

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Danzeweg) 34.

## Die Theuerung.

Heute begann im Finanzministerium die schon seit Monaten angekündigte Theuerungsenquête. Welchen Verlauf dieselbe nehmen wird, läßt sich wohl noch nicht prophezeien, das Resultat aber, fürchten wir, wird das aller Enquêtes sein: einige gute und viele werthlose oder gar schlechte Rathschläge, und im Uebrigen wird nichts oder nicht viel geschehen. Denn es ist wohl wahr, man lebt hierzulande theuer, theurer sogar als sonst irgendwo in einem Kulturlande, es ist ferner wahr, daß überdies noch alle Schichten und Klassen der Gesellschaft, wenn sie schon ihr theures Geld ausgeben, eine ganze Reihe jener kulturellen Vortheile und Bequemlichkeiten entbehren müssen, die andere Staaten ihren Bewohnern bieten, es ist schließlich wahr, daß die Erwerbsverhältnisse in Ungarn elender sind als in irgend einem der westlichen Kulturstaaten, aber daß all diesen Uebeln mit einer Enquête über die Regelung der Approvisionungsverhältnisse gesteuert werden könnte, das kann wahrlich nur der allergößte Optimismus glauben. Denn hier haben wir es ja nicht mit irgend einer isolirten Erscheinung zu thun. Es sind nicht etwa urplötzlich die Preise einiger wichtiger Lebensmittel in die Höhe getrieben worden, und muß nach Hilfsmitteln gegen diese Preistreiber gesucht werden, sondern wir haben es mit einer ganz allgemeinen Erscheinung zu thun, die sich nicht bloß auf sämtliche Gebiete des Waarenverkehrs — die ganz wenigen Ausnahmen kommen nicht in Betracht —, sondern auch fast auf die gesammte Kulturwelt erstreckt.

Man kann ohne jede Uebertreibung von einer förmlichen Preisrevolution während des letzten Jahrhunderts reden. Denken wir doch nur daran, daß die ersten Jahrzehnte der industriellen Entwicklung im Allgemeinen mit einem starken Preisrückgang für Industrieartikel verbunden waren. Es war das die Zeit, da die meisten Industrie-

artikel zu Massenartikeln wurden und die Industriellen mit dem Schlagworte: „Großer Umsatz bei kleinem Verdienst“ einander erbarmungslos niederkonkurvirten. Trotz dieses Preisniederganges der Waaren und der gleichzeitigen Steigerung aller Arbeitslöhne wurde damals doch die Grundlage gelegt für die heute herrschenden Zustände. Allerdings fiel so ziemlich parallel mit dem Preise der Industriewaaren auch jener der meisten und wichtigsten landwirthschaftlichen Waaren. Das erzeugte die seither chronisch gewordene Klage über die landwirthschaftliche Krise, die aber in keiner Weise verhinderte, daß eben damals die Bodenpreise ganz gewaltig in die Höhe gingen.

Diese Preisverhältnisse haben nun eine völlige Umwandlung erlitten. Auf allen Gebieten zeigt sich eine, man könnte beinahe sagen, maßlose Steigerung der Waarenpreise. Bedürfnisartikel und Luxusartikel, landwirthschaftliche und industrielle Waaren, sie alle gehen gleichmäßig in die Höhe. Neben dieser allgemeinen Erscheinung, deren Folgen sich naturgemäß auch bei uns fühlbar machen, müssen wir aber auch eine ganz besondere ungarländische Preissteigerung konstatiren. Während nämlich jene Waaren, die zu uns importirt werden oder doch unter dem Drucke der internationalen Preisregulirung stehen, nur in gleichem Maße wie im übrigen Europa im Preise gestiegen sind, machten die übrigen und ganz besonders die spezifisch heimischen Waaren einige geradezu unheimliche Hochsprünge im Preis. Da nun aber diese spezifisch heimischen Waaren gerade für die allerunentbehrlichsten Lebensbedürfnisse dienen, wie zum Beispiel Brod, Fleisch, Wohnung usw., die allgemeinen Erwerbsverhältnisse sich aber in keiner Weise gebessert haben, ist es durchaus begreiflich, daß nirgends die Preiserhöhung so schmerzlich empfunden wird, wie eben bei uns. Thatsächlich hat dieselbe eine förmliche Gährung hervorgerufen, und zwar nicht

nur in der Arbeiterklasse, sondern auch in der sogenannten Mittelklasse der Beamten und kleineren Handelsleute und Gewerbetreibenden.

Dieser Bewegung einen Dämpfer aufzusetzen durch eine Abhilfe für die allerschwersten heimischen Uebelstände, das ist denn auch wahrscheinlich der Hauptzweck der heute begonnenen Enquête. Das Material, auf Grund dessen die Enquête ihre Berathungen pflegt, ist leider nicht publizirt und deshalb eine volle Würdigung der Absichten der Regierung derzeit ebenso unmöglich, wie ein abschließendes Urtheil darüber, was recht eigentlich noththut. Soviel kann aber jetzt schon gesagt werden, daß eine der wichtigsten Fragen die der Verbilligung der Wohnungen ist. Wohin der herrschende Wohnungsmangel führt, zeigt am deutlichsten die unsere Stadt bedrohende Flecktyphuseuche. Nicht minder dringlich ist aber eine erhebliche Verbilligung von Fleisch und Brod. Das Gros der Bevölkerung wird bei den jetzigen Preisen nothgedrungen auf ganzen oder halben Hungeretat gestellt. Und das gilt nicht bloß für die Hauptstadt, sondern auch für die allermeisten Provinzstädte, wo ja die Preise der Lebensmittel in ähnlichem Maße, stellenweise sogar in noch höherem Maße gestiegen sind als in der Hauptstadt. Wenn das so fortgeht, wird es nicht mehr heißen können, wir sind arm, aber wir leben gut, sondern dann werden wir nicht nur Bettler sein, sondern auch wie solche leben. Schon zeigte sich dies an der riesigen Zunahme der Auswanderung während der letzten fünf Jahre. Aber neben dem Blutverlust, den dies bedeutet, darf man nicht vergessen, daß die Theuerung, wenn sie andauert, auch einen solchen Bruch unserer Volkskraft hervorrufen kann, den wir durch Jahrzehnte nicht verwenden könnten. Deshalb ist es Pflicht der Regierung, sich diesesmal nicht bloß von den Mitgliedern der Enquete Rathschläge geben zu lassen, sondern auch unverzüglich an eine Abstellung der schreiendsten Uebelstände zu gehen. Die Preise von Fleisch, Brod

## Pariser Musikbrief.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Musikfeuilleton? Zu so außerordentlichem Beginnen muß ein besonderes Ereigniß die Veranlassung sein. Tu parles, Charles. Das ist gewiß keine gewöhnliche Sache, wenn ein Opernsänger, der aus Budapest nach Paris engagirt wurde, kaum daß er hier debutirt hat, sofort zum Solisten für ein Lamoureux-Konzert gewählt wird. Denn durch Wahl geschieht in dieser Vereinigung Alles. Das aus 120 Köpfen bestehende Orchester selbst ist gewählt aus den besten Musikern der Großen Oper, der Opéra Comique und anderer Musikinstitute. Durch Abstimmung ebenfalls wird entschieden, welche Kompositionen in diesen Konzerten zur Aufführung gebracht werden sollen. Ebenso wird, wenn das Programm ein Klavierkonzert oder eine Gesangsparthe enthält, der betreffende Solist durch Stimmenmehrheit gewählt. Auf unseren Landsmann, den Baritonisten Vilmos Beck, fiel die Wahl einstimmig! Er hat in der Großen Oper, deren Mitglied er geworden, derart gefallen, daß alle musikalischen Kreise ihr Augenmerk auf ihn richteten. Als Beck seine Mitwirkung beim Lamoureux-Konzert zugesagt und zur Probe in dieser Vereinigung erschien, empfing ihn das Orchester mit einem schmetternden Tusch! Er hatte es übernommen, den kolossalen Monolog aus Henri Rabaud's „Livre de Job“ bei der ersten Aufführung dieses Theiles der Komposition zu singen.

Rabaud ist der Wagner-Kapellmeister der Großen Oper und gelegentlich einer der Dirigenten der Lamoureux-Konzerte. Lamoureux selbst ist ja bekanntlich gestorben. Aber seine Gründung hat ihn wunderbar überlebt. Das Orchester ist großartiger als

je, und den Taktstock schwingen jetzt abwechselnd die ersten Dirigenten Frankreichs und des Auslands. Zum nächsten Lamoureux-Konzert trifft beispielsweise Felix Mottl aus München ein. Das eben stattgehabte Konzert, von dem wir zu berichten haben, dirigitte der genannte Henri Rabaud; das vordem stattgehabte leitete André Messager, der Direktor der Pariser Großen Oper; usw. Auch die Kapellmeister werden jeweilig gewählt; im besten Sinne des Wortes aber ist auch das Publikum dieser Konzerte ein sehr gewähltes!

Wir möchten mit Vilmos Beck sagen — nämlich mit „Wolfram von Eschenbach“, der sogleich unserem Landsmann in der Großen Oper zugetheilt wurde, nachdem er mit dem Telramund im „Lohengrin“ so glänzenden Erfolg hatte; wir möchten also „umherblicken in diesem edlen Kreise“. Wäre es aber möglich, alle die klangvollen Namen zu nennen? Denn mit „ganz Paris“ zählen auch alle Kompositoren und Tonkünstler zum Stammbauditorium der Lamoureux-Konzerte. Die Todten sogar entsenden ihren Gruß. Die Witwe Lalo's sah uns dicht vor Augen. Auf dem Balkon thronte Louis Diémer, der als Klaviervirtuose berühmt ist, aber dazu die noch größere Kunst ausübt, seit undenklichen Jahren den ersten musikalischen Salon in Paris zu führen. Welche Erinnerungen stürmen auf uns ein von den wunderbaren Soirées bei Diémer. Wir sahen dort Charles Gounod und hörten ihn singen! Das war nämlich die Hauptpassion des großen Meisters, des Komponisten des „Faust“, in Gesellschaft sich als Gesängerkünstler bewundern zu lassen. Er hatte nicht für einen Sou Stimme; aber die Zuhörer waren doch außer sich vor Entzücken oder thaten wenigstens so; besonders die Frauen zeigten sich enthusiastisch und

küßten immerfort die Hände Gounod's — wie das bei uns mit Franz List gemacht wurde. Ich bewunderte Gounod, wie es gezieme, zog aber, was Gesangsvorträge betrifft, die des Chansonnier-Königs Rabaud vor, dereinstfalls zu den Zierden des Diémer'schen Salons zählte. Er sah wie ein Nilpferd aus, doch erblickte man einen Engel in ihm, wenn er seine wunderbaren Sachen so köstlich vortrug. Desgleichen hörten wir bei Diémer die berühmte Viardot, die stets in Begleitung Ivan Turgenjef's auf diesen Soirées erschien. Sie war schon damals nicht mehr jung, und über ihren ebenso verbläuten Gesang machte sich rückwärts in einer Ecke unser Halblandsmann Widor mit seinem komischen Zungenanschlag lustig. Eine der Hauptzierden des Diémer'schen Salons und nebst dem der intimste Freund des Hausherrn war und ist heute noch Pablo de Sarasate. Doch nicht allein Musikfänger verkehrten dort. Ein ständiger Gast war der Illustrator Gustav Doré, der ausah wie ein Fleischfresser im Frack. Die berühmtesten Maler, Bildhauer, Literaten, Politiker geben sich Rendezvous im Salon Louis Diémer's, und es schmeichelt dem Schreiber dieser Zeilen nicht wenig, daß er die Gemahlin und treue Gefährtin eines solchen Mannes Cousine par alliance nennen kann. Das Ehepaar Diémer nieste uns wiederholt zu im Concert-Lamoureux; zuerst als Grupp, und später zum Zeichen der Anerkennung für die bedeutenden Sängereigenschaften unseres als Solisten aufgetretenen Landsmannes Beck.

Er hatte eine harte Aufgabe zu bewältigen. Das „Livre de Job“ ist eine Komposition im Genre Richard Strauß; mit dem Unterschiede, daß Henri Rabaud noch weit „ultramoderner“ ist! Das Werk scheint nicht auf äußeren Erfolg angelegt. Es

und Wohnung müssen auf jenes Maß wieder her- untergedrückt werden, das im Verhältnis zu den Lohn- und Einkommenverhältnissen steht. In den Dienst dieser Aufgabe müssen sich in erster Linie das Ackerbau- und das Handelsministerium stellen. Jenes mit seiner Agrarpolitik, dieses mit seiner Verkehrs- und Handelspolitik. Und beihelfen muß auch thätig- kräftig das Ministerium des Innern, das seinen gesetzlichen Einfluß auf die Städte im Interesse einer regelrechten und billigeren Approvisionierung derselben geltend machen muß. Nur mit solcher gemeinsamer Arbeit ist Aussicht vorhanden, jener sinnlosen Theuerung, die sich allmählig zu einer sozialen Kalamität allerhöchster Art herauswächst, wenigstens theilweise steuern zu können.

Budapest, 3. März.

\* Die Konferenz des leitenden Ausschusses der Unabhängigkeitspartei, in welcher über das Programm der Partei berathen werden soll, wurde von Donnerstag auf Freitag 4 Uhr Nachmittags verschoben.

\* Aus Wien wird gemeldet: Nach Schluß der heutigen Sitzung der ungarischen Delegation stattete der Minister des Innern Baron Lehrenthal dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle einen Besuch ab. Der Minister des Innern hatte bei dieser Gelegenheit mit dem Ministerpräsidenten Wekerle und dem gerade bei diesem weilenden Grafen Julius Andrássy eine längere Besprechung.

\* Ueber eine Audienz des Grafen Stephan Tisza beim König wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wird Donnerstag vom Monarchen in Audienz empfangen werden. Diese Audienz steht mit der Politik in keinerlei Zusammenhang. Graf Tisza erscheint vor dem Monarchen lediglich in seiner Eigenschaft als geheimer Rath, da er bereits seit mehr als zwei Jahren nicht in Audienz empfangen wurde.

\* Ueber eine Begegnung König Eduard's mit König Victor Emanuel wird aus Paris gemeldet: Wie der zuweilen aus Regierungskreisen gut informirte „Messidor“ in Form einer römischen Korrespondenz berichtet, würde der König von England nächstens dem König von Italien einen Besuch machen. Die Begegnung der beiden Herrscher würde durch Englands Haltung in der mazedonischen Frage begründet sein. König Eduard hätte angeblich die Absicht, König Victor Emanuel für die von Sir Edward Grey im Unterhause und Lord Fitzmaurice im Oberhause entwickelte Politik zu gewinnen.

\* Der IV. Gerichtsausschuß des Abgeordneten- hauses hat in seiner heute stattgehabten Sitzung das mittels Petition angegriffene Abgeordnetenmandat Ladislaus Lucaciu's verifizirt. Die Petenten

hatten nämlich inzwischen ihre Petition zurückgezogen, so daß das weitere Verfahren eingestellt werden mußte. Dieser Beschluß des Ausschusses wird am Donnerstag dem Plenum des Abgeordnetenhauses unterbreitet werden.

\* Aus Berekház wird gemeldet: Die Abgeordnetenwahl im Tiszaer Wahlbezirk dauerte bis in die späte Nacht und endete, wie vorauszu- sehen war, mit dem überlegenen Siege des Dissidenten Ladislaus Máté. Ladislaus Máté erhielt 1863, Theodor Kallós 760 Stimmen.

\* Der Kandidat der Verfassungspartei im Trencsener Wahlbezirk Heinrich Béla wird am 5. d. in Begleitung zahlreicher Abgeordneter in Trencsen eintreffen, um am selben Tage Nachmittags 3 Uhr seine Programmrede zu halten.

Andrássy beim König.

— Vortrag des Ministers des Innern. —

Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden. In fünfviertelstündigem Vortrag berichtete Graf Julius Andrássy dem Monarchen über Ressortangelegenheiten und über die allgemeine Situation. Es heißt, daß die Grundzüge der Wahlreform den Hauptgegenstand der Audienz bildeten. Graf Andrássy selbst theilte über seine Audienz nur soviel mit, daß er von Sr. Majestät gnädig empfangen wurde und der Monarch sich eines guten Aussehens erfreue. Weiter konnte man in Erfahrung bringen, daß der Monarch die Unterbreitungen Andrássy's genehmigte. Ueber den Wiener Aufenthalt des Grafen Julius Andrássy, der erst morgen Mittags wieder in Budapest ein- trifft, sind uns folgende Berichte zugekommen:

Wien, 3. März. (Privat-Telegramm.)

Der ungarische Minister des Innern Graf Julius Andrássy, der gestern Abends hier eingetroffen ist, begab sich heute um halb 11 Uhr Vormittags nach Schönbrunn, wo er Mittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde. Vorher hatte sich der Minister im Palais des ungarischen Ministeriums mit der Vorbereitung des umfangreichen Materials für seinen Vortrag beschäftigt. Graf Andrássy fehrte um 1/4 1 Uhr von der Audienz in Schönbrunn ins ungarische Palais in der Bankgasse zurück. Er äußerte sich:

— Ich wurde von Sr. Majestät empfangen und habe Sr. Majestät Vortrag über die Laufenden Angelegenheiten erstattet. Sr. Majestät hat meinen Vortrag überaus gnädig entgegengenommen.

Auf weitere Anfragen sagte der Minister des Innern bloß:

— Sr. Majestät sieht sehr gut aus; er ist vor- züglicher Laune.

Im ungarischen Palais hoffte Graf Andrássy den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, der für 12 Uhr erwartet wurde, anzutreffen. Nachdem jedoch der Zug, welchen der Ministerpräsident und die ungarischen Delegirten zu ihrer Reise nach Wien benützten, eine einstündige Verspätung hatte, war Dr. Wekerle im ungarischen Hause noch nicht anwesend, und Graf Julius Andrássy begab sich in sein Absteigequartier ins „Hotel Bristol“ zurück.

Von anderer Seite wird uns aus Wien tele- graphirt: Nach seiner heutigen Audienz, in welcher auch die Revision der Hausordnung zur Sprache kam, hatte der Minister des Innern Graf Julius Andrássy eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, in welcher Graf Andrássy dem Ministerpräsidenten über den Verlauf seiner Audienz berichtete.

Minister des Innern Graf Julius Andrássy, welcher heute Nachmittags der Sitzung der ungarischen Delegation beigewohnt hat, wird morgen Früh die Rückreise nach Budapest antreten.

In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Vortrag des Grafen Julius Andrássy sich haupt- sächlich auf die Wahlreform bezog. Nach ein Mel- dung der „Neuen Freien Presse“ heißt es in wohl- unterrichteten Kreisen, daß die Wahlreform auf drei Hauptprinzipien aufgebaut sein werde: 1. Das Wahlsystem selbst soll ein mehr- stimmiges Wahlsystem (Pluralwahlrecht) sein, etwa in der Weise, daß Jedermann, der des Schreibens und Lesens in irgend einer Sprache kundig ist, eine Stimme, Jedermann, der einen gewissen niedrigen Steuerzensus erreicht, eine zweite Stimme, und Jedermann, der einen verhältnißmäßig hohen Intelligenzensus erreicht, eine dritte Stimme erhal- ten soll. 2. Die Abstimmung soll auch in Zukunft öffentlich bleiben, da die geheime Abstimm- ung den speziellen Verhältnissen in Ungarn nicht entspricht. Die Abstimmung wird nicht im Centrum der Wahlbezirke, sondern in den einzelnen Gemein- den, beziehungsweise in einzelnen kleineren Distrikten vorgenommen werden. 3. Abweichend von dem bis- herigen Rechtszustand soll das Reichstags- wahlrecht nicht identisch mit dem Municipalwahlrecht sein, da das letztere auch weiterhin ein beschränktes Wahlrecht bleiben soll. Offiziös wird hiezu allerdings bemerkt, daß diese Meldung bloß auf Kombinationen beruhe.

Die Frage der Offiziersgagen.

Gegensätze zwischen den beiden Delegationen. — Ein Plan der Christlichsozialen. — Eine offiziöse Er- klärung.

Die Christlichsozialen waren höchst unange- nehm davon berührt, daß ihre in den Delegationen eingeleitete Aktion im Interesse der Gagenerhöhung

stellt an den Sänger ganz unmögliche Anforderun- gen, verlangt die Entfaltung eines Riesenorgans und den fortwährenden Kampf gegen einen rasenden Sturm des großen Orchesters. Von Job selbst heißt es ja in dem Buche: „Et les paroles de sa bouche ressemblent à un vent violent.“ Er verflucht den Tag seiner Geburt und klagt Gott an ob der uner- hörten Vergewaltigung seines Rechtes. Der Text ist der Uebersetzung Ernst Renan's entnommen. 24 Minu- ten dauerte die unserem vaterländischen Gesangs- künstler auferlegte Probe. Beck hat sie glänzend be- standen. Sein prachtvoller Bariton erhob sich sieg- reich über die hundertwanzig wahnsinnig polternden Instrumente. Beim Erscheinen als ein bereits be- kannter Liebling des Publikums begrüßt, wurde Beck nach der so großartigen Bewältigung einer so unbeschreiblich schwierigen Aufgabe stürmisch hervor- gerufen. Wir geben ihn nun der Großen Oper zu- rück und wenden uns der Opéra Comique zu, um über die interessantesten Novitäten eines Premieren- abends zu berichten.

„La Habanera“, in drei Aufzügen, Text und Musik von Raoul Laparra. Für welche Gattung Oper halten Sie das? ... Ein Werk, das sich nach einem spanischen Tanz benennt und in der Romi- schen Oper gegeben wird, kann doch nur eine heitere Dichtung sein! ... Fehlgerathen! „La Habanera“ ist ein Musikdrama, das die Zuschauer auf tiefste erschüttert. Ein Mord geschieht wie in der „Caval- leria“, ein Brudermord sogar, und der Friedhofs- schauer wie in „Romeo und Julia“. Der neue fran- zösische Wagner — wir nennen Laparra so, weil er sowohl die Musik wie das Textbuch dichtete — ist ein Bruder des berühmten Malers gleichen Namens. Diese Brüder Laparra aus Bordeaux sind sich in

feltener Liebe zugethan; umso auffallender erscheint der schreckliche Brudermord in „La Habanera“. Der Name stammt daher, daß die Tragödie sich bei einer castilischen Bauernhochzeit abspielte. Pedro, ein jun- ger Landmann, führt die schöne Pilar heim, in die auch sein Bruder Ramon verliebt ist. Dieser wohnt dem Hochzeitsfeste bei und ist bemüht, seinen Kum- mer im Wein zu erlösen. Es gelingt ihm nicht, seinen Schmerz zu betäuben. In einem unbewachten Moment fällt er über seinen glücklicheren Bruder und Nebenbuhler her, dem er blitzschnell das Messer in den Rücken stößt. Der Mord hat keinen Zeugen, da in dem Augenblick sich Alles im fröhlichen Tanze dreht. Bloß der Sterbende erkennt den Thäter, seinen Bruder, dem er röchelnd ankündigt, daß sein Schat- ten ihm nach Verlauf eines Jahres unter den Klän- gen der „Habanera“ erscheinen werde.

Niemand vermuthet den Mörder in Ramon, der selbst sich in Verzweiflung wand. Man hielt dies für die Schmerzensausbrüche eines treuen Bruders- herzens, und von allen Seiten wird Ramon betraut, den Mörder Pedro's ausfindig zu machen und seinen Tod zu rächen. Unterdessen vergeht das Jahr. Nun ist wieder Hochzeit und Ramon der Bräutigam der schönen Pilar. Da erscheint ihm, pünktlich wie er es angekündigt, der Geist seines gemordeten Bruders. Das Gespenst fordert ihn auf, der Braut die Mord- that zu gestehen. Unterlasse er dies, so ziehe Pedro das geliebte Mädchen zu sich ins Grab... Der letzte Akt spielt nun auf dem Friedhofs, wohin das Brautpaar sich begibt, um der Sitte gemäß einen Kranz auf des Ermordeten Grab zu bringen. Ramon setzt mehrmals ein zu dem Geständniß, das er aber doch nicht über die Lippen bringen vermag; und plötzlich bemerkt er, daß er eine Leiche in seinen

Armen hält... Die schöne Braut ist von dem Er- mordeten geholt worden. Der Brudermörder aber entflieht, dem Wahnsinn verfallen, durch die dunklen Gänge des in großartiger Realistik dargestellten Friedhofes. Ueberhaupt, die Dekorationen sind dies- mal wahre Wunderwerke. Man spricht dieses Ver- dienst der Mitwirkung des Malers Laparra zu — was also auch eine Art Brudermord wäre, indem unter dem Eindruck der herrlichen Inszenirung der musikalische Theil nahezu verloren ging.

Der dreiaktigen Oper ging als Lever do rideau eine neue einaktige Oper voran: „Ghyslaine“ von Gustav Guichés, Musik von dem überaus jungen Marcel Bertrand. Hier macht es der Name des Dichters, daß der Text die Musik unterkriegt, zumal er auch von einer gewissen Aktualität ist!

Ein Gascogner-Seigneur, Edelbert, ward von seiner Gemahlin betrogen, während er den Kreuzzug mitmachte. Die heißblütige Christiane ist auf und davon. Edelbert läßt ein leeres Grabmal errichten und den Namen der Gattin auf den Stein setzen. Zugleich schießt er sich an, mit Ghyslaine, einer jun- gen Waise, sich zu verbinden. Inzwischen aber kehrt Christiane zurück und verstedt sich in ihre leere Gruft, um das junge Mädchen durch Gespenstespuk zu schrecken, jedoch vergebens. Käme nicht ein Dekret des Papstes, das die erste Ehe des Ritters Edelbert für aufgelöst erklärt, so wäre der Gascogner mit der jungen Ghyslaine schlechthin ein Union libre eingegangen. Schon bei der nächsten Aufführung dürften im Publikum der Opéra Comique die Herren Briand, Paul Bourget und Alfred Raquet anzu- treffen sein.

Paris, 1. März

Joseph Sillósh.

der Offiziere trotz der Annahme der Latour-Schraffl'schen Resolution mit einem Hiasko endigte, nachdem die derzeitige Regelung dieser Frage am Widerstande der ungarischen Delegation vollständig scheiterte. Sie wollten ihre Aktion fortsetzen, die Einberufung einer gemeinsamen Sitzung der Delegationen forcieren, eventuell sogar morgen in dritter Lesung das Budget des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal ablehnen, was natürlich zu den größten Komplikationen geführt hätte. Als Vorwand zu dieser Aktion sollte die Nachricht dienen, daß die nächste Delegation erst im Herbst stattfinden soll. Nun macht den Christlichsozialen die ungarische Regierung einen Strich durch die Rechnung, indem sie in einem uns zukommenden Communiqué erklärt, daß sie für die Einberufung der nächsten Delegations-sesssion im Frühjahr l. J. Stellung nehmen. Somit dürfte das in Aussicht gestellte Revolutionschen unterbleiben.

**Die nächste Delegations-sesssion.**

Von kompetenter Seite werden wir zur Veröffentlichung folgender Mitteilung ermächtigt:

„Zwischen der österreichischen und der ungarischen Delegation sind in Bezug auf den vom Präsidenten der ungarischen Delegation Bela Barabás eingebrachten Antrag unerwarteterweise Meinungsverschiedenheiten aufge-taucht. Die Christlichsozialen weigern sich, diesen Antrag zur Kenntnis zu nehmen, da sie der Ansicht sind, daß dieser Antrag den vorher gepflogenen Besprechungen nicht entspreche. Im Sinne der vorhergegangenen Besprechungen wurde die Einberufung der nächsten Delegation, die in Budapest tagen soll, für den Monat Mai in Aussicht gestellt, doch verbreitete sich in der letzten Zeit das Gerücht, daß die Delegation im Herbst, nämlich im Oktober oder im November, stattfinden werde. Dieser Umstand beunruhigt die Christlichsozialen aus dem Grunde, weil inzwischen die militärischen Fragen gelöst werden könnten.

Um einen Strich durch diese Rechnung zu machen und den Barabás'schen Antrag zu paralysieren, planen die Christlichsozialen, die Voriturung des Budgets dem Baron Lehrenthal zu verweigern, um hiedurch Komplikationen herbeizuführen, mit denen auch die ungarische Delegation rechnen muß.“

Diesen Verwicklungen gegenüber können wir auf Grund vollkommen verlässlicher Informationen behaupten, daß die österreichische und ungarische Regierung im Vereine mit dem Minister des Aeußern immer auf dem Standpunkt gestanden sind, die Delegation für den Monat Mai einzuberufen. Das Budget für das nächste Jahr stellte die Regierung stets im Laufe des Sommers zusammen und vom verfassungsmäßigen Standpunkte ist es sehr wesentlich, ob die gemeinsamen Ausgaben für das folgende Jahr in das Budget aufgenommen werden oder ob der darauf bezügliche Titel leer gelassen werden muß. Dieser ursprünglich eingenommene Standpunkt der ungarischen Regierung besteht auch noch heute, und da die nächste Delegation in Budapest tagen muß, erblickt die ungarische Regierung kein Hindernis, daß die Delegationen in Budapest parallel mit den Sitzungen des ungarischen Reichstags tagen mögen. Die darauf bezüglichen Schwierigkeiten können nur vom Standpunkte des österreichischen Reichsraths in Erwägung gezogen werden und wenn demnach diesbezüglich Schwierigkeiten obwalten, kann deren Ueberwindung nur im österreichischen Reichsrath erfolgen.“

**Eine angebliche Aeußerung des Königs.**

Aus Wien wird uns telegraphirt: Das heutige Abendblatt des Merikalen „Vaterland“ meldet, daß man sich in ungarischen Kreisen eine charakteristische Aeußerung des Königs erzähle, die er beim letzten Hofdiner dem Präsidenten Barabás gegenüber fallen ließ. Der König soll gesagt haben: „Für die Offiziersgagenerhöhung kann es keine nationalen Zugeständnisse geben. Ohne die Erhöhung schon gar nicht.“

Bela Barabás erklärte heute Abends über Befragen, daß eine solche Aeußerung von Seite des Königs nicht gefallen sei. Die Worte des Königs an Barabás wurden bereits beim letzten Cercle vollständig und wahrheitsgetreu veröffentlicht.

**Wiener Meldungen.**

Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ aus authentischer Quelle erfährt, ist die Meldung, wonach die nächste Delegations-sesssion erst im Herbst stattfinden wird, unrichtig. Vielmehr wird die neue Sesssion Ende Mai zusammenzutreten. Auf diese Art wird die Möglichkeit eines Konfliktes zwischen den beiden Delegationen vermieden, da die österreichische Delegation bis Ende Mai den Antrag bezüglich der Offiziersgagen und Aufbesserung der Mannschaftslöhnung entscheiden will. Weiter wird gleichzeitig mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die militärischen Fragen bis zur Annahme dieser Gehaltsfragen als vollkommen ausgeschlossen gelten können.

Aus Wien wird uns ferner telegraphirt: Morgen, vor der entscheidenden Sitzung des Ausschusses für Auswärtiges, findet eine Konferenz der Mitglieder des Herrenhauses statt, in der berathen werden wird, welche Antwort die österreichische Delegation auf das Renuntium der ungarischen Delegation geben soll. Auch die Mitglieder der christlichsozialen Partei treten vor der Sitzung zu einer Berathung zusammen.

Ein hervorragendes Mitglied des Herrenhauses äußerte sich über die neue Situation folgendermaßen:

— Die Stimmung in den Kreisen der Delegationsmitglieder aus dem Herrenhause war vor dem Bekanntwerden des ungarischen Renuntiums keine allzu pessimistische, denn man hoffte, man wird in der Kundgebung der Ungarn ein gewisses Entgegenkommen finden, etwa in der Form, daß sie erklären, sie werden die österreichische Proposition prüfen und zu einem späteren Zeitpunkt bewilligen. Nun lautet aber die Resolution des Vergleichungsausschusses direkt ablehnend, fast schroff und enthält gar nichts, was darauf hindeuten könnte, sie würde für die Zukunft einer Erhöhung der Gagen zustimmen. Für uns Oesterreicher wird es naturgemäß das beste sein, gute Meene zum bösen Spiel zu machen. Ich glaube kaum, daß die österreichische Delegation einen Beschluß fassen wird, der die Sache noch weiter forspinnen könnte. Die ungarische Delegation hat, indem sie erklärt, einem Antrag nur dann zustimmen zu können, wenn er von einem gemeinsamen Ministerium unterbreitet wird, von einem advokatorischen Kniff Gebrauch gemacht, gegen den wir leider machtlos sind. Sie nimmt uns keineswegs das Initiativrecht auf Stellung eines Antrags, aber sie vermahrt sich in ihrem Beschluß dagegen, daß sie einen solchen Antrag beschließen sollte. Zweifellos wird der Beschluß des ungarischen Vergleichungsausschusses auf die österreichische Delegation einen ungünstigen Eindruck machen. Doch wir müssen es einsehen, daß wir in dieser Angelegenheit machtlos sind.

Ein anderer einflußreicher Delegirter erklärte, daß man in den Kreisen der österreichischen Delegationsmitglieder über das Renuntium der ungarischen Delegation geradezu erbittert sei. Die Anzahl der Stimmen überwiege, welche fordern, daß man auf das ungarische Renuntium ebenfalls schroff antworten solle. Man wird jedenfalls morgen noch erwägen, in welcher Form man das Renuntium beantworten soll.

**Aus den Delegationen.**

**Ungarische Plenar-sitzung. Nuntium über die Offiziersgagen.**

Die ungarische Delegation hielt heute in Wien ihre voraussichtlich letzte meritorische Plenar-sitzung, deren Hauptgegenstand die Antwort auf das Nuntium der österreichischen Delegation über die Erhöhung der Offiziersgagen und Mannschaftslöhnung war. Ohne erhebliche Diskussion wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, sich der Resolution der Oesterreicher nicht anzuschließen und hievon die österreichische Delegation mit einem Renuntium zu verständigen, welches im Tone sehr maßvoll gehalten ist, indem es die Intentionen der Oesterreicher voll würdigt, aber aus bekannten Gründen die Mehrausgabe derzeit nicht für möglich erklärt. Die österreichische Delegation wird morgen diese ungarische Antwort verhandeln.

**Sitzung des Konzentations-ausschusses.**

In der heute Nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des Grafen Theodor Zichy stattgehabten Sitzung des Konzentations-ausschusses der ungarischen Delegation wurde mit Ausnahme von zwei Beschlüssen die vollständige Uebereinstimmung der Beschlüsse der beiden Delegationen konstatiert. Die Ausnahme bildet der in Betreff der Latour-Schraffl'schen Anträge in der Frage der Erhöhung der Offiziersgagen

und des Mannschafts-soldes erbrachte Beschluß der österreichischen Delegation.

**Plenar-sitzung der ungarischen Delegation.**

Nach der Sitzung des Konzentations-ausschusses trat heute Nachmittags 4 Uhr die ungarische Delegation zu einer Plenar-sitzung zusammen, in welcher Bela Barabás den Vorsitz führte.

Ladislaus Otolicsányi als Referent des Konzentations-ausschusses meldet, daß der Ausschuß seine Arbeiten beendet habe. In Betreff derjenigen Beschlüsse, die mit den Beschlüssen der österreichischen Delegation übereinstimmen, beantragt der Referent die Unterbreitung zur allerhöchsten Genehmigung.

Die Delegation beschließt in diesem Sinne. Referent Ladislaus Otolicsányi meldet ferner, daß die österreichische Delegation auch zwei separate Beschlüsse erbracht habe. Der erste Beschluß verlangt einen außerordentlichen Kredit vom 1. Januar 1908 beginnend, und zwar von 6.300.000 K. und 366.000 K. zur Erhöhung der Gagen der Offiziere des Heeres, resp. der Marine und von 5.000.000 zur Aufbesserung des Mannschafts-soldes. Mit dem zweiten Beschlusse wird die Regierung aufgefordert, die Beträge in das Ordinarium des nächstjährigen Budgets einzustellen und für die Dienstesprämie der weiterdienenden Unteroffiziere zu sorgen.

Der Referent beantragt, daß die ungarische Delegation in das Meritum dieser Beschlüsse nicht eingehen solle, weil sie für sämtliche Bedürfnisse des Heeres bereits vorgeforgt habe. Referent beantragt dagegen die Abjendung des folgenden

**Nuntiums an die österreichische Delegation:**

„Sinsichtlich der von der Delegation der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betreffs der Erhöhung der Gagen und Bezüge der Offiziere des Heeres und der Marine, sowie betreffs Erhöhung der Mannschaftslöhnung am 25. Februar 1908 erbrachten Beschlüsse einuzirt die Delegation der Länder der ungarischen heiligen Krone:

Daß bei voller Würdigung der Motive, welche die Delegation der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder bei der Eröringung dieses Beschlusses geleitet haben, mit Rücksicht darauf, daß die Einschaltung dieser neuen Ausgabenposten in das Heeresbudget pro 1908 fordernden Vorschläge nicht vom gemeinsamen Kriegsminister — unter Mitwirkung der verantwortlichen Ministerien beider Staaten — vorbereitet worden sind, und ferner mit Rücksicht darauf, daß die Delegation der Länder der ungarischen heiligen Krone das vom gemeinsamen Kriegsminister im Einvernehmen mit den beiden Regierungen unterbreitete Budget bereits verhandelt und in allen seinen Posten angenommen hat, die ungarische Delegation nicht in der Lage ist, in die meritorische Verhandlung der hierauf bezüglichen Anträge einzugehen.“

Nach einer Bemerkung Julius Sáhny's wurde dieser Antrag des Referenten von der Delegation einstimmig angenommen.

Karl Kmetz ergriff das Wort, um seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß nimmehr auch in der österreichischen Delegation sich Stimmen erhoben haben für die Ueberflüssigkeit der Institution der Delegationen. Andererseits hält es Redner für ein bedenkliches Symptom, daß einzelne angesehene österreichische Staatsmänner die Idee der ständigen Delegation aufgeworfen haben, was nach Ansicht des Redners sowohl gegen das ungarische als auch österreichische Geles verstoße. Redner bemängelt es ferner, daß das österreichische Strafgesetz der ungarischen Delegation kein besonderes Immunitätsrecht sichert, während das ungarische Strafgesetzbuch der österreichischen Delegation diesen besonderen Schutz ja bietet. Diesbezüglich, meint Redner, müsse Abhilfe geschaffen werden.

Auf Vorschlag des Präsidenten Bela Barabás beschloß die Delegation sodann, daß die letzte und Schluß-sitzung der Delegation morgen, Mittwoch, den 4. März, Nachmittags 5 Uhr stattfinden solle. Den Vorsitz in dieser Sitzung wird der Vizepräsident Graf Theodor Zichy führen, weil Bela Barabás schon morgen Nachmittags nach Budapest zurückkehrt. Ministerpräsident Wekerle und die übrigen Mitglieder der ungarischen Delegation werden voraussichtlich morgen um 10 Uhr Abends nach Budapest zurückreisen.

**Die Vorgänge in Kroatien.**

**Einberufung des Landtages.**

Der kroatische Landtag wurde heute für den 12. März einberufen. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht folgendes Reskript: Se. kaiserliche und königliche apostolische Majestät geruhten mittels allerhöchsten Reskripts vom 28. Februar 1908 den Landtag der Königreiche Kroatien, Slavonien und Dalmatien allergnädigst für den 12. März 1908 einzuberufen.

Aus Agram wird gemeldet: Die neugewählten koalitionsföhen Abgeordneten sind nun nahezu vollzählig in Agram versammelt, um das bei Eröffnung des Landtags zu befolgende Vorgehen zu besprechen. Die Feststellung der endgiltigen Taktil bleibt einer demnächst stattfindenden Konferenz vorbehalten. Es verlautet u. A., daß die Koalitions-parteien gegen den Banus Baron Rauch ein Mißtrauensvotum, eventuell einen Antrag auf Verfezung in den Anklagezustand einbringen wollen, um dem Banus das Verbleiben auf seinem Posten unmöglich zu machen. Für diesen Fall soll die ungarische Regierung mit der Vertagung, eventuell Auflösung des Landtages vorgehen wollen. Die Stimmung in der Koalition richtet sich wohl zweifellos gegen den Banus, doch hat noch

kein einziger Führer der Koalition solche extreme, aggressive Absichten verkündet. In der morgigen Konferenz wird hauptsächlich das der Hausordnungsrevision gegenüber im ungarischen Abgeordnetenhaus zu befolgende Vorgehen besprochen werden, nachdem die kroatischen Abgeordneten die Absicht haben, morgen Abends nach Budapest zu reisen, um an der Revisionsdebatte teilzunehmen. Je nach der Entwicklung der Ereignisse werden sodann die kroatischen Abgeordneten in Budapest über ihr im kroatischen Landtag zu befolgendes Vorgehen schlüssig werden.

**Lokal-Anzeiger.**

**Erhöhung der Kommunalsteuer.**

**Austritt der Josephstädter aus der Kommunalpartei.**

Wie wir in der jüngsten Nummer unseres Blattes vorauszusagen in der Lage waren, ratifizierte das Plenum der Kommunalpartei in ihrer heute Abends im großen Saale des Leopoldstädter Klubs gehaltenen etwa dreistündigen Konferenz den gestrigen Beschluß der Parteileitung. Mit anderen Worten, die Partei sprach beinahe einhellig aus, daß sie die Votierung des Wássonyschen Antrages auf Einführung der Armensteuer (Erhöhung der Kommunalsteuer um 10 Prozent Derjenigen, deren Staatssteuer 100 Kronen erreicht) als Parteifrage erklärt, und nur jenen Mitgliedern das Abstimmen über einen anderen Steuerantrag gestattet, die für die Wássonyschen Propositionen gestimmt hatten. Der Führer der Kommunalpartei errang somit in seiner heterogenen Partei einen glänzenden Sieg und wußte in seiner heutigen mehr als einstündigen Rede zahlreiche Männer für seinen Antrag zu gewinnen, bis bisher seine Widersacher waren.

Die Bezirke III, IV und VII erklärten sich einhellig als Anhänger Wássonys, die Repräsentanten der Leopoldstadt schlugen sich zum größeren Theile auf seine Seite. Wos die Josephstädter ließen der Konferenz die Botschaft überbringen, daß sie gegen die Wássonysche Armensteuer stimmen werden, und falls die Parteifrage ausgesprochen werde, aus der Partei treten müßten. Da die Konferenz — wie ausgeführt — die Votierung der Armensteuer als Parteifrage proklamiert hat, verliert die Kommunalpartei die Josephstädter. So hat also in der Majoritätspartei des Municipalausschusses der Abbröckelungsprozeß begonnen, so daß der Exodus der Josephstädter der Anfang vom Ende sein dürfte.

Wenn wir die Chancen der Abstimmung über die zwei Steuererhöhungsanträge abwägen, so ist die Annahme berechtigt, daß kein einziges Steuerprojekt die erforderliche Zweidrittel-Majorität haben und somit keine Bedeckung für das budgetäre Defizit, respektive die Kosten der Beamten-Theuerungszulage vorhanden sein werde. Die Ablehnung der Steueranträge wird unfehlbar eine große Schlappe für die Majoritätspartei sein.

Die heutige Konferenz, der auch Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy anwohnte, nahm übrigens folgenden Verlauf:

Vorsitzender Paul Sándor eröffnet die Konferenz und theilt den Beschluß der gestrigen stattgefundenen Berathung der Parteileitung mit, wonach die Votierung der Wássonyschen Armensteuer zur Parteifrage gemacht und ausgesprochen wird, daß an der Abstimmung über die achtprozentige allgemeine Steuererhöhung (nach eventueller Ablehnung der Wássonyschen Proposition) nur jene Parteimitglieder teilnehmen dürfen, die über den Antrag betreffend die Armensteuer votirt haben.

Sodann ergreift Leo Lánczy das Wort, um die Vertagung der Beschlußfassung in der Steuererhöhungsfrage um ein Jahr zu beantragen. Die Zusammenhaltung der Partei einerseits, die zur Verteidigung des wahren Liberalismus nothwendig sei, andererseits die Rücksicht auf den Umstand, daß das Land vor der Reform der Staatssteuer stehe, die in ihrer kontemplirten Form Jedermann, Reich und Arm gleichmäßig, überaus große Lasten aufzubürden drohe, veranlasse Redner zur Einbringung seines Antrags. Auch sei zu bedenken, was die Partei machen werde, wenn die Regierung die zehnprozentige Armensteuer nicht genehmigen wolle.

Dr. Wilhelm Wássonys bespricht hierauf in mehr als einstündiger, sehr wirkungsvoller Rede seinen Antrag, den die Parteileitung und der Bürgermeister gekannt und gebilligt haben, als er für

denselben die Agitation aufgenommen habe. Erst später seien gegen die Armensteuer vom Standpunkte der Gesezmäßigkeit und Rechtsgleichheit Bedenken erhoben worden, erst später sei die Nachricht von dem Telephongespräch aufgetaucht, in welchem von den Bedenken des Finanzministeriums gegen die theilweise Besteuerung der hauptstädtischen Bevölkerung die Rede war. Wássonys führt sodann eine Schaar triftiger Argumente zur Unterstützung seines Standpunktes an, und erklärt, sein Antrag fließe aus dem Parteiprogramm, das von der Partei, wolle sie nicht zum Scheine nur sich demokratisch nennen, unbedingt respektirt werden muß. Die Befreiung von 71 Prozent der Steuerträger Budapests von der Vergrößerung ihrer ohnehin schier unerträglichen Lasten sei ein Kardinalpunkt der Partei; die Reichen können und müssen für die Armen, die ja ihren großen Tribut in Form der Verzehrungssteuern entrichten, das kleine Opfer bringen und die Differenz von zwei Prozent zu ihren Ungunsten bereitwillig tragen. Der Vertagungsantrag Lánczys sei in keiner Weise motivirt. Redner wirft zum Schlusse seiner Ausführungen in optima forma die Parteifrage auf. Wir müssen — sagt er — unserem Programme gemäß handeln und wirken. Hierzu werden wir aber unfähig, wenn die Hand, die schaffen will, zurückgehalten wird. Ich will keine unmoralische Koalition aufrecht erhalten, sondern eine wirklich demokratische Partei. Die Stellung der Parteifrage ist eine Ehrensache, und ich will nur mit jenen municipale Politik machen, die mit mir eines Sinnes sind und deren Ansichten auf unserem Programm fußen. Ich kann nur auf diese Art vor der Bürgerschaft die Verantwortung übernehmen. Und auch für die Partei ist es besser, wenn die Mitglieder zur offenen Konfession gezwungen werden, als daß die Partei in dem Schlamme der Prinzipienlosigkeit erstickt müßte! (Zustimmung.) Wássonys erklärt endlich unter stürmischem Beifall seiner Anhänger, daß er gegen den Antrag auf Sperzentige Steuererhöhung stimmen werde.

Leo Lánczy legt dar, die Rede Wássonys habe ihn nicht ganz überzeugt. Zu einer Zeit, wo die Erhöhung der Staatssteuer droht, sei er gegen die Vergrößerung der kommunalen Lasten. Er könne daher auch den Antrag betreffend die Armensteuer nicht votiren. Redner empfiehlt nochmals, der Frage der Vertagung der Steuerangelegenheit näher zu treten.

Nach einer kurzen Aeußerung Dr. Samuel Glucksthal's plaidirt Dr. Anton Heteés für die unveränderte Annahme der Wássonyschen Proposition.

Karl Lád ist der Ansicht, daß, falls der Wássonysche Antrag die erforderliche Zweidrittel-Majorität nicht erlangen sollte, die Partei die Votierung der Sperzentigen allgemeinen Steuererhöhung zur Parteifrage machen sollte, da doch das Defizit bedeckt werden müsse. (Widerpruch.)

Bela Simónovics theilt im Namen der Josephstädter Repräsentanten mit, daß diese sich heute Nachmittags abermals einstimmig für die Sperzentige allgemeine Steuererhöhung ausgesprochen haben, und falls die Votierung der Wássonyschen Armensteuer zur Parteifrage gemacht würde, aus der Partei treten müßten. (Dr. Adolf Wilhelm: „Ich empfehle mich!“)

Gustav G. Ehrlich meldet, daß die Repräsentanten der Elisabethstadt heute Nachmittags für die Propositionen Wássonys Stellung genommen haben.

Dr. Philipp Darvai legt den Standpunkt der Leopoldstädter dar. Dieselben beschloßen heute, die Votierung der Armensteuer nicht zur Parteifrage zu machen, dennoch erklärte die Majorität der heute Nachmittags stattgehabten Konferenz, den Antrag Wássonys durch ihr Votum zu unterstützen. Redner bittet den Parteiführer, er möge unter solchen Umständen dahin wirken, daß die Parteifrage in der beabsichtigten starren Form nicht aufgeworfen werde.

Dr. Wilhelm Wássonys: Die vorhin erstattete Meldung des Delegirten der Josephstadt beweise, daß die Aufwerfung der Parteifrage nothwendig sei. Anders stehe es um die Leopoldstadt, die ihre Pflichten der Partei gegenüber erfüllen wolle.

Johann Benedek berichtet, daß die Alt-öfner, 10—12 Mann stark, mit Wássonys stimmen werden.

Vorsitzender Paul Sándor reasumirt nun kurz die eingebrachten Anträge, über welche abgestimmt werden soll.

Die Konferenz verwarf vor Allem den Vertagungsantrag Lánczys und sprach sodann schier einstimmig die Parteifrage für die Votierung der Wássonyschen Armensteuer aus. Im Falle der

Ablehnung dieses Antrags dürfen die Parteimitglieder, ohne sich gegen die Disziplin zu vergehen, für den Antrag auf allgemeine Erhöhung der Steuer um 8 Prozent nur dann stimmen, wenn sie früher auf die Wássonysche Steuer gestimmt hatten. Der Lád'sche Antrag, die eventuelle Votierung der Sperzentigen Steuer zur Parteifrage zu machen, wurde abgelehnt. Hiemit erreichte die Konferenz ihr Ende.

**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 3. März.

**\* Der Flecktyphus.** Laut der Meldung des Oberphysikats ereigneten sich im Laufe der jüngsten vierundzwanzig Stunden zwei neue Erkrankungen an Flecktyphus, beide in der Leopoldstadt. Es wurden ins Infektionshospital befördert der 17jährige Installateurlehrling Stephan Valogh aus dem Hause Wisegrábergasse Nr. 1, ferner der 22jährige Schuhmachergehilfe Anton Szász aus dem Hause Mótamánygasse Nr. 23. Letzterer kam vor einer Woche aus Siebenbürgen und dürfte den Krankheitskeim mit sich gebracht haben. Die auf Flecktyphus Verdächtigen werden im Krankenhause beobachtet.

**\* Der Schätzungswert der Gaswerke.** Die zur Durchführung der Probefschätzung der Budapest Gaswerke entsendete Fachkommission, bestehend aus dem Präsidenten Prof. Donat Bánki, dem Wasserwerksdirektor Michael Kallinger und dem Dozenten Dr. ing. Emerich Forbát (seitens der Stadtbehörde) und Karl Hieronymi, sowie dem Direktor der Elektrizitätsgesellschaft Stephan Fodor (seitens der Gasgesellschaft), unterbreitete heute dem Bürgermeister ihren Bericht über das Ergebnis der Schätzungsarbeiten. Das riesige Laborat, das die Werthfeststellung sämtlicher Objekte der Gaswerke bis in die geringsten Details enthält, wird die Grundlage der Wirksamkeit der zur Vorbereitung der Gasfrage entsendeten Kommission sein. Der Schätzungswert der Bauten, Maschinen, der Fabriken, der Reservoirs und des Rohrnetzes wurde übereinstimmend mit 17.905.681 K. 48 H. festgestellt; hinsichtlich des Wertes der Grundstücke wurde keine Vereinbarung erzielt. Die Experten der Hauptstadt und der Präsident der Kommission stellten den Werth ein, der für die Grundstücke seinerzeit bezahlt wurde, nämlich 648.827 K. 23 H., während die Experten der Gasgesellschaft den Verkehrswert der Liegenschaften, 5.177.157 K., in Rechnung stellten.

Das Ergebnis der Probefschätzung ist daher nach dem Ankaufspreise der Grundstücke 18.554.508 K. 71 H., nach dem Verkehrswerte 23.082.838 K. 48 H. Es ergibt sich somit eine Differenz von 4.328.329 K. 77 H. In Folge des Gegenjages über die Methode der Schätzung der Grundstücke haben die von der Gasgesellschaft in die Kommission entsendeten Experten ein Separatvotum eingereicht. Dasselbe berechnet den Werth der einzelnen Grundstücke wie folgt: Josephstädter Gaswerk 2.710.200 K., Öfner Gaswerk 658.380 K., Franzstädter Gaswerk Nr. I 672.640 K., Franzstädter Gaswerk Nr. II 635.416 K., Kelenfölder Gasometer 108.160 K., Leopoldstädter Gasometer 360.567 K., Wassergasfabrik 31.794 K. Die Sachverständigen der Gasgesellschaft motiviren ihren Standpunkt mit Verweisung auf Punkt 5 b) des am 9. Juni 1879 geschlossenen Vertrages.

Die Gasgesellschaft richtete demgemäß heute an die Stadtbehörde als Vertragspartei eine Zuschrift, in welcher die Gesellschaft ihrer unabänderlichen juristischen Ueberzeugung Ausdruck verleiht, daß dem Wortlaute und dem Geiste des Vertrags gemäß der Schätzungswert der Grundstücke mit 5.117.157 K. zu bemessen ist. Eine andere Schätzung erklärt die Gesellschaft rundweg ablehnen zu müssen.

**\* Die Konfiskation der Reichstagswähler.** respektive die Korrektur der 1907 gültigen Listen wird im laufenden Monat durchgeführt werden. Der hauptstädtische Centralwahlausschuß stellte in seiner heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy gehaltenen Sitzung die Konfiskationskommissionen der einzelnen Bezirke fest. Die Mitglieder der Konfiskationskommissionen werden am 8. d., Vormittags 11 Uhr, vom Bürgermeister beieidet werden. Die Namensliste der Kommissionen ist die folgende:

I. Bezirk. 1. Kommission: Dr. Paul Klaf, Stephan Haessler, Julius Gamauß. 2. Kommission: Dr. Karl Brózik, Karl Szász. Ersatzmitglieder: Alexander Kisasszony, Joseph Havas.

II. Bezirk. 1. Kommission: Dr. Alexander Ranyó, Kornel Neuschloß, Andreas Engel. 2. Kommission: Eduard Gattein, Dr. Joseph Méháros, Joseph Laumann. Ersatzmitglieder: Karl Jaskó, Anton Killer.

III. Bezirk. Ladislav Szolnoky, Ludwig Schwarzmann, Armin Berger. Ersatzmitglieder: Samuel Glás, Bela Günther.

IV. Bezirk. 1. Kommission: Samuel Borófs, Dr. Moriz Raislis. 2. Kommissi-

tion: Karl Krammer, Dr. Eugen Szelenyi, Dr. Georg Nigrinyi. Ersatzmitglieder: Géza Katona, Joseph Girardi.

V. Bezirk: 1. Kommission: Sigmund F. Barber, Alexander Brachfeld, Eugen Mérey. 2. Kommission: Dr. Armin Szigler, Dr. Moriz Meller, Moriz Widder. 3. Kommission: Dr. Béla Gerber, Andor Nagy, Alexander Semler. Ersatzmitglieder: Arpad Szél, Madár Krahay, Dr. Paul Agoston.

VI. Bezirk: 1. Kommission: Dr. Simon Deutsch, Dr. Gustav Bolliger, Jakob Weber. 2. Kommission: Dr. Géza Jilahi, Anton Bayer, Martin Békés. 3. Kommission: Dr. Anton Petcs, Dr. Gustav Straffer, Samuel Balog. 4. Kommission: Dr. Jakob Rott, Alois Hubacsek, Johann Mayböhm. Ersatzmitglieder: Dr. Ludwig Steiner, Eugen Förster, Dr. Salomon Weber, Koloman Maczko.

VII. Bezirk: 1. Kommission: Samuel Horner, Moriz Runkstädter, Karl Willburger. 2. Kommission: Julius Nefsi, Koloman Szombathy, May Grünfeld. 3. Kommission: Paul Weiß, Julius Barth, Leopold Leitersdorfer jr. 4. Kommission: Koloman Dóia, Joseph Kuhn, Victor Adler. Ersatzmitglieder: Leopold Weiß, Leopold Rosenfeld, Anton Hönig, Ignaz Brucker.

VIII. Bezirk: 1. Kommission: Dr. Anton Hajdu, May Großmann, Géza Hartstein. 2. Kommission: Julius Farkas, Dr. Ludwig Fischer, Dr. Joseph Kis. Ersatzmitglieder: Dr. Arpad Földes, Joseph Szabó.

IX. Bezirk: 1. Kommission: Gabriel Mátyás, Stephan Györy, May Kurfürst. 2. Kommission: Jakob Kleinejfel jr., Stephan Hajdos, Philipp Fried. 3. Kommission: Stephan Fácángi, Julius Freyler, Daniel Grás. Ersatzmitglieder: Dr. Ernst Löwe, Paul Szizmadia, Simon Szeneš.

\* **Baulizenzen.** Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Joseph Hubert, I. Bezirk, Budafoker Ried 21, vierstöckiges Zinshaus. Jakob Grünfeld und Frau, VIII. Bezirk, Barosgasse 66, dreistöckiges Zinshaus. Berthold Macey und Frau, I. Bezirk, Adonygasse 31, zweistöckiges Wohnhaus. Anton Dreier, II. Bezirk, Bokrétagasse 8906, zweistöckiges Wohnhaus. Kohlenbergerwerk und Ziegelfabrik N. G., X. Bezirk, JäpberénystraÙe 7728, zwei ebenerdige Arbeiterhäuser. Joseph Walla jun., X. Bezirk, Sándorgasse 7290, einstöckiges Haus. Michael Tichy, I. Bezirk, Nemetvölgygasse 9935, ebenerdiges Haus. Paul Nagy und Frau, X. Bezirk, Ferneygasse 2004, ebenerdiges Haus. Peter Konik, VI. Bezirk, Jäpfgasse 1540, ebenerdiges Haus. Peter Munk u. Genossen, II. Bezirk, Csalogánygasse 3267, einstöckiges Haus. Stephan Kovács, I. Bezirk, Sasadried 12184, ebenerdiges Haus.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. März. Infektionskrankheiten kamen vor 55, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharlach 13, Masern 10, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie, Keuchhusten 3, Influenza, Puerperalfieber, Rothlauf, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung, Anthrax, Typhus exanthema 2. Krankenstand im Krankenhaus 2408 und im St. Johannes-Spital 1198. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 42, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 12, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 5, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 8, Lungen- und Brustkrankheiten 7, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmataren 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus, Blattern, Variolois, Scharlach 3, Masern, Milzbrand, Ohren-Drüsenentzündung, Keuchhusten, Influenza, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Diphtheritis und Group, Dysenterie, Siffa, Gehirn- und Rückenmarksentzündung, Typhus exanthema 2, sonstige Krankheiten 11.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. März begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 29. Februar zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. März.

\* **Unsere hentigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: „Feuilleton-Zeitung“ (Das geheimnißvolle Duell, Karo als Erbe, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktenmärkte, Viehmärkte, Marktbericht und Inserate.

\* **Se. Majestät** wird nächsten Donnerstag Mittags den neuen chinesischen Gesandten Teu Peudang behufs Ueberreichung seiner Kreditiv und des Abberufungsschreibens seines Amtsvor-

gängers in besonderer Audienz empfangen. Da der Gesandte keine andere Sprache als chinesisch spricht, wird der erste Legationssekretär Tschou Tschouenking als Dolmetsch fungiren.

\* **Die Reise des Erzherzogs Joseph.** Erzherzog Joseph und seine Gemahlin Erzherzogin Auguste werden in den nächsten Tagen eine größere Seereise unternehmen. Das erzherzogliche Paar begibt sich von Fiume nach Neapel und sodann nach San Remo, wo es mehrere Tage verweilen wird. Die Rückkehr nach Budapest erfolgt am 17. März.

\* **Die Auszeichnung des Bischofs Várady.** Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat heute Vormittags dem Bischof und Ministerialrath Arpad Várady persönlich das diesem von Sr. Majestät verliehene Komthurekrenz des Franz Joseph-Ordens überreicht, wobei sich der Minister sehr anerkennend über die ausgezeichneten Dienste des Bischofs äußerte.

\* **Vom diplomatischen Korps.** Der König hat den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Christoph Wendenbrück zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen und großherzoglich luxemburgischen Hofe, den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Votivrats I. Klasse Dr. Grafen Dionys Széchenyi von Sávár und Felsövidék zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich dänischen und am königlich norwegischen Hofe ernannt.

\* **Anzeige gegen den Wiener Vizebürgermeister.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Große Sensation erregt hier die Nachricht, daß vor drei Tagen gegen den Vizebürgermeister von Wien und Landtagsabgeordneten Dr. Joseph Porzer in seiner Eigenschaft als Hof- und Gerichtsadvokat eine Anzeige beim Disziplinarrath der niederösterreichischen Advokatenkammer erstattet wurde. Wie die „Allgemeine Zeitung“ erfahren will, wird in der Anzeige Dr. Porzer des standeswidrigen Vergehens der Doppelvertretung geziehen. Er soll nämlich in einer Erbchaftsangelegenheit beiden streitenden Parteien seinen advokatorischen Rath erteilt haben. Der Disziplinarrath der Advokatenkammer hat bereits einen Referenten für die Angelegenheit bestellt, welcher zur Zeit die Vorerhebungen pflegt.

\* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Chormusiker der St. Jakobskirche in Böck Michael Kottler aus Anlaß der Vollendung des 70. Jahres seines kirchlichen Wirkens, in Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit, das goldene Verdienstkreuz verliehen. — Aus Wien wird telegraphirt: Der König hat der Hotelbesitzerin Anna Sacher das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Se. Majestät hat dem Finanzwachaufseher Ernst Kopyacz in Anerkennung seines tapferen Verhaltens bei Gelegenheit der Rettung eines Menschenlebens mit Gefährdung des eigenen Lebens das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Der König hat dem k. Rath Joseph Csikser, pensionirten Oberdirektor des Nagybeneder Studiendistrikts, in Anerkennung seines auf dem Gebiete des Unterrichtswesens entwickelten vieljährigen eifrigen und erfolgreichen Wirkens den Orden der Eisernen Krone III. Klasse verliehen. — Se. Majestät hat dem Kreisförster der Munkácsbentmiklöser gräflich Schönborn-Buchheim'schen Fideikommißdomäne Nikolaus Kilib in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und erfolgreichen Dienste das goldene Verdienstkreuz, dem pens. Kreisnotar Géza Földes in Anerkennung seiner eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz, und dem hauptstädtlichen Konstabler Koloman Molnar in Anerkennung seiner bei Rettung eines Menschenlebens bewiesenen Tapferkeit das silberne Verdienstkreuz verliehen.

\* **Der Eigenerprimas Rudi Nhari** sammt Gemahlin Gräfin Festetics wurden, wie man uns aus Sopron meldet, unter glänzenden Bedingungen nach Berlin engagirt.

\* **Personalnachrichten.** Ackerbauminister Ignaz Darányi hat den Chemiker Salomon Székely zum Oberchemiker am chemischen Landesinstitut ernannt. — Baron Ludwig Dóczy ist heute zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach dem Süden gereist. — Staatssekretär Joseph Szerenyi und Gemahlin sind heute Abends nach Budapest zurückgekehrt. Der Staatssekretär übernimmt morgen wieder sein Amt. — Dr. Adolf Lenkl, der im Auftrage der Regierung von Argentinien daselbst eine wissenschaftliche Expedition leitete, befindet sich auf dem Heimwege und wird Anfangs März in Fiume eintreffen. — Aus Berlin telegraphirt man: Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König verlieh dem k. u. k. geheimen Rath Freiherrn v. Chertek, Generaldirektor der allerhöchsten Privat- und Familienfonds, die Brillanten zum Rothen Adlers-Orden I. Klasse. — Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Der neue Generalkonful in Bistareh, Kianil Bey, wurde in gleicher Eigenschaft nach Budapest transferirt. — Wie aus Jglo telegraphirt wird, wollte Justizminister Dr. Anton Günther einige Tage zum Besuche seiner Familie in Uj-Létrásföved und trat heute die Rückreise nach Budapest an.

\* **Advokaten und Börsemafler.** Aus Budapest telegraphirt man uns: Wie der „Aberverul“ meldet, erhielt König Carol vor einigen Tagen eine Petition mit hundert Unterschriften von Bauern des Bezirks Arges, in welcher sich die Bauern darüber beklagen, daß die Advokaten bei Interventionen höhere als die ihnen zustehenden Gebühren verlangen. Für den Fall, als das Syndikat der Advokaten nicht aufgelöst werden sollte, wird dem König und seiner ganzen Familie der Tod durch Bomben angedroht. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Verfasser der Petition ein Börsemafler ist, der die Unterschriften fälschte. Es handelt sich um einen Raubeatt, da die Advokaten auch Geschäfte der Börsemafler besorgen können. Der Börsemafler wurde verhaftet.

\* **Ein Stuhlrichterjubiläum.** In Brassó fand, wie uns berichtet wird, Sonntag das fünfunds-zwanzigjährige Dienstjubiläum des Oberstuhlrichters Julius Fischeer statt.

Es vollzog sich in der Art, daß dem Jubiläum die gesammte Beamtenchaft seines Bezirks ein Geschenk und ein sinnreiches, in Farben ausgeführtes Gedenkblatt, geziert mit den Wappen der Bezirksgemeinden, überreichte. An die Feier schloß sich eine gemeinsame, von über hundert Festgästen besetzte Mittagstafel. Dasselbst sprach zuerst Vizegespan Fekelius in ungarischer und deutscher Sprache auf den Jubilar. Notar Nikolaus wies auf die schweren wirthschaftlichen Aufgaben der letzten Jahre in allen Burgenländer-Gemeinden hin, die Oberstuhlrichter Fischer habe durchführen geholfen. Oberstuhlrichter Wendel sprach auf den Bezirk, Advokat Dr. Weiß (ungarisch) auf den Fleiß, die Zuverlässigkeit und Ausdauer Fischer's. Komanaeskü (rumänisch) betonte die Stellung der Rumänen im Bezirke und zu ihrem Oberstuhlrichter. Allen Rednern antwortete schließlich zuerst ungarisch, dann deutsch der Jubilar und kennzeichnete den Gang der Arbeit während seiner Oberstuhlrichterjahre und die Eigenschaften und Vorzüge seiner Gemeinden. Schließlich sprach nochmals Oberstuhlrichter Wendel und Redakteur Guido Wächter auf das Pflichtgefühl, wie es sich besonders auch im Jubiläum ausdrückte. Das Fest nahm einen schönen und erhebenden Verlauf.

\* **Ein gemäßigter panlawistischer Geistlicher.** Gegen den Baloncaer römisch-katholischen Pfarrer Valentin Husnyák, der auch Religionslehrer ist, wurde bei dessen kirchlichen Oberbehörde zu wiederholtenmalen die Beschwerde erhoben, daß er sich weigert, den Religionsunterricht in ungarischer Sprache zu erteilen. Hierauf richtete der Kultus- und Unterrichtsminister an den Bischof ein Reskript des Inhalts, daß er gegen den renitentem Geistlichen das kirchliche Verfahren einleiten und von dem Resultat der Untersuchung Bericht erstatten solle. Jetzt hat — wie man uns meldet — der Unterrichtsminister auch den Komitats-Verwaltungsausschuß verständigt, daß der Geistliche noch einmal zur Einhaltung der gesetzlichen Pflicht aufgefordert werde, und wenn Husnyák auch dieser Aufforderung nicht nachkommen sollte, so wird der Minister bezüglich der Einstellung seiner Befolgung als Religionslehrer Verfügungen treffen. Der Bischof hat den renitentem Geistlichen nach Bárcza verjezt.

\* **Für das Desider Szilágyi-Grabmal** sind bei der Ungarischen allgemeinen Sparkasse insgesamt 29,237 K. eingeklossen.

\* **Die Landes-Kindererschuliga** hielt heute Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des neuen Stadthauses unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Stephan Bárczy eine Vortragssitzung zu dem Zwecke, um die Aufmerksamkeit der ungarischen Gesellschaft auf die Kindererschulbewegung zu lenken. Unter den Anwesenden befanden sich: Graf Leopold Edelsheim-Gyulay sammt Gemahlin, Hofrath Dr. Béla Erödi sammt Gemahlin, Ministerialrath Béla Kuffy sammt Gemahlin, Oberstadthauptmann-Stellvertreter Franz Pekáry u. A. Die Eröffnungsworte hielt Bürgermeister Dr. Bárczy, welcher darauf hinwies, daß der hauptstädtliche Municipalausschuß auf Grund einer Verordnung des Ministers des Innern den Beschluß gefaßt hat, in jedem Bezirk der Hauptstadt Komités für Kindererschul und öffentliche Wohlthätigkeit zu organisiren. Diefem Zwecke diene auch die heutige Versammlung. Advokat Dr. Arthur Szilágyi kennzeichnete in einer kurzen Rede die Aufgaben der Liga, worauf Graf Leopold Edelsheim-Gyulay das Wort ergriff. Er führte aus, daß in Folge der vom Grafen Julius Andráffy erlassenen Verordnung die ungarische Gesellschaft dem Kinde näher gebracht wurde, das zu unterstützen die Gesellschaft berufen ist. Der Kindererschul sei heute keine Frage der Gutherzigkeit, sondern eine soziale Frage, die tief in andere soziale Fragen von Bedeutung eingreift. Es sprachen noch der Oberinspektor der staatlichen Kinderasyle Ministerialrath Paul Kuffy, der geschäftsführende Direktor der Landes-Kindererschuliga Dr. Alexander Karjáy, der Leiter der Budapest-er Kön. Staatsanwaltschaft Dr. Barnabas Sella und Professor Dr. Paul Angyal. Schließlich legte

Bürgermeister Dr. B a r c z y den Erschienenen Dank, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Frühjahrsübungen des IV. Korps finden in nachstehender Reihenfolge statt:

a) Infanterie- und Jägertruppe. Für Reservemänner vom 27. April bis 9. Mai, außerdem beim Infanterieregiment Nr. 23 vom 11. bis 23. Mai, beim Feldjägerbataillon Nr. 24 vom 18. bis 30. Mai, für Ersatzreservisten vom 2. bis 14. April, außerdem bei den Infanterieregimentern Nr. 6, 38, 44, 52, 68 und 86 vom 11. bis 23. Mai und 25. Mai bis 6. Juni, bei Infanterieregiment Nr. 23 vom 25. Mai bis 6. Juni, bei den Infanterieregimentern Nr. 32 und 69 vom 11. bis 23. Mai, für Reservemänner und Ersatzreservisten exterritorialer Regimenter und Bataillone beim Infanterieregiment Nr. 32 vom 25. Mai bis 6. Juni, bei den übrigen Regimentern vom 27. April bis 9. Mai. — b) Pioniertruppe. Beim Pionierbataillon Nr. 7: Für Reservemänner vom 1. bis 13. Mai, für Ersatzreservisten vom 25. Mai an. — c) Traintruppe. Bei der Traindivision Nr. 4: Für Reserveführer und -führer der Fußtruppen vom 1. bis 13. April und 27. April bis 9. Mai. — d) Sanitätstruppe. Bei den Sanitätsabteilungen Nr. 16 und 17: dreizehntägige Übungsperioden: Für Reservemänner und Ersatzreservisten vom 1., 14. und 27. April, 11. und 25. Mai, 9. und 22. Juni und 6. Juli an, für die aus der Infanterie stammenden Ersatzreservisten vom 1. und 27. April und 11. Mai an, außerdem bei der Sanitätsabteilung Nr. 16 vom 25. Mai, 9. und 22. Juni an.

Zur Ueberfüllung der Spitäler. Heute Mittags fand im Gebäude der Oberstadthauptmannschaft unter Vorsitz des Oberstadthauptmanns Dr. Desider B o d a eine Enquete in Angelegenheit der Spitäler statt. Der Besprechung waren auch der hauptstädtische Oberphysikus Maden M a g y a r e v i t s und der Polizei-Oberarzt Moiss N o z s a f f y zugezogen. Der Oberstadthauptmann brachte den Wunsch der Polizei vor, daß für die von der StraÙe aufgelesenen Kranken in allen Spitälern ein, zwei Betten reserviert bleiben und die eingelieferten Kranken sofort aufgenommen werden. Oberphysikus M a g y a r e v i t s versprach, daß dieser Wunsch der Polizei in Zukunft erfüllt werden solle.

Französische Spioniererei. Aus P a r i s wird uns geschrieben: Zur Ehre der Franzosen sei es gesagt, sie halten ihr Vaterland stets für verrathen und verkauft, aber selber Verrath und Spionage zu verüben sind sie nicht im Stande, da sie nicht einmal den Vorwurf eines Briefumschlags richtig abschreiben können. Gegen August Krumholz kann die Untersuchung kaum etwas Anderes zutage fördern, als daß er unter einer solchen mysteriösen Chiffrierung mit seiner eigenen Budapester Fabrikfirma in Korrespondenz stand. Man wird schließlich froh sein müssen, seine Verhaftung damit begründen zu können, daß er sich in Paris gewöhnlicher Pumpverfälscher schuldig machte. Wir haben dem Falle nichts hinzuzufügen, wo doch selber die französischen Zeitungen diese unausgesetzte frankhafte Spioniererei als lächerlich bezeichneten. Der „Temps“, das ernsthafteste Pariser Blatt, sagte: „Man lasse uns künftig mit diesem ewigen Unsinn in Frieden. Von Zeit zu Zeit ein authentischer Verräther genügt uns...“ Nun, ein solcher wäre fürs Erste wieder gefunden. Drenfus ist erstet durch Ullmo. Dieser ist nämlich ebenfalls Jude, und auch das Urtheil lautete vollkommen gleich, auf lebenslängliche Deportation nebst militärischer Degradation. Wenn die Hütte auf der Teufelsinsel noch steht, wo der Hauptmann Drenfus unschuldig litt, kann sie von dem Schiffsführer Ullmo bezogen werden, der sein Verbrechen unumwunden eingestand. Er hat zwar auch nicht den Verrath begangen, sondern ihn bloß begehen wollen, was nicht ganz dasselbe ist und wenigstens bei der Urtheilsfällung einen Unterschied machen sollte; aber einem Offizier gegenüber darf äußerste Strenge angewendet werden, sobald er vom Pfade der Ehrenhaftigkeit abweicht. Auch Ullmo bestätigt übrigens unsere Behauptung. Es gibt keinen tatsächlichen Verräther in Frankreich und hat nie einen solchen gegeben. Das Land sollte sich doch darüber freuen. Ullmo, der Morphiumane ist und von seiner Geliebten zu erheblichen Geldausgaben verleitet wurde, hat sich in solchen Momenten der geistigen Niedergeschlagenheit mit konfusen Briefen an die Kundschafter fremder Mächte gewendet, die ihn aber nicht einmal einer Antwort würdigten, so leer und werthlos erschienen seine Anerbietungen. Das harte Urtheil hat ihn nun in Verzweiflung gestürzt, so daß er Tag und Nacht beaufsichtigt werden muß, damit er nicht Hand an sich lege. Der Wärter, der die Zelle mit ihm theilt, ist ein verkleideter anderer Schiffsführer, Namens Accoules, der Fälschungen beging und die Schiffskasse bestahl, weshalb er ebenfalls degradirt und verurtheilt wurde, aber nur zu fünf Jahren Gefängniß.

Dabei fragt es sich, welcher von Beiden der schwerere Verbrecher ist? Accoules hat auch nach dem Richtersprüche seine gute Laune nicht verloren; deshalb steckte man ihn, als Wärter verkleidet, in die Zelle des Ullmo. Er soll den Lebensüberdrüssigen ein wenig aufheitern.... Auch wir finden am Schlusse unserer Betrachtungen das verlorene Lachen wieder. Man fängt in Frankreich immerfort solche Spione und Verräther ein, die nichts ausspionirt und nichts verrathen haben. Es gibt aber einen geborenen Franzosen, der Turpin heißt und das Melinit erfunden hat. Dieser Herr war ebenfalls einmal eingesperrt, aber nicht wegen eines Verbrechens gegen sein Vaterland. Diese That beging er später. Im Gefängnisse erdachte der Ingenieur Turpin eine kolossale Explosionsmaschine, deren Pläne er bei seiner Freilassung dem Kriegsministerium zum Kaufe anbot. Als sein Antrag schände abgelehnt wurde, gerieth er in heiligen Zorn und erklärte öffentlich in allen Zeitungen, er werde seine Erfindung dem feindlichen Deutschland anbieten! Thatsächlich reiste Turpin zu dem famosen Spionagemittlungsbureau nach Brüssel. Doch erreichte er nichts damit und kehrte unverrichteter Sache zurück, weil die schreckliche Erfindung nichts werth war... Aber wie zitterte damals Frankreich und wie betete es zu Turpin, anstatt ihn wiederum einsperren zu lassen... Wie sang auch die dumme Presse, die so viele Spione und Verräther erfundet, diesen Herrn Turpin an: „O bleib bei uns und geh' nicht fort...“

Drohender Strike der Spezerhandlungsangestellten.

Die Spezerhändler haben nämlich ihre Angestellten verständigt, daß sie mehrere Punkte des am 29. Oktober v. J. geschlossenen Kollektivvertrags nicht einhalten wollen. Diese Mittheilung veranlaßte das Organisationskomite, ein Flugblatt herauszugeben, in welchem die Prinzipale des Kontraktbruchs geziehen und die Gehilfen aufgefordert werden, nunmehr zur schärfsten Waffe zu greifen. Die drei Gehilfenorganisationen haben außerdem ein Komite entsendet, welches folgende neue Forderungen aufgestellt hat: 1. Vollständige 36stündige Arbeitsruhe, 2. die Geschäfte dürfen vor 1/7 Uhr Früh nicht geöffnet und müssen spätestens Abends 1/8 Uhr geschlossen werden, 3. die Naturalverpflegung muß abgeschafft werden, 4. Festsetzung eines Lohnuminimums, 5. obligatorische Arbeitsvermittlung durch die Organisation. Zur Besprechung dieser Forderungen findet am Sonntag Nachmittag eine große Versammlung statt.

Der Selbstmord des Hauptmanns v. Goeben.

Das Geheiß des zum Selbstmörder gewordenen Hauptmanns v. Goeben theilt der Psychiater Dr. Freiherr v. Schrenck-Noszinger, der beauftragt worden war, den Geisteszustand des Hauptmanns zu untersuchen, einem Mitarbeiter des „Lokal-Anzeiger“ mit: Goeben erklärte dem Psychiater, er habe vollständig unter der Suggestion der Frau des Majors v. Schönebeck gestanden, habe ihr Alles geglaubt und sie für eine Art reines Heiligthum gehalten. Ueber die That selbst berichtet v. Goeben, daß er im November Arsenik für Frau v. Schönebeck gekauft habe, und zwar gleich so viel, daß er zweihundert Menschen hätte damit vergiften können. Und als es zur Ausführung der That kam, fehlte der Frau der Muth. Dann, später, sollte ein Duell im Walde herbeigeführt werden. Der Versuch wurde auch wiederholt gemacht, aber immer kamen Zeugen hinzu. Und so rückte der Weihnachtsabend heran. An diesem Abend war v. Goeben Gast bei v. Schönebecks von 2 bis 9 Uhr, und während der Gatte einen Moment im Nebenzimmer weilte, ließ die Frau ihren Geliebten unter dem Weihnachtsbaum schwören, daß „es heute zum Klappen kommen sollte!“ Und Goeben schwor. Bis 3 Uhr Morgens kämpfte der Mann mit seinem Entschlusse. Dann stieg er durchs Fenster. Die Maske hatte er in der Tasche, steckte sie aber nicht vor. Er wollte dem Major Gesicht zu Gesicht entgegenreten. Seine Absicht war, ihn in dem großen Speisesaal zu treffen, weil dort elektrisches Licht und ein großer Raum zum Schießen war. Dazu hatte er eigentlich durch das Fenster des Speisesaales eindringen wollen. Aber Frau v. Schönebeck hatte, entgegengesetzt den Verabredungen, dieses Fenster geschlossen, ein Beweis, daß sie selbst an keinen Mord geglaubt, sondern auch der Schwur nur eine hysterische Spielerei von ihr war. Wie der Major, vom Lärm erweckt, dem Hauptmann mit dem Revolver in der Hand entgegentrat, ist bekannt. v. Goeben wollte reden, erklären. Er rief: „Herr Major!“ Da aber der Major die Waffe erhob, so feuerte v. Goeben schnell und traf seinen Gegner mitten in die Stirn. Major v. Schönebeck kam überhaupt nicht zum Schuß; die Markierung an der Patrone rührte vom Fallen der Waffe her.

Hauptmann v. Goeben hinterließ einen Brief an Frau v. Schönebeck und ein Testament, in welchem er den Kindern der Frau

v. Schönebeck sein Baarvermögen und einen großen Antheil auf ein Haus vermacht. Hauptmann v. Goeben erklärt, an der Ermordung des Majors allein schuldig zu sein und bittet, die Frau v. Schönebeck von seinem Tode zu benachrichtigen. Frau v. Schönebeck habe nicht einmal von dem gefaßten Mordplan Kenntniß gehabt, und er bitte, die unschuldige Frau nicht weiter zu kränken und aus der Haft zu entlassen. Die „Allensteiner Zeitung“ meldet: Frau v. Schönebeck, welche sich in einem Sanatorium im hiesigen Bezirke zur Beobachtung ihres Geisteszustandes befindet, wurde von dem Sekretär des Hauptmanns v. Goeben noch Abends schonend benachrichtigt. Sie erlitt mehrere Ohnmachtsanfälle.

Aus Allenstein telegraphirt man uns: Der Selbstmord des Hauptmanns v. Goeben bildet hier das Tagesgespräch. In Offizierskreisen wird der Genugthuung darüber Ausdruck gegeben, daß v. Goeben, der vor seiner Verhaftung die Gelegenheit zum Selbstmord vorübergehen ließ, jetzt doch den Muth zu dieser That fand. In Civilkreisen wird darauf hingewiesen, daß ein Verschulden eines Amtsorgans vorliegen müsse, da Goeben, der sonst stark bewacht wurde, zu einem Messer gelangen konnte und den Selbstmord verübte. Man glaubt, daß es Hauptmann v. Goeben gelang, einen Wächter dazu zu bewegen, ihn einen Moment allein zu lassen.

Der israelitische ungarische literarische Verein, der seit seinem kaum fünfzehnjährigen Bestande bereits soviel für die Förderung der jüdisch-ungarischen Literatur gethan hat und dessen Editionen schon eine kleine, aber werthvolle Bibliothek bilden, geht dank der rührigen Agitation seiner Propagandakommission einer vielversprechenden Blütheperiode entgegen. Hat sich doch die Zahl seiner Mitglieder seit einem Jahre verdoppelt; von 1067 ist sie auf 2094 gestiegen. Diese erfreuliche Mitgliederzunahme eifert den Verein zu erhöhter Thätigkeit an, die sich auch darin äußert, daß sie heuer nebst dem überaus reichhaltigen Jahrbuch auch den ersten Band der preisgekrönten Geschichte der jüdischen Literatur (A zsidó irodalom története) vom Rabbiner Dr. Armin K e s s e m e t i herausgegeben hat, eine gediegene Arbeit, deren ehebaldige Vollendung zu wünschen ist. Das Jahrbuch (Erkönyv) selbst, von Dr. Joseph B a n o c z i vorzüglich redigirt, bietet eine Fülle schätzenswerther Beiträge von Dr. Wilhelm Bacher, Dr. Mathias Ciser, Eugen Fehér, Alexander Felski, Dr. Armin Fleisch, Dr. Armin Frisch, Dr. Jzidor Goldberger, Dr. Lazar Grünhut, Dr. Bernhard Heller, Kornel Heves, Dr. Simon Hevesi, Dr. Leopold Keeskemeti, Dr. Moriz Klein, Dr. Arnold Kiss, Dr. Samuel Krausz, Dr. Eduard Mahler, Dr. Eduard Neumann, Ludwig Palágyi, Frau Karl Sebestyén, Ludwig Szabolcsi, Dr. Béla Bajda, Dr. Ludwig Venetianer. — Der Jahresbeitrag der Vereinsmitglieder beträgt 8 Kronen.

Schneeberuhungen in Bosnien. Aus Serajevo telegraphirt man uns: In ganz Bosnien sind große Schneefälle eingetreten. Der Bahnverkehr wurde vielfach gestört. An einzelnen Strecken kann der Verkehr nur durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Vierundsechzig Jahre auf der Bühne. Ein seltenes Jubiläum feierte heute das Mitglied des „Folies Caprice“, Josephine W e i ß, die nun das vierundsechzigste Jahr ihrer Thätigkeit auf der Bühne vollendet. Die Jubilarin ist in Wien im Gebäude des Josephstädter Theaters geboren, wo ihr Vater Opernjäger, ihre Mutter Soubrette war. Sie wirkte am Budapester deutschen Theater, dann an der Arena Sigmund Feld's, von wo sie 1891 an das Folies Caprice engagirt wurde. Oberregisseur Alexander N o t t verdolmetschte der zu Thränen gerührten Jubilarin die herzlichsten Glückwünsche der Direktion und Kollegen, worauf Alexander T r e b i t s c h ihr im Namen des ungarländischen Artistenvereins ein Ehrendiplom überreichte. Der Frau Weiß kamen aus diesem Anlasse von Nah und Fern Begrüßungsschreiben und auch kostbare Angebinde zu. Ihre engeren Kollegen und Kolleginnen schenkten ihr eine mit Brillanten besetzte goldene Uhr sammt Kette, die Direktion eine goldene Halskette mit einem Marienmedaillon, das Berliner „Folies Caprice“, das Würzburger „Edorado“ und sämtliche hiesigen Vergnügungsetablissemments sandten Blumen und Lorbeerkränze. Die schöne Feier wurde mit einem Banket beendet.

Schwaffer. Aus Debreczen wird uns telegraphirt: In Folge des andauernden Regens ist der Hortobágy derart angeschwollen, daß die Hortobágyer Puszta vollständig inunndirt ist und besonders nächst der Gemeinde Nadudvar die Situation sich heute sehr kritisch gestaltet hat. Die Behörde hat die Befestigung der Schutzdämme angeordnet, da das Schwaffer großen Schaden verursacht. Die Frühjahrserte ist vollständig vernichtet.

Bereinigung der Tanzlehrer. Die Tanzlehrer Ungarns sind nicht zufrieden mit ihrer Lage, und halten am 5. d. in Budapest, VI., Andrássystraße 25, eine

Sigung, um über die Art und Weise der Abhilfe zu berathen und die Vereinigung sämtlicher Tanzlehrer Ungarns durchzuführen.

\* Das Auge ausgestochen. Gestern wurde aus Dunakéfi ein 8jähriger Knabe Namens Robert Sas, das Kind eines dortigen Stallmeisters, ins Krankenhaus gebracht. Dem Knaben war das rechte Auge ausgestochen. Auf eindringliches Zureden sagte der Knabe aus, daß ihm das Unglück in der Schule zugefallen sei. Der kleine Sas besuchte die zweite Klasse; der Lehrer Vinzenz Bazsant hatte sich entfernt und den Schüler Anton Baranyai als „Aufseher“ bestellt. Baranyai befahl seinem Klassenkollegen Sas, da dieser lärmte, er solle niederknien. Als sich Letzterer diesem Auftrag widersetzte, geriethen die Knaben in einen Kampf, in dessen Verlaufe Baranyai dem kleinen Sas das Auge mit einem Federstiel austach.

\* Todesfälle. Der Kurialrichter Andreas Javor ist heute Nachts plötzlich im Alter von 59 Jahren gestorben. Andreas Javor wurde 1849 in Madvány geboren und betrat 1876 die richterliche Laufbahn. Im Jahre 1893 wurde er kön. Tafelrichter in Temesvár, von wo er im September 1905 zur kön. Kurie berufen wurde. — Der kommunale Elementarschullehrer Emerich Matonffy, Herausgeber und Redakteur des „Ujpesti Közlöny“, ist heute im 39. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein geschätztes Mitglied des hauptstädtischen Lehrerkorps. — Frä. Klona Szatmári, die Tochter des Güterverwalters Adolf Szatmári, ist im Alter von 17 Jahren in Ópályi gestorben.

\* Vorträge. Julius Bekár hielt heute im Museum für Kunstgewerbe einen Vortrag unter dem Titel „Die Philosophie der Mode“. Der Vortragende schilderte in anziehender Weise die Entwicklung der Mode im Laufe der Jahrhunderte und legte dar, welche große Veränderungen in der Kleidung im Laufe der Zeiten sich bemerkbar machen. Er gab der Ansicht Ausdruck, die Mode beruhe auf dem Nachahmungsinne und hänge mit der Psychologie der Massen zusammen. Das Bestreben der Mode ist dahin gerichtet, das Vorbild nachzuahmen und zu erreichen. Der Vortrag wurde mit großem Interesse angehört. Nächsten Samstag hält Bekár einen zweiten Vortrag über die Entwicklung der Mode. — Die Budapest Section des ungarischen Touristenvereins hielt jüngst eine Vorlesung, in welcher der Kolozsvärer Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky über „das Eis“ einen Vortrag mit projizierten Bildern hielt. Der interessante Vortrag fand bei den Zuhörern, die den Saal des alten Parlamentsgebäudes bis zum letzten Platz füllten, großen Beifall. — Die naturwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltete jüngst im Brunnensaal des Nationalmuseums eine populäre naturwissenschaftliche Soirée. Am Vortragstisch erschien der Abtheilungsdirektor des Nationalmuseums Géza Horváth, der unter dem Titel „Zwei Wochen im Urwald“ seine Reise durch die Urwälder Kanadas schilderte. Er illustrierte seinen instruktiven Vortrag mit projizierten Bildern. — Auf Initiative des Anwaltsklubs findet am 3. März im Sitzungssaal des neuen Stadthauses ein Vortrag über den „Kindersturz“ statt, der ein Ausfluß jenes Beschlusses der Budapest Stadtratsversammlung ist, wonach in allen Bezirken der Hauptstadt in Angelegenheit des Kinderschutzes Komitees organisiert werden sollen. Der Anwaltsklub hat beschlossen, für diese Komitees Vorträge zu veranstalten und Bürgermeister Dr. Stephan Barczny hat die Veranstaltung dieser Vorträge übernommen. Vorträge werden halten: der Präsident der Landes-Kinderschuliga Graf Leopold Edelsheim-Gyulai, der Landesinspektor der staatlichen Kinderschulen Paul Ruffny, der Direktor der Landes-Kinderschuliga Dr. Alexander Arsa, Universitätsprofessor Dr. Eugen Balogh, Staatsanwalt Dr. Barnabas Selleny, der Professor der Pécszer Rechtsakademie Dr. Paul Ungyal und Advokat Dr. Arthur Szilagy.

\* Spende. Jakob Deutsch (Erd) sendet uns heute 5 Kronen für die Witwe Frau Abraham Hüß (Maramarosziget). Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

\* Die Landes-Arbeiterkrank- und Unfallversicherungskasse hielt jüngst unter Vorsitz des Präsidenten Joseph v. Hatvany-Deutsch eine Direktionsitzung, in welcher Sektionsrath Dr. Franz Herczeg über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften und über die Merzfrage Bericht erstattete. Das Uebereinkommen mit den Versicherungsgesellschaften kam in der Weise zustande, daß jene Unfallversicherungsverträge, die auf die Landeskasse entfallen, rückwirkend bis zum 1. Juli 1907 außer Kraft gesetzt werden. Für die Ungültigkeitserklärung bezahlt die Landeskasse in fünf gleichmäßigen Jahresraten die Ablösungssumme von 500,000 Kronen. Die Gesellschaften zahlen dagegen der Kasse die auf sie aus der Zeit vor dem 1. Juli des Jahres 1907 entfallenden Prozente und die nach dem 1. Juli 1907 vereinnahmten vollständigen Beträge. Die Summe der beiden Posten beträgt 500,000 Kronen. Der Bericht wurde einhellig zur Kenntnis genommen und die Direktion beauftragt, mit den Versicherungsgesellschaften in obigem Sinne den Vertrag endgültig zu perfektionieren. Hierauf wurde die Zuschrift des Alex. v. Erd. an die Kasse verlesen, in welchem derselbe laut Kongreßbeschuß erklärt, daß er die von der Landeskasse angebotene Vereinbarung nicht acceptirt, zu weiteren Verhandlungen jedoch bereit ist. Präsident berichtet, daß Handelsminister Franz Kossuth das Magnatenhausmitglied Dr. Otto Schwarzberger de Babarcz ersucht hat, in dieser wichtigen Frage die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die Direktion hat das Präsidium betraut, mit Dr. Schwarzberger zu verhandeln.

\* Hauseinsturz. Aus Debreczen wird uns telegraphirt: Auf der in Hajdúfáson befindlichen Tanya des Debreczener Gutsbesizers Johann Czégeli ist das vom Landmann Johann Mile bewohnte Haus in Folge Unterwässerung durch den seit einigen Tagen andauernden Regen gestern Nachts eingestürzt und hat die aus acht Personen bestehende Familie Mile unter den Trümmern begraben. Da das Unglück erst am Morgen bemerkt wurde, fanden Frau Mile und zwei ihrer Kinder den Erstickungstod unter den Trümmern, während Johann Mile und die übrigen vier Kinder in schwerverletztem Zustande in das Debreczener Krankenhaus gebracht wurden.

\* Tödlicher Unfall. Der 27jährige Buchhalter Arnold Dur hatte vor einigen Tagen einen Browning-Revolver gekauft. Heute Abends, als er mit seiner Frau in seiner Wohnung Damjanichgasse Nr. 32 beim Nachtmahl saß, spielte er mit der Waffe. Er drückte den Revolver an die Stirne und sagte zu seiner Frau im Scherz, daß ein Druck genügen würde, um sofort tot zu sein. Er drückte aber, ohne eine Ahnung zu haben, daß die Waffe geladen sei, los und im nächsten Moment stürzte der junge Mann tot zu Boden. Die Waffe hatte sich entladen und das Projektil war in das Gehirn eingedrungen, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt. Dur war seit einem halben Jahre verheiratet.

\* Unterhaltungen. Der Gastwirtheball, veranstaltet von der Gewerkecorporation der Budapest Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe, findet am 10. d. in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute statt und verspricht ein glänzendes Gelingen. Zehn Prozent des Reingewinns werden dem Pensionsinstitut der Hoteliers, Restaurateure und Kellner, zehn Prozent dem Asylhausfonds der Restaurateure und Kellner, der Rest der Budapest Restaurateurschule und dem unentgeltlichen Arbeitsvermittlungsinstitut zugewendet werden. Das Komite hat dem Journalisten-Pensionsinstitut 100 Kronen spendet. An der Spitze des Arrangierungskomitees stehen Joseph Petánovits und Karl Bokros. Ballmutter ist Frau Johann Schärhá. Ehrenpräsidenten: Johann Gundel, Friedrich Gluck, Anton Malosik, Anton Müller, Eduard Palkovics, Karl Stadler und Franz Felczmann. — Der ungarische Landes-Gärtnerverein hält am 7. d. im Souterrainlokal des „Café Newyork“ eine Reunion mit gemütlichem Cabaret. — Der Kinderunterstützungsverein „Gyermekbarát“ veranstaltet auch heuer eine Wohlthätigkeitsmatinée, und zwar am 29. d., Nachmittags 3 Uhr, im hauptstädtischen Orpheum. Der Verein scheute auch heuer weder Mühe noch Kosten, um hervorragende hauptstädtische Künstler zur Mitwirkung zu erwerben.

\* Selbstmord eines Mörderpaares. Aus Algier telegraphirt man: In einem hiesigen Hotel entleibte sich gestern Nachts ein kürzlich aus Paris angekommenes Ehepaar Namens Deloye, das, wie die Untersuchung ergab, am 24. Februar in Antwerpen die Gastwirthin Emilie Bantertz vorort ermordet hatte.

\* Leichenbegängniß. Heute Nachmittags wurde der gewesene 1848er Honvéd-Oberlieutenant Advokat Stephan Tirser unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Die Einsegnung der Leiche besorgte Pfarrer Johann Kaczian. Im Verbliebenen betrauern der Polizeiarzt Dr. Ernst Tirser seinen Vater, der Schriftsteller Arthur Somorjai und der Gerichtspräsident Stephan Martinovics ihren Schwiegervater.

\* Arbeiterunterbrechung. Die Generalunternehmer der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die hiesige Firma Polláku Schiff, hat heute sämtliche in ihrem Dienste stehenden Arbeiter ausgesperrt. Die im Dienste der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft stehenden Getreidearbeiter haben sich mit den ausgesperrten Arbeitern solidarisch erklärt und sind sofort in den Strike getreten. Es ist nunmehr fraglich, ob um 5 Uhr Morgens — um diese Stunde beginnt sowohl in den Elevatoren als auf dem Quai die Arbeit der Getreideschäufler — auf dem Quai gearbeitet werden wird.

\* Aus dem Vereinsleben. Der Landesverband der Civilingenieure hielt gestern unter Vorsitz des Professors am Polytechnikum Dr. Konstantin Zielinski seine Generalversammlung. Die zurücktretenden Direktoren Dr. Zielinski, Julius Kubit und Heinrich Krustein wurden mit Akklamation wiedergewählt. Ersterer verzichtete jedoch mit Berufung auf seine anderweitige große Thätigkeit auf diese Stelle, worauf Julius Mandel zum Direktor gewählt wurde. — Die ungarische geographische Gesellschaft hält am 5. d., Abends 6 Uhr, im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses eine Vortragsitzung. Gegenstand: Vortrag Dr. Ernst Maffány über Drachen- und Ballonbeobachtungen auf dem Ocean, mit projizierten Bildern. — Der „Első magyar izr. betegsegélyző és temetkezési egyesület“ hielt Sonntag unter Vorsitz des Präsidenten Sektionsraths Bernhard Grünwald seine XLVII. ordentliche Generalversammlung. Nach Entgegennahme des Jahresberichtes wurde dem Vorstande das Abolutorium ertheilt und protokoliarisch Dank votirt. Gewählt wurden mit Akklamation zum Präsidenten Bernhard Grünwald; zu Vizepräsidenten Dr. Emanuel

Szirmai und Joseph Freund: zum Kaffier Israel Golfer; zum Kontrolleur Moriz Weinberger; zu Defonomen Mar Schillinger und Gabriel Heidinger; zu Krankeninspektoren Adolf Abraham, Ignaz Böhm, Alexander Goldbaum und Elias Sparber; zu Ehrenmitgliedern Dr. Wilhelm Grauer, Dr. Jzser Glab, die Rabbiner Dr. Elias Adler, Dr. Simon Hevesi und Dr. Julius Fischer.

\* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Sr. Majestät hat dem Obersten Erzherzog Joseph Ferdinand die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen königlich kaiserlichen St. Hubertus-Oрдens ertheilt; verliehen: den Titel und Charakter eines Feldmarschall-Lieutenants dem Generalmajor Liborius Hausner Edlen v. Hauswehr des Ruhestandes; den Titel und Charakter eines Generalmajors den Obersten des Ruhestandes: Emil Albrecht v. Barckon, Ludwig v. Beck, Alexander Dupu, Alexander Secujas v. Helbenfeld, Maximilian Hirsch v. Duinofels, Johann v. Ljustina, Joseph Schuberl Edlen v. Schwertenau, Konstantin Sretkom Edlen v. Kostankow und Paul Thomav. Ször-Sziget, das Militärverdienstkreuz; dem Major Marzib Schunkler; angeordnet die Enthebung des Feldmarschall-Lieutenants Oskar Dillmann v. Dillmont, Kommandanten der 28. Infanterie-Brigade, über eigenes aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen von diesem Kommando.

\* Zusammenstoß. Gestern Abends ist auf der Neßlerstraße in Kleinpest ein elektrischer Wagen mit einem Holzwagen des Kleinpester Einwohners Joseph Manó zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge sind beschädigt worden. Von den Passagieren wurde Niemand verletzt.

\* Verhaftung eines Hochstaplers. Aus Nürnberg telegraphirt man uns: Hier wurde der Hochstapler Samson Offenbacher aus Budapest, dessen Metier darin bestand, mit gemeinsamen Komplizen in Verkaufsläden und Wohnungen, unter der Vorpiegelung, Einkäufe zu machen, Diebstähle auszuüben, verhaftet. Sein Komplize entkam.

\* Preiskonkurrenz. Das Präsidium des Budapest Herztekasinos hat einen Preis von 200 Kronen auf die Lösung folgender Frage ausgeschrieben: „Wie soll die Vertheilung der Verzte in Ungarn, mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der Hauptstadt, der Städte und Gemeinden, erfolgen und auf welche Weise könnte den bestehenden Uebeln, vom Gesichtspunkte der Hygiene und der materiellen und moralischen Interessen der Verzte aus, abgeholfen werden? Die Konkurrenzarbeiten sind mit Postbrief bis 30. September an das Sekretariat des Budapest Herztekasinos (VI., Theresienring 24 b) einzuliefern.“

\* Klassenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der fünften Klasse der XXI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen:

15,000 Kronen gewinnt: 12891; 10,000 Kronen gewinnen: 60974 119366; 3000 Kronen gewinnen: 79054 110236; 2000 Kronen gewinnen: 35352 57309 68296 92451; 1000 Kronen gewinnen: 6989 19456 24217 35009 49355 54522 63376 92993; 500 Kronen gewinnen: 4841 5301 6778 11017 12211 12647 20657 21610 21863 28603 28770 28962 34494 35908 36059 36676 44278 47299 48666 51848 53049 55467 55598 56759 59432 61956 63961 71992 72409 74816 78255 81598 83135 88708 92790 95300 104491 104777 105206 108015 108157 112636 117183 119179 119380. — Ferner wurden 1938 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

\* Polizeinachrichten. Der Direktor der ungarischen Maler-Meisterschule Julius Venczúr erstattete gestern bei der Polizei gegen unbekannte Thäter, die seinen Namen auf einem an den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi gerichteten Gesuche gefälscht haben, die Strafanzeige. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet, es konnte jedoch nur soviel konstatirt werden, daß das Gesuch in einem geschlossenen Couvert per Post in die Wohnung des Unterrichtsministers gelangt ist. Die Direktion der Gesellschaft für bildende Künste hat bereits festgestellt, daß das erwähnte Gesuch nicht auf ihrem amtlichen Briefpapier geschrieben ist. — Der Fensterputzer Leopold Reiner hantirte gestern mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich und die Kugel drang der Frau Anton Lanovecz in den Unterleib. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Die Selbsterlöbten Stephan Nagy und Paul Hudák wollten gestern, trotzdem beim Köbányaer Bahnübergang die Barriere herabgelassen war, über die Gasse fahren. Die Eisenbahnwächter verweigerten ihnen die Passage, weil ein Zug jeden Augenblick einfahren mußte. Die Selbsterlöbten griffen die Wächter thätlich an, woraus eine Schlägerei entstand, bei welcher Nagy verletzt wurde. — Das Dienstmädchen Rosa Horváth ist heute in die Donau gesprungen. Der Fleischhauergehilfe Anton Sunkler, der den Vorgang mitanah, sprang der Lebensmüde nach und brachte sie noch lebend ans Ufer. — Der Tagelöhner Alexander Korál hat sich heute in seiner Wohnung, Sönyangasse 30, zwei Kugeln in den Kopf gejagt. Er wurde schwer verletzt auf die II. chirurgische Klinik gebracht. — Die 19jährige Maschinenschreiberin Alice Königberger trank heute Abends auf der Stephanstraße in selbstmörderischer Absicht eine Sublimatlösung. Sie wurde in schwerverletztem Zustand in das Stephanshospital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt.

Familien-Nachricht.

Der Szepesökauer Advokat Herr Dr. Sigmund Bottenstein verlobte sich mit Fräulein Herminka Klein aus Terheln.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in B. Boltán's Apoth., Bpest, V., Szabadság-tér.

Bob-Abfuhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Aktion gegen die Theuerung. Enquete im Finanzministerium.

Im Berathungsjaale des Finanzministeriums begann heute Vormittags 10 Uhr die in Angelegenheit der Regelung der Approvisionierungsverhältnisse einberufene Enquete. An den Beratungen nahmen theil: seitens des Finanzministeriums: der Vorsitzende, Staatssekretar Dr. Alexander Popovics, und Sekretar Alfred Zavadovskij, seitens des Ackerbauministeriums Staatssekretar Bela Mezossy, die Ministerialraethe Emerich Deiningert, Johann Birckner und Stephan Molnar, Sektionsrath Lorand Roth und Hilfskonzipist Koloman Galay, seitens des Handelsministeriums Ministerialrath Franz Malay, Gewerbeinspektor Stephan Moldovanyi, Staatsbahn-Oberkontrolor Bela Kapus und Franz Trozsonyi, seitens des Ministeriums des Innern Sektionsrath Anton Adorfjan und Hilfssekretar Koloman Stercsanffy, in Vertretung des Pester Komitats volkswirtschaftlicher Referent Geza Serfocz, in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Bela Melly, seitens des Landes-Agrikulturvereins Direktor Julius Rubinek und Sekretar Paul Jochenffy, seitens des ungarischen Landwirthsbundes Direktor Dr. Lorand Hegedus und Anton Szekacs, seitens der Handels- und Gewerbeamtler Sekretar Dr. Rudolf Krejcsi, Schriftfuhrer Joseph Vago und Eugen Csaszar, seitens des Landes-Industrievereins Prassident Geheimrath Alexander Matlekovits und Direktor Moriz Celleri, seitens der kaufmannischen Vereinigung Abgeordneter Paul Sandor, ferner Abgeordneter Paul Szaz, der Burgermeister von Kecskemet Alexius Kada und der Prassident der Fleischhauer-Gewerkecorporation David Reij. Die Basis der Beratungen bilden das Material der am 30. November 1907 abgehaltenen Enquete im Ackerbauministerium, ferner die Elaborate des Wirtschaftsprassidenten des Pester Komitats Geza Serfocz und des Kammersekretars Dr. Rudolf Krejcsi und schliesslich die Unterbreitungen der durch das Finanzministerium behufs Studiums der Theuerungsfrage entsendeten Sachkommission.

Ueber den Verlauf der Berathung berichten wir im Nachstehenden:

Die Berathung wurde vom Staatssekretar Dr. Alexander Popovics mit folgender Rede eroffnet: „Meine Herren! Es ist wohl ubersflussig, den Zweck und die Antezedenzen unserer Zusammenkunft eingehender zu erortern. Die Bertheuerung der wichtigsten Bedarfsartikel, der Lebensmittel, der Wohnung und des Heizmaterials haben zu gewissen Klagen und diese Klagen zu gewissen Bewegungen gefuhrt. Bezuglich der Klagen weise ich einerseits darauf hin, dass unter dem wirtschaftlichen Protektionsregime, unter den Bestrebungen einzelner wirtschaftlicher Korperchaften, den Export immer mehr zu fordern, die Viehpreise eine bedeutende Zunahme erfahren haben, andererseits aber darauf, dass die Erhhohung der Viehpreise mit den Preisen, die dem Produzenten gezahlt werden, in keinem richtigen Verhaltnisse steht. Die Klagen haben Bewegungen gezeitigt, welche die Abwehr der Theuerung anstreben. Diese Bewegungen haben mit ihren Lohnkampfen die Unsicherheit der wirtschaftlichen Produktion zur Folge gehabt, ihre Entwicklung und die Lage der Konkurrenz Gefahren ausgesetzt. Dieser Umstand allein hatte es schon motivirt erscheinen lassen, dass die volkswirtschaftlichen Ministerien sich mit der Thatfache selbst und deren Ursachen beschaffigen. Einen unmittelbaren Beweggrund hierzu schopfte die Regierung aus dem Umstande, dass eine grobe, ihrer Vorforg angevertraute Erwerbsklasse — ich meine die Klasse der staatlichen Angestellten — durch die Theuerung schwer betroffen wird. Unter der Wirkung all dieser Umstande hat die Regierung die Aktion betreffend die Feststellung der Ursachen der Theuerung und ihre Beseitigung, respektive Milderung eingeleitet. Die Regierung konnte bei der Diagnose des Uebels nicht stehen bleiben, sie erachtete es als ihre Pflicht, Alles, was in dieser Frage gethan werden kann, zu thun oder zumindest zu initiiren. Der Ackerbauminister hat bereits einige Verfassungen getroffen, welche geeignet sind, die Produktion gewisser spezieller Artikel zu fordern und die Versorgung des Marktes mit diesen Artikeln gunstiger zu gestalten. Seitens des Handelsministeriums werden Vorschlage erstatet werden, welche sich in erster Reihe mit der Frage der Arbeiterwohnungen beschaffigen. Das Finanzministerium bleibt in dieser Beziehung ebenfalls nicht mullig; es beabsichtigt, insoferne die Legislative die diesbezuglichen Kredite bewilligen wird, eine grobe Industrieanlage zu schaffen. Allgemein bekannt sind ferner die Verfassungen, welche der Finanzminister betreffs Antaus einzelner Kohlenbergwerke und des Ruckkaufes eines groberen in Privathanden befindlichen Etablissements getroffen hat. Das Ministerium wunscht hiedurch die Kohlenproduktion zu fordern und erwartet hievon auch den Rickgang der Kohlenpreise. Die heutige Enquete hat den Zweck, das gesammelte Material sowohl aus dem Gesichtspunkte der Produzenten wie der Konsumenten zu sichten. Ich begriue Sie im Namen des Ministerprassidenten wie in meinem eigenen und eroffne hiemit die Konferenz.“

Zur Angelegenheit ergriiff als Erster der Leiter

der hauptstadtischen Approvisionierungssektion Magistratsrath Dr. Bela Melly das Wort, der in einer fast anderthalbhundigen, mit grober Aufmerksamkeit angehorden Rede die Ursachen der Theuerung der Lebensmittel darlegte und, mit dem Elaborate des Sekretars der Budapest Handels- und Gewerbeamtler Dr. Rudolf Krejcsi polemisirend, die Hauptstadt gegen die Verschuldigung in Schutz nahm, als wurden die Markthallen und andere hauptstadtische Einrichtungen die Theuerung verschuldet haben. Redner sagte zunachst namens der Hauptstadt, der Stadte und Munizipien der Regierung fur die Einberufung der Enquete Dank. Er fuhre aus, dass das hauptstadtische Munizipium schon im Jahre 1897 das Sammeln der auf die Theuerung bezuglichen Daten in Angriff genommen habe, und stellte sodann an der Hand von statistischen Daten mehrere Behauptungen Dr. Krejcsi's richtig. Es treffe nicht zu, dass die Lebensmittel in den Detailmarkthallen um 20 Prozent theurer seien als in der Centralmarkthalle. Ebenso muss er die in einzelnen Blattern lancirte Behauptung, dass innerhalb drei Jahren die Fleischpreise keinen erheblichen Rickgang erfahren werden, als unrichtig hinstellen. Die Ursache der gegenwartigen Fleischtheuerung liegt in den zahlreichen Gebuhren und Spesen, mit welchen das in der Hauptstadt zum Konsum gelangende Fleisch belastet ist. Man hat hier nach dem Vieh allgemeine Steuer, Verzehrungssteuer, Marktgebuhre, Beschauungsgebuhre, Stallgebuhre, Schlachtgebuhre u. zu entrichten. Die Hauptstadt wurde aber gerne auf alle diese Revenuen verzichten, wenn der Staat sie hiefur entschadigen wurde. (Heiterkeit.) Es wurde behauptet, dass bezuglich der Gebuhren nirgends eine solche Theuerung existirt als in Budapest. Ich muss das entschieden in Abrede stellen. Die Budapest Fleischhauer haben wohl viel zu zahlen, aber immerhin weniger als anderswo, und fur ihr Geld wird ihnen aber auch mehr geboten, als wo immer. Als ich vor einigen Jahren, amtlich in Wien weilend, dem Burgermeister Dr. Lueger meine Aufmerksamkeit machte, auserte sich der Wiener Burgermeister, der gegen Alles, was ungarisch ist, von Hass und Antipathie erfult ist, mit grobter Anerkennung uber unsere Kommunalverwaltung und uber unsere stadtischen Einrichtungen. Er gab auch seinem Bedauern daruber Ausdruck, dass er es uns in mancher Beziehung nicht nachmachen konnte, da zum Beispiel der Schweinemarkt sich in Privathanden befindet.

Redner beschaftigt sich sodann eingehend mit der Tarifffrage und mit den Ausfuhrprassidien, welche in vielen Fallen unrichtig gehandhabt wurden. Es kam vor, dass aus Budapest exportirte Artikel in Berlin billiger zu haben waren als hier. Was der Referent in Angelegenheit der Entartung der Vermittlung gesagt hat, das stimmt vollkommen zu. Die Bevollerung vermehrt sich nicht nur auf naturlichem Wege, sondern auch durch Einwanderung und die Hauptstadt kann es nicht als ihre Aufgabe erachten, Jemandem die Existenz unmoglich zu machen. Zahlreiche arme Familien leben vom Zwischenhandel mit Lebensmitteln. Dieser Zwischenhandel kann aber schon vermoge der Natur der Sache nicht zur Verbilligung der Lebensmittel beitragen. Die Hauptstadt hat wohl schon daran gedacht, diese Zwischenhandler zu maeregeln, doch gelangte sie zur Einsicht, dass dies kaum oder nur mit Aufwendung eines groben und kostspieligen Apparats moglich ware. Der Produzent, der seine Waare zeitlich Morgens zum Markte bringt, gibt dieselbe zuerst an den sogenannten „Ablaser“ ab und hier beginnt schon die willkurliche Fixirung der Preise. Der Ablaser dikirt schon seinem Abnehmer, dem Kleinhandler und der Hoderin, den Preis und diese mussen die Waare von ihm nehmen, so wie er sie ihnen gibt. Das grobste Uebel besteht darin, dass diese Kleinhandlerte kein Kapital haben. Wir haben es schon wiederholt versucht, mit den Geldinstituten nach dieser Richtung hin eine Transaktion zu unternehmen, doch war dies nicht durchfuhrbar. Es kam wohl in der Markthalle selbst ein Vorschussverein zustande, doch arbeitet diese kleine Anstalt selbstredend mit theuerem Gelde.

Redner erortert sodann die Behauptung, dass die Lebensmittel gerade durch die Markthallen vertheuert werden. Dies trifft keineswegs zu. Namentlich wird behauptet, dass der Bau unserer Markthallen ein sehr kostspieliger war. Redner weist demgegenuber nach, dass unsere Markthallen billiger erbaut wurden als die in Berlin. Bezuglich der Marktkasse wurde eingewendet, dass dieselbe ihren Aufgaben nicht gerecht werde. Redner ist anderer Ansicht. Der Gedanke, den Produzenten mit dem Konsumenten in direkte Verbindung zu bringen, ist fast undurchfuhrbar; ein derartiger Versuch in Berlin ist kluglich gescheitert. Durch behordliche Massnahmen allein kann eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise nicht erreicht werden, hier mussen sammtliche Faktoren eingreifen und thatkraftig mitwirken.

Der Prassident des Landes-Industrievereins Geheimrath Alexander Matlekovits weist darauf hin, dass die Theuerung keine allgemeine ist, so ist zum Beispiel der Preis des Zuckers und anderer Lebensmittel gerade in letzter Zeit gesunken. Was die Wohnungs-theuerung betrifft, so sind in dieser Frage zahlreiche Untersuchungen geschehen. Die Bauhatigkeit liegt fast ganzlich brach, hier konnte nur durch Regelung der Arbeiterfrage grundlicher Wandel geschaffen werden. Dieser Frage muss man endlich einmal ins Gesicht schauen und das Verhaltniss zwischen Arbeitern und Arbeitgeber auf eine stabile Basis stellen. Auch auf dem Gebiete der Kommunikation wurden grobe Fehler begangen. In der ganzen Welt ist man bestrebt, dass die Arbeiter in den Ortschaften nachst der Grobstadte billige Wohnungen bekommen sollen. In Wien zum Beispiel konnen die Arbeiter fur einige Heller in die Stadt gelangen, bei uns mussen die in Orszobatsalva und Rispest wohnenden Arbeiter fur jede Fahrt 20 Heller bezahlen. Die Hauptstadt hat die Mittel dazu, um die Strafenbahnen zur Einfuhrung von Arbeiterzugen zu verhalten. Auch die Ministerien betreiben lieber hohe Politik, als sich mit solchen praktischen Fragen zu beschaffigen. Die Vertheuerung des Brennholzes findet ihre Erklarung darin, dass das Holz aus immer ferner gelegenen Waldungen eingefuhrt werden muss. Gegen das Kartell

der Kohlenbergwerke konnte nur in einem Zusammenschlusse der Konsumenten eine Abwehr gefunden werden. Die Brodttheuerung ist in erster Reihe auf die verkehrte Politik zuruckzufuhren, wozu sich noch die Betriebsreduktion der Muhlen gesellt. Die einzige Ursache der Fleischtheuerung ist die, dass fremdes Vieh nicht uber die Grenze gelassen wird. Im Allgemeinen konnte gesagt werden, dass die Theuerung eine Folge des Kapitalmangels der Handler sei, deshalb muss Alles versucht werden, um das Groszkapital zur Theilnahme an dem Lebensmittelhandel zu bewegen. Wo nicht anders, so muss man dieses Ziel durch Errichtung von Konsumgenossenschaften zu erreichen trachten.

Professor Hofrath Paul Szaz beschaftigt sich zunachst mit der Theuerung des Heizmaterials und erklart, dass die Uebernahme eines Theiles der Kohlenproduktion in staatliche Regie kaum den erwunschten Erfolg haben durfte. Vielmehr ist durch eine gute Tarifpolitik zu erreichen. Die nachsten zehn Jahre mussen dazu verwendet werden, uns den osterreichischen Markt zu sichern. Redner erortert schliesslich die Milchfaulungen, welche in letzterer Zeit riesige Dimensionen angenommen haben und die mit allen Mitteln verhindert werden mussen.

Der Sekretar der Handels- und Gewerbeamtler Dr. Rudolf Krejcsi reflektirt auf die Ausfuhrungen der bisherigen Redner. Magistratsrath Melly habe seine Behauptungen zu entkräften versucht, doch sind seine Angaben auf Grund von amtlichen Daten zusammengestellt. Er billigt vollkommen die Verfassungen der Hauptstadt zur Milderung der Theuerung. Redner hat niemals gegen den Export Stellung genommen, sondern nur betont, dass ein Export nur dort am Plage ist, wo es einen Ueberfluss der Produktion gibt. Bei uns ist aber das Gegentheil der Fall, demzufolge durfe der Bedarf nicht exportirt werden.

Hierauf wurde die Verhandlung unterbrochen und ihre Fortsetzung fur morgen Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Theater, Kunst und Literatur. Dichter und Schriftsteller.

Das neue Unternehmen der Kisfaludy-Gesellschaft

Die Kisfaludy-Gesellschaft gibt bekanntlich unter dem Titel „Költök és irok“ eine Serie literarhistorischer Biographien heraus, von denen bereits vier Nummern (Homer, Dante, Petrarca und Esokonai) erschienen sind. In der von Paul Gyulai redigirten „Budapesti szemle“ finden wir nun eine sehr beachtenswerthe und viel Wahres und Treffendes enthaltende Besprechung des neuen Unternehmens, der wir Folgendes entnehmen:

Der von Kf signirte Artikel konstatirt zunachst, dass der Plan des Unternehmens gut, seine (deutschen, franzosischen, englischen) Vorbilder musterhaft, die Umstande gunstig seien, und weist dann nach, dass dasselbe in mehreren Hinsichten dem Programm und der ursprunglichen Absicht nicht entspreche. Von den erschienenen vier Bänden behandelt nur einer einen ungarischen Schriftsteller, und auch die angekindigten weiteren zehn Bände bringen vorwiegend auslandische Dichter. „Von einer Bucherserie, die von der Kisfaludy-Gesellschaft ausgeht, hoffen wir mit Recht, dass sie zum groben Theile aus Werken der Mitglieder der Gesellschaft bestehen werde. Allerdings werden 7 Bände der 14 Bände umfassenden Kollektion von je einem Mitgliede der Gesellschaft verfasst. Allein wieviel Namen suchen wir hier vergebens, die in einer derartigen Sammlung nicht fehlen durften, nicht einmal dann, wenn sie von einem Privatherausgeber veroffentlicht ware. Am meisten fallt auf, dass sich unter den Mitgliedern der Gesellschaft kein einziges gefunden hat, welches eine Biographie Johann Arany's geschrieben hatte. Eine Biographie Priny's wird von Jolt Weöthy in Aussicht gestellt. Gehoren aber Aiedl und Regyejy nicht auch zur Gesellschaft? Vergebens suchen wir in der Namensliste der Autoren die Namen Ludwig Dóczy, Julius Vargha, Andor Rozma, Emil Brányi und Karl Fiók, und doch ware es nur naturlich, dass sie uber ihre Liebingschriftsteller schrieben, die bei uns Niemand besser kennen kann als sie. Die Gesellschaft konnte sich mit Zug und Recht mit der Veroffentlichung einiger ihrer Mitglieder, wie Julius Harasti oder Joltan Ambrus, in der franzosischen Literatur brusten; das Unternehmen verspricht auch die Veroffentlichung von Bänden uber franzosische Schriftsteller, allein ihre Namen sind in der Namensliste der Autoren nicht zu finden. Es fallt uns nicht ein, die Arbeiten der auherhalb der Gesellschaft stehenden Schriftsteller zu geringschätzen, ihre Namensliste ist sogar vielversprechend. Wir hoffen, dass sie solche Bücher schreiben werden, dass sie gerade auf Grund derselben unter die Mitglieder der Gesellschaft aufgenommen werden. Aber mit Recht muss es uns Wunder nehmen, dass die Gesellschaft in geistiger Beziehung in so geringem Mabe zu ihrem eigenen Unternehmen beiträgt. Als die Gesellschaft seinerzeit die ungarische Uebertragung sammtlicher Werke Shakespeares veroffentlichte, nahmen ihre Mitglieder sozusagen die ganze Arbeit auf sich. Und deshalb erzielte dieses Unternehmen einen so allgemeinen und glanzenden Erfolg.“

Einer scharfen Kritik unterzieht der Artikel die Arbeit Joltan Ferencz's uber Esokonai, die mit Daten ubeladen, aber sonst verborren und eintönig sei. Dabei widersprechen die Daten einander nicht selten, so dass man sich gar nicht auskennt. Dagegen mangelt es dem Buche an literarischem Schliff, kunstlerischer Gruppierung, an Einheit und Entwicklung. Der Autor lässt sich die Gelegenheit entgehen, eine Schilderung des Lebens und Treibens am Debreczener ref. Kollegium zu bieten, auch der Charakter des Dichters findet keine prägnante Darstellung. Der Stil sei schwerfällig, verflocht sogar oft gegen die Grammatik und macht überhaupt den Eindruck der ubereilten Arbeit. Hinsichtlich der Auferlichkeiten des Unternehmens bemangelt der Artikel die provinziell geschmacklose

Ausstattung und den relativ hohen Preis der einzelnen Bände.

\* (Kön. Oper.) Herr Dreliosekte heute im Rahmen einer sehr genussreichen Aufführung der „Walfürer“ sein Gastspiel fort. Sein Votum ist stimmlich wie darstellerisch sehr eindrucksvoll, wenn gleich die Wirksamkeit seiner Leistung mehr durch scharfgeprägte Deklamation und edle Wärme des Vortrags als durch Wucht seines Götterzornes gehoben erscheint. Der vortreffliche Künstler fand vielen Beifall. Noch stürmischer ward es im Hause, als es Frau Wassquez (Sieglinde) und Georg Anthes (Siegmund) auszuzeichnen galt, deren herrliche Gestaltungen in vollem stimmlichen Glanze leuchteten. Frau Döbly als Brünnhilde war eine ebenbürtige Vierte im Bunde. Sie bot eine von seltenem Wohlklang der Stimme, künstlerischem Stilempfinden und wärmster Innerlichkeit getragene Leistung, und bewies neuerlich, daß sie die Brünnhilde ihren besten Partien beizählen darf. Vortrefflich ergänzten Frau Falt und Herr Kornai, sowie die acht Balküren Márkus, Jókisch, Payer, Szilágyi, Fodor, Váradi, Bálent und Bertz dieses Ensemble, und viel Genussreiches bot das von Kapellmeister Márkus geleitete Orchester. —do.

\* (Opernprüfung.) Anlässlich der heute in der Landes-Musikakademie stattgefundenen ersten Prüfung der Opernschule zeigten sich die Vorzüge der neuen, mit allem erforderlichen szenischen Behelf ausgestatteten Hausbühne des Instituts. Da gibt es endlich richtige Dekorationen, Beleuchtungseffekte, einen gut postierten Souffleur, und vor allem: Kostüme für die jungen Zukunftsgrößen! Santuzza im Ballkleidchen und Lohengrin im Frack sind also nur mehr mythische Gestalten. Schon diese Sicherung der illusionistischen Wirkung der Szene mußte auf das Darstellungstalent der Zöglinge befruchtend wirken, noch mehr aber wurde die Ambition der jungen Leute durch die Berufung eines neuen dramatischen Lehrmeisters, des ausgezeichneten Protagonisten des Lustspieltheaters Herrn Hegedüs, geweckt, der denn auch schon bei der heutigen ersten Gelegenheit überraschende Resultate zutage förderte. Die jungen Damen und Herren wußten sich endlich auf der Bühne zu bewegen, und bei einzelnen Darstellern war sogar vielfach eigene schauspielerische Begabung zu erkennen. — Die Prüfung verlief auch in musikalischer Hinsicht sehr befriedigend. Aus der Schule der Frau Professor Brányi traten drei stimmbehagte, durchaus vortrefflich geschulte Sopranistinnen auf den Plan. Fräulein Marie Dberna erfreute durch eine gefällige Wiedergabe der Stiprienne Mignon's und zeigte als Gräfin in „Figaro's Hochzeit“, daß sie sich auch mit den melodischen Linien Mozart's zu befreunden befähigt sei. Fräulein Dora Sziráki ist ein echtes Soubrettalent. Sie sang die Arie Cherubin's sehr korrekt und spielte eine Szene des Anchen aus dem „Freischütz“ mit munterem, lebenswürdigem Temperament. Fräulein Dárfahelyi, die als Susanne das Terzett aus „Figaro“ mit fehlerloser Intonation führte, erbrachte als Marie in der „Verkauften Braut“ einen noch überzeugenderen Beweis schöner musikalischer Begabung. — Frau Prof. Maleczky hatte zur Prüfung lediglich das talentierte Fräulein Lidia Pösfert entsendet, die im Verein mit Herrn Wilhelm Kerstész, dem vortrefflichen lyrischen Tenor aus der Schule des Prof. Siki, eine Szene aus Puccini's „Böhème“ ganz ausgezeichnet zur Interpretation brachte. Ein ganz bedeutendes Darstellungstalent offenbarte der auch stimmlich verheißungsvoll begabte Karl Huszár in der charginen Partie des Wenzel. Das dramatische Fach repräsentierte lediglich Fräulein Olga Haseibek, deren Elfa in Ausdruck und Darstellung eine den Rahmen einer Schülerproduktion übersteigende künstlerische Meise erkennen ließ. Die Klavierbegleitung der einzelnen Fragmente wurde durch die bewährte Künstlerkraft des Herrn Oskar Dienzli weit über das Niveau eines die Sänger bloß rhythmisch und harmonisch stützenden Akkompagnements gehoben. Die überaus gelungene Prüfung weckte in dem dichtbesetzten Saale wiederholte Ausrufe lebhaften Beifalls. —y.

\* Eine junge Künstlervereinigung, die sich A mühely (Die Werkstatt) nennt, hat in der Kunsthandlung Urania eine Interieur-Ausstellung veranstaltet, die heute den Vertretern der Presse gezeigt wurde. Die von Fényes, Ferenczy, Grünwald, Kernstock, Rippl-Rónai, Szinger-Merse, Wafary usw. mit kleinen Gemälden decorierten Räume der Kunsthandlung sind in sechs Piecen eingetheilt worden: Entrée, Bildergalerie, Herrenzimmer, Arbeitszimmer, Mädchenzimmer und eingerichtete Beamtenwohnung. Was da zu sehen ist, ist recht nett, aber wenig originell, die Möbel und Beleuchtungskörper sind längst Dagewesenes, aber das Material, aus dem

sie hergestellt sind, ist wohlfeil, damit auch Minderbemittelte ihren etwaigen Hang zu Kunst und Luxus befriedigen können. In dem Vorworte, das der bekannte Aesthetiker Ladislaus Márkus zu dem Katalog der Ausstellung geschrieben hat, heißt es: „A mühely will kein Publikum anwerben, will Niemanden kapazitieren, will nicht lehren, will Anderen kein Publikum abspenstig machen, sondern will mit seinem eigenen Publikum in Berührung treten, mit Leuten, die nach einer Kunst streben, wie A mühely sie repräsentiert. Diese Vereinigung ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es solche Leute gibt, und wenn es gelingt, günstige Verhältnisse zum direkten Kontakt zu schaffen, dann ist die Daseinsberechtigung der Vereinigung bewiesen.“ Diese Zeilen entheben uns jeder eingehenden Besprechung. Sie sagen Alles, was zu sagen ist.

\* Im Kön. Opernhause gelangt Donnerstag „Der fliegende Holländer“ zur Aufführung. In dieser Vorstellung wirken die Damen Kramer und Bálent und die Herren Szemeré, Arányi, Erdős und Déry mit. Freitag geht als Jugendvorstellung Weber's „Freischütz“ in Szene. In dieser Vorstellung wirken Fräulein Helene Harby als Gast, ferner Frau Baloczky und die Herren Déry, Lendvan, Szemeré, Payer, Mihályi, Dalnoki, Wenczell und Kárpáti mit. Herr Dreliosekte sein Gastspiel Sonntag in der Titelrolle von „Samlet“ fort.

\* Professor Stephan Thomán und Frau gehen mit dem Klaviervirtuosen Ladislaus Fusth auf eine größere Konzerttournee in die Provinz. Die ersten Städte sind Abbazia und Triume, wo sie am 5. und 6. März auftreten.

\* Die I. Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich gestern in geheimer Sitzung mit der Angelegenheit der Zuerkennung des Wójnits-Breises. Sie entsandte im Sinne eines von Gustav Heinrich unterbreiteten Antrages eine neue Jury, deren Mitglieder Bernhard Alexander, Stephan Hegedüs und Andor Komá sind. — In derselben Sitzung wurde auch die Ferdinands-Kommission gewählt, die über die Zuerkennung der Zinsen der Ferdinands-Stiftung zu bestimmen hat. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden Armin Wambéry (Präsident), Ignaz Goldzher, Joltán Komá, Alexander Kégl und Ignaz Kunos gewählt.

\* Die ungarische Landes-Schauspiellakademie veranstaltet Samstag, Nachmittags 3 Uhr, unter der Leitung Julius Gál's im Nationaltheater eine Uebungsvorstellung. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Der Sommertraum“ von Shakespeare.

\* Morris Rosenfeld költeményei (Ghetto-dalok.) Fordította Kis Arnold. Budapest 1908. — Die falsche Nachricht vom Ableben des berühmten Dialektikers hat die allgemeine Aufmerksamkeit neuerdings auf die „Ghetolieder“ gelenkt, diese glänzenden, mächtig ergreifenden, ja tief erschütternden Produkte eines hervorragenden poetischen Talents. Der Dfner Oberabbinder Dr. Arnold Kis, der schon in einer früheren Sammlung Proben seiner kongenialen Uebersetzungen geliefert hat, veröffentlicht nun Morris Rosenfeld's sämtliche Gedichte in der Transkription des Originals und mit seiner ausgezeichneten ungarischen Uebersetzung — eine Darbietung, die bei jedem Bewunderer Rosenfeld's der willkommensten Aufnahme sicher sein kann. Erhöht wird der Werth der Edition durch das längere, gediegene Vorwort, welches alles Wissenswerthe über den eigenartigen Dichter und eine treffliche Würdigung seiner Poesie enthält. Das Buch ist auf das vornehmste ausgestattet und eignet sich somit in jeder Hinsicht als Geschenkwerk. (Verlag von S. Deutsch & Komp., Preis brochirt 5 Kronen.)

\* Egő szinek. Irta Gyáli Bella. — Eine junge Dame, die in Feuilletons und Novellen bereits Proben ihres schriftstellerischen Talents geliefert hat, bietet in diesem Buche ihr erstes größeres Werk, einen Roman, auf den der Titel „Glühende Farben“ ganz gut paßt. Es ist der Roman eines Weltverbesserers, der es mit seiner selbstgeheilten Mission ernst meint; der sein Hab und Gut und in Folge dessen auch seine Braut verliert, dann kämpft, arbeitet und denkt mit der Zeit ein berühmter und wohlhabender Schriftsteller wird. Nun kehrt seine ehemalige Braut, die inzwischen geheirathet hat und unglücklich geworden ist, zu ihm zurück und bittet ihn, sie bei sich aufzunehmen. Er thut dies wohl, behandelt sie aber im Uebrigen als Fremde, was sie sich so zu Herzen nimmt, daß sie zur Selbstmörderin wird. In diesem Rahmen behandelt die Verfasserin in geistvoller Art alle Probleme des modernen Lebens, zuweilen mit einer Kühnheit, die — in Anbetracht der Jugend der Autorin — überraschend ist. Vornehme Denkungsweise und ideale Gesinnung charakterisieren die sich durch das Buch hinziehenden Reflexionen, und man legt den Band mit der Ueberzeugung nieder, es mit einer hochbegabten, gehaltvollen Schriftstellerin zu thun zu haben, deren fernerer Entwicklung man mit berechtigtem Interesse entgegensehen kann.

### Gerichtshalle.

#### Die Esernovaer Revolte.

Zweiter Tag.

(Telegraphischer Bericht.)

Röszahagy, 3. März. Der Gerichtshof verhöre heute die übrigen Angeklagten und begann sodann mit der Einvernehmung der Zeugen. Im Auditorium befindet sich kaum ein halbes Duzend Personen, und auch diese folgen gelangweilt der Verhandlung, die keine besonderen Emotionen brachte.

In der Stadt und in der Umgebung des Gerichtsgebäudes herrscht vollkommene Ruhe.

Zu Beginn der Verhandlung gibt der Präsident Dr. Chudovský bekannt, daß Advokat Dr. Fischer auf die Funktion eines Vertheidigers verzichtet hat; der Angeklagte Schlahta wird vom Advokaten Murony vertheidigt werden.

Der Angeklagte Urbán sagt aus, er habe in der Menge vor der Schule gestanden, als das Volk erklärte, die Einweihung der Kirche nicht zu gestatten. Er habe gesehen, daß Steine auf die Wagen geworfen wurden, doch wisse er nicht von wem. In der Gemeinde war die Erregung wegen der Enthhebung Hlinka's ungeheuer.

Die Aussage der Angeklagten Antonia Milán, eines 16jährigen Mädchens, machte den Eindruck, als ob sie ihr einstudirt worden wäre, desgleichen die der 17jährigen Katharine Kubácska. — Angeklagter Szmečka gestand, das Gesuch unterschrieben zu haben, in welchem gegen die Einweihung der Kirche protestirt wurde, wenn Hlinka nicht in sein Amt eingesetzt wird.

Die Angeklagte Frau Johann Brna-Prezsony, die vor dem Untersuchungsrichter angegeben hatte, die Dorfbesohner hätten erklärt, es werde Blut fließen, wenn die Einweihung vorgenommen würde, zog diese Aussage heute zurück.

Angeklagter Memény sagte aus, daß die Frauen verabredet hätten, die Kirchenschlüssel zu verbergen, damit die Einweihung nicht vor sich gehen könne.

Der Angeklagte Hancsik erzählt, er habe davon Kenntniß gehabt, daß Hlinka die kirchliche Funktion nicht versehen und Bischof Párvy nicht erscheinen werde. Hlinka sei Anfangs Oktober in Esernova gewesen und habe die Dorfbesohner veranlaßt, ein Gesuch zu unterschreiben, daß die Gemeinde sich zur Erhaltung der Kirche verpflichte. Bischof Párvy habe sich nämlich bereit erklärt, die Einweihung der Kirche zu veranlassen, wenn die materielle Seite der Frage erledigt sein werde.

Angeklagter Jakob Schulik erklärt, daß er gehört hätte, wie die Gendarmen das erbitterte Volk zur Ruhe aufforderten. Auch habe er gesehen, daß Steine geworfen wurden. — Angeklagte Frau Johann Hlancsó theilt mit, daß ihr Mann die Fahnen aus der Kirche getragen habe. — Angeklagter Johann Czibulka deponirt, er wisse von nichts, denn er sei erst nach dem Schießen auf die Straße gekommen. — Die Angeklagte Frau Johann Bocskor will nur deshalb unter die Menge gerathen sein, weil sie ihre Kinder suchte.

Frau Johann Sallá gesteht, daß die aus der Kirche entwendeten Gegenstände in ihrem Hause aufbewahrt worden sind. — Johann Szljácsa vertheidigt sich damit, daß er bloß sein Kind suchen ging, er sah und hörte nichts. Er leugnet sein vor dem Untersuchungsrichter abgelegtes Geständniß.

Frau Andreas Róletá sagt aus, daß das Volk die Kircheneinweihung ohne Wiedereinsetzung von Hlinka nicht zulassen wollte. — Dasselbe erklärt Frau Johann Kálai. — Frau Stephan Heltai sagt, daß man die Kircheneinweihung nur dann zulassen wollte, wenn dieselbe Bischof Párvy mit Hlinka vollziehe. — Johann Füllá, der in einer Entfernung von kaum 10 Schritten von den Wagen stand, sagt aus, gesehen zu haben, wie einige jüngere Burfchen die Zügel vom Pferde des Stuhlrichters ergrieffen.

#### Budapest, 3. März. (Die Affaire Polonyi.)

Ein Erkenntnißsenat des Budapester Strafgerichtshofes, in welchem Gerichtsrath Dr. Ludwig Sárkány den Vorsitz führte, entschied heute über das Gesuch des Advokaten Dr. Joltán Lengyel, wonach an Stelle Franz Benke's ein anderer Richter zur Verhandlung des von Géza Polonyi gegen die Stadtpräsidenten Dr. Franz Heltai und Dr. August Komló's angestregten Verleumdungsprozesses delegirt werden möge. In geheimer Sitzung wurde auf Grund des vom Richter Mikovich geführten Referats entschieden, daß dem Antrag keine Folge gegeben wird, da zur Delegation eines anderen Richters kein gesetzlicher Grund vorliege. Der Richter Franz Benke hatte erklärt, daß er sich nicht für besangenen hält, wenn aber der Gerichtshof die Durchführung der Verhandlung einem anderen Richter überträgt, so werde er dies mit Freude zur Kenntniß nehmen. Der heute gefasste Gerichtsbeschuß wurde dem Leiter des Strafbezirksgerichtes übermittelt.

— (Ein Vitriolattentat.) Der ehemalige Rouleauxfabrikant Joseph Schmayer, den der Strafgerichtshof vor Kurzem wegen Betrugs zu drei Jahren Kerker, gestern aber wegen falscher Anklage zu sechs Monaten Kerker verurtheilt hat, war vor drei Jahren das Opfer eines Vitriolattentats. Heute mußte man ihn aus dem Gefängniß vorführen, damit er die Einzelheiten dieses Geschehnisses der Strafbehörde mittheile. Im Jahre 1903 machte Schmayer die Bekanntschaft einer hübschen Näherin Namens Anna Selcher, welcher er die Ehe versprach. Aus der Ehe wurde aber nichts und so klagte das Mädchen Schmayer wegen Alimentation eines Kindes, dessen Vater er war. Die Selcher gewann den Prozeß, aber ihr Unbeter warfte es durch schlaues Mandorieren zu vereiteln, daß man ihn pfände. Hierüber war das Mädchen erbittert, doch hätte sie dieses Ungemach

noch ertragen, wenn sie nicht bald darauf gehört hätte, daß sich Schmayer mit einem anderen Mädchen verlobt habe. In ihrer Erbitterung beschloß sie, für diese Untreue Rache zu nehmen. Am 27. März v. J. lauerte sie ihrem ehemaligen Liebhaber in der Szondiagasse auf, und als er Abends gegen 9 Uhr die Gasse passierte, schüttete sie ihm ein Fläschchen Vitriol ins Gesicht. Schmayer erlitt Brandwunden und befand sich mehrere Wochen in ärztlicher Pflege. Auf Grund dieses Sachverhaltes wurde Anna Selcher wegen schwerer körperlicher Verletzung unter Anklage gestellt und heute unter Zulassung besonderer Milderungsgründe zu sechs Monaten Kerker verurtheilt.

(Die Gläubiger Gabriel Ugron's.) Als am 29. April 1906 der Wahlbezirk 3360 es sich vergönnte, Gabriel Ugron als Abgeordneten ins Parlament zu entsenden, herrschte heller Jubel im städtischen Lager der Gläubiger Ugron's. Die Wahl hatte am Samstag stattgefunden und am Montag um 9 Uhr früh stand schon der Advokat der Kolozsvärer Kreditbank vor dem Schalter der Kasse des Abgeordnetenhauses, um auf Grund eines gerichtlichen Verbotes die Bezüge Gabriel Ugron's als Abgeordneter ad vires 10,200 K. mit Beschlagnahme zu belegen. Er überreichte das gerichtliche Verbot. „Ich bin doch der Erste, der die Bezüge mit Beschlagnahme belegt hat?“ fragte der Advokat. Einer der Kassensbeamten gab eine bejahende Antwort und der Advokat zog befriedigt ab. Erst acht Tage später erfuhr die Kreditbank, daß ein anderer Gläubiger Ugron's, Armin Freund, ihr mit dem Verbote doch zuvor gekommen sei und die Bezüge Ugron's einen Tag früher, d. i. schon am Sonntag, bis zur Höhe von 22,000 K. mit Beschlagnahme belegt hatte. Der Rechtsanwalt der Kolozsvärer Kreditbank, Advokat Dr. Madár Sipos, richtete daraufhin an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses eine Eingabe, in welcher er sich darüber beschwerte, daß einer der Beamten des Abgeordnetenhauses die Beschlagnahme für Freund aus Protection durchgeführt habe, und zwar vor den übrigen Gläubigern, um diesen zuvorzukommen. Dieses Vorgehen sei umso ungesetzlicher und ungerechter, als man überdies auch munkelt, daß die Freund'sche Beschlagnahme eigentlich zu Gunsten Ugron's, des Schuldners selbst, erfolgt und die Freund'sche Forderung überhaupt eine fingierte sei. Diese Eingabe veranlaßte den Präsidenten, wegen Verleumdung der in Frage kommenden drei Kassensbeamten gegen Dr. Madár Sipos die Strafanzeige zu erstatten. Das Bezirksgericht als erste Instanz verurtheilte Dr. Madár Sipos wegen Verleumdung in drei Fällen zu einer Geldstrafe von 90 Kronen. Der Appellat der kön. Tafel, vor den die Angelegenheit in Folge Rekurses gelangte, hat in seiner heute unter dem Vorsitz Stephan Freireis' stattgehabten Sitzung nur auf Verleumdung in einem Falle erkannt und dementsprechend die Geldstrafe auf 30 Kronen herabgesetzt.

Debreczen, 3. März. (Privat-Telegramm.) (Ein Monte-Münzfälscherprozeß.) Der Prozeß nähert sich seinem Ende. Bisher wurden 24 Angeklagte und 139 Zeugen verhört. Donnerstag begannen die Plaidoyers, das Urtheil wird für Samstag erwartet. Interessant gestaltete sich heute das Verhör der Eigentümer der Vorjaer Sparkasse Saul und Lech Werzberger. Die Beiden, gleichfalls Komplizen der angeklagten Fälschmünzer, gingen derart vor, daß sie den Bauern, die bei der Vorjaer Sparkasse ihr gutes Geld einlegten, bei der Entnahme von Beträgen aus den Spareinlagen falsches Geld auszahlten. Die Anzeige gegen die Gebrüder Werzberger wurde durch einen Gendarmen erstattet, worauf die Behörde in der Vorjaer Sparkasse eine große Menge falschen Geldes faßirte.

Wien, 3. März. (Privat-Telegramm.) (Verlassenschaftsprozeß nach Erzherzog Joseph.) Heute fand in dem Prozesse des kaiserlichen Rathes Dr. Heinrich Ebers gegen die Erben nach weiland Erzherzog Joseph um Rückgabe der Badaanstalt Cirivenica eine Rekognosizirungsfahrt beim Oberstfeldmarschall statt, wobei für die Erzherzogin-Witwe Klottilde und deren Erben Regierungsrath Dr. Bachrach und Dr. Pekár aus Budapest und Namens des Dr. Ebers Dr. Hofmann intervenirten. Es wurden neue Ausgleichsverhandlungen angebahnt. Die nächste Tagfahrt findet am 17. d. statt.

Paris, 3. März. (Privat-Telegramm.) (Ein verurtheilter Kirchenplünderer.) In vergangenen Jahre sind in vielen reichen katholischen Kirchen in der Provinz Einbrüche und Diebstähle verübt worden. Berühmte Kirchenreliquien und Gemälde sind auf diese Weise verschwunden und von ausländischen, zummeist englischen Antiquitätenhändlern nach Amerika verkauft worden. Zufällig gelang es, die Kirchenplünderer in der Villa des Fassfabrikanten Thomas festzunehmen. Das Haupt der Diebe war der Sohn Thomas', den man in der Gegend für einen Arzt hielt. Der junge Thomas war gerade in London, um ein kostbares Kirchengemälde zu verwerthen, das er aus einer Provinzkirche entwendet und per Automobil weggeführt hatte. Als Thomas, nichts ahnend, zurückkehrte, wurde er verhaftet. In der Untersuchung drohte Thomas, er werde viele hochgestellte Geistliche bloßstellen, mit denen er die Beute theilte, da die Einbrüche nur fingirt waren. Aus den Enthüllungen wurde jedoch nichts und das Gericht verurtheilte heute Thomas zu sechs-jähriger Zwangsarbeit.

Offener Sprechsaal. \*)

Milde züßendes Heilmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden, den Folgen sitzender Lebensweise leiden. Schachtel K 2. - Hauptversand durch Apoth. A. MOLL, WIEN, Tuchlauben 2. In den Provinz-Apotheken verlange man MOLL's Präparat.

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER BESTE ZAHN-CRÈME KALODONT erhält die Zähne rein, weiss, gesund.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke. Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof. Tuberkulose angeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

Die jetzt so beliebtesten IBACH-KLAVIERE sind ausschließlich bei GUSTAV HECKENAST, V., Schickelplatz 2, zu haben. Anderweitig erhaltene Ibach sind Fälschungen oder gebrauchte Klaviere.

FRANZ JOSEF BIERWASSER ABFUHRMITTEL. \*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme. Die Balkanbahnen. Eine russische Cirkularnote.

Petersburg, 3. März. („Petersb. Tel. Ag.“) Die russische Regierung hat an ihre Vertreter im Auslande ein Cirkulartelegamm in der Angelegenheit der Erbauung von Eisenbahnen auf der Balkanhalbinsel gerichtet.

In diesem Cirkular wird hervorgehoben, daß das Wiener Kabinett, indem es das russische Kabinett von seinem Projekte einer Eisenbahn zwischen der bosnischen Grenze und Mitrovicza informirte, erklärt habe, daß es in diesem Falle ausschließlich nur wirtschaftliche Zwecke und eine Erleichterung der Verbindungen auf der Balkanhalbinsel verfolgte. Da nun die russische Regierung zu jeder Zeit der wirtschaftlichen Entwicklung der Staaten und Völker auf dem Balkan lebhaftes Interesse zugewendet hat, hält sie dafür, daß der Bau von Eisenbahnen, welche verschiedene Theile der Balkanhalbinsel untereinander verbinden und diesen den freien Zutritt zu den nahen Meeren eröffnen, zum friedlichen Fortschritt dieser Gegenden beitragen würde. Die russische Regierung, welche keinerlei persönliche Zwecke oder persönliche Vortheile verfolgt, hat sich stets davon ferngehalten und wird sich auch in Zukunft davon fernhalten, für eigene Rechnung Eisenbahnkonzessionen auf der Balkanhalbinsel zu erlangen zu suchen. Die russische Regierung ist immer bereit, jedes Eisenbahnprojekt zu fördern, das geeignet ist, dem obbezeichneten Zweck zu dienen. Da die serbische Regierung von der kaiserlichen Regierung verlangt hat, daß sie ihr die Unterstützung für eine Linie leihe, welche die Donau mit dem Adriatischen Meer verbinden würde, wurde dem russischen Botschafter in Konstantinopel der Befehl erteilt, dieses Projekt bei der Pforte zu unterstützen.

In der Ueberzeugung, daß es leicht sein werde, die verschiedenen in Betracht kommenden Interessen auf praktischem Gebiete zu koordiniren und mit einander in Einklang zu bringen, wird das Petersburger Kabinett auch andere Eisenbahnprojekte, die von den verschiedenen Balkanstaaten vorgebracht werden, ebenso günstig beurtheilen und ihnen die gleiche diplomatische Unterstützung zuteil werden lassen. Zum Schlusse drückt die russische Regierung die Hoffnung aus, daß die Mächte sich diesem Gesichtspunkte anbequemen und jenen Schritten ihre Unterstützung nicht versagen werden, welche Rußland in Konstantinopel in dem obbezeichneten Sinne zu unternehmen in die Lage käme.

Petersburg, 3. März. (Privat-Telegramm.) „Ruß“ berichtet: Der Donau-Adria-Eisenbahnplan nähert sich seiner Verwirklichung. Rußland ist geneigt, den serbisch-bulgarischen Plan auf diplomatischem Wege zu fördern. Das erforderliche Kapital soll ohne Inanspruchnahme des russischen Geldmarktes im Auslande beschafft werden.

England und die Mächte. Einschränkung der Marine-Ausgaben.

London, 2. März. Schatzsekretär Asquith führte, nachdem er sein Amendement zur Resolution Macdonald betreffend Einschränkung der Ausgaben für die Bewaffnung eingebracht hatte, aus, er sympathisire mit dem Wunsche, etwas zu thun, um das Anwachsen der Marine-Ausgaben nicht nur in England, sondern auch in den anderen Ländern wesentlich einzuschränken.

Obwohl die Regierung gern eine Erklärung zu Gunsten der Sparsamkeit abgegeben hätte, so sie doch gezwungen, das Haus zu bitten, sich klar zu machen, von welchem Gesichtspunkte aus alle Ersparrnisse geregelt werden müßten, nämlich, ob sie mit der angemessenen Verteidigung des englischen Gebietes vereinbar seien. Durch geschickte diplomatische Verhandlungen, die mit gleicher Sorgfalt von Lansdowne und Edward Grey geführt worden seien, habe England Bezüge erzielt, die auf geschriebenen Verträgen begründet und durch gegenseitigen guten Willen gestiftet seien und die Gefahren, mit welchen man in vergangenen Tagen zu rechnen gewohnt gewesen sei, beseitigt haben. Zwar seien Kombinationen vorhanden, welche die Gesinnung und die politische Richtung der Staatsmänner zu streuen pflegten, doch seien sie alle im höchsten Grade unwahrscheinlich. Sogar wo, wie es mit Deutschland der Fall sei, kein ausdrücklicher Vertrag vorliege, habe England das beste Recht, zu hoffen und zu vertrauen, daß die beiden Völker mit jedem Jahre in vollständiger gegenseitiger Verständigung einander immer mehr näher kommen werden. (Beifall.) Redner betont sodann nachdrücklich, daß Englands gesamte Flottenpolitik eine rein defensive ist. Unsere Stellung zur See ist derzeit nach Ansicht der Regierung eine solche, daß unsere Vorherrschaft unangreifbar ist, und eine solche soll sie auch bleiben. (Beifall.) Diese Herrschaft zur See ist, wenn auch wichtig und erstrebenswerth für Andere, für uns eine Sache, mit der wir stehen und fallen. (Beifall.)

Die Polenvorlage.

Berlin, 3. März. Das Abgeordnetenhaus berieth den vom Herrenhause in abgeänderter Form zurückgelangten Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Stärkung des Deutschthums in Westpreußen und Posen.

Abgeordneter Stychell (Polen) führt aus, nicht Vernunft und Recht, sondern die brutale Faust hat dieses Gesetz gemacht. Seine Freunde protestiren nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen die Regierung, die die Polen ihrer intellektuellen und materiellen Mittel beraubt. Der Präsident ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung. Abgeordneter Stychell erklärt weiter, der Ministerpräsident habe verschwiegen, daß in Westpreußen und Posen zwei Drittel des Grundbesitzes in Händen der Deutschen sei; sei es also möglich, daß 3/4 Millionen Polen 60 Millionen Deutsche verschlingen? Minister v. Rheinbaben führt aus, die Maßlosigkeit in den Darlegungen der Vorredner widerlegen sich zum größten Theil von selbst. Man gönne den Polen Alles, verlange aber ein offenes, rückhaltloses Bekenntniß zum preussischen Staat, und dieses seien die Polen bisher schuldig geblieben. Wir wollen, schließt der Minister, eine Justitia Germanica statuiren, in dem Sinne, daß wir nicht zulassen, daß in den Ostmarken das Deutschthum von den Polen verdrängt werde.

v. Seydebrand (konservativ) spricht sich für die Vorlage in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung aus. Vorjch (Centrum) bemerkt, die Vorlage widerspreche der Gerechtigkeit und werde auch ihren Zweck nicht erreichen. Redner fordert, falls die Vorlage Gesetz werde, die Regierung zu einer milden Handhabung desselben auf.

Zusenky (nationalliberal) spricht die Zustimmung seiner Freunde zu den vom Herrenhause beschlossenen Abänderungen aus.

v. Detwig (freikonservativ) spricht die Zustimmung seiner Parteigenossen zu den Beschlüssen des Herrenhauses an.

Hiermit ist die allgemeine Debatte erledigt und das Haus geht zur Spezialdebatte über. Es werden nunmehr die einzelnen Paragraphen und dann die ganze Vorlage angenommen. Dafür stimmen die Konservativen, die Freikonservativen und die Nationalliberalen.

Die Vorgänge in Belgien.

Brüssel, 3. März. Zwischen dem König und der Regierung ist, wie die „Agence Havas-Neuter“ meldet, ein vollständiges Einvernehmen bezüglich der Grundlagen für das neue Abkommen betreffend die Angliederung des Kongostates zustande gekommen. Die Regierung wird der Kammer die Errichtung eines Spezialfonds vorschlagen, mit dessen Hilfe eine Reihe von öffentlichen Arbeiten verwirklicht werden sollen. Der Fonds soll insbesondere zur Errichtung eines Kolonialmuseums, sowie zur Ausgestal-

tung der zur Ausbildung junger Belgier dienenden sogenannten Welttschule in Teruieren, zur Vollendung der in Laeken begonnenen Arbeiten und zur Verbesserung von Dstende verwendet werden. Für den letzteren Zweck sind ungefähr zwanzig Millionen in Aussicht genommen.

Ein anarchoisches Attentat.

Chicago, 3. März. Der bei dem Mordeverjuch auf den Polizeichef Shippy erschossene Anarchoist wurde von seiner Schwester als der russische Student Lazarus Werbruch agnosziert. Er war vor zwei Jahren aus Kischnew in Rußland geflohen und kürzlich aus Oesterreich nach Chicago gekommen. Die Verlegungen des jungen Shippy werden nunmehr als Lebensgefährlich angenommen.

Aus Rußland.

Petersburg, 3. März. (Privat-Telegramm.) Jetzt ist es endlich gelungen, den Namen jenes hingerichteten Terroristen festzustellen, den man anfangs einerseits für den Odesaer Studenten Lebednizeff, andererseits für den italienischen Zeitungsberichterstatler Mario Calvino gehalten hatte. Der richtige Name dieses Terroristen ist Feinberg, unter diesem Namen ließ er sich auch in Italien naturalisieren. Seiner Herkunft nach ist er polnischer Jude. In Italien machte er die Bekanntschaft des Professors Mario Calvino, den er überredete, mit nach Rußland zu kommen, wo er bei einer Aktiengesellschaft eine glänzende Stellung erhalten könnte. Professor Calvino beschaffte sich damals einen Reisepaß, der ihm nach einigen Tagen durch eine russische Revolutionärin gestohlen wurde.

Berlin, 3. März. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird berichtet: Der Heilige Synod hat beschlossen, die Erkommunikation Tolstoi's aufzuheben, wenn er seine Lehren verleugnet. Der Synod hat Tolstoi von diesem Beschlusse verständigt.

Der Zar-Befreier.

Sophia, 3. März. Heute Vormittags begab sich ein überaus langer Zug, an dem die wissenschaftlichen Vereinigungen und Korporationen, der Alerus, Abordnungen aus der Provinz, Offiziere, die Spitzen der Behörden, die Schüler sämtlicher Schulen, die Mitglieder der mazedonischen Gesellschaften und ein zahlreiches Publikum, viele Tausende Personen, theilnahmen, vom Kathedralplatz zum Zarbefreier-Monument, woselbst etwa 100 Kränze niedergelegt und mehrere Ansprachen gehalten wurden. Sodann bewegte sich der Zug zum Denkmal Lewskys, des Vorkämpfers für die Befreiung Bulgariens, wo gleichfalls Kränze niedergelegt und Reden gehalten wurden. Schließlich fand eine Kundgebung vor der diplomatischen Agentur Rußlands statt.

Newyork, 3. März. (Fondsborse Kabestelegramm.) Die Börse verkehrte ungemein lebhaft; in der ersten Zeit hatten Angriffe der Waiffiers eine Abschwächung zur Folge, die aber später behoben wurde. Kupferaktien waren gebessert. Der Schluß war durch Realisirungen beeinflusst. Schlußtenbz schwach. Aktienmsatz 520,000 Stück.

Newyork, 3. März. (Fondsborse Kabestelegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 1 1/2% (2%), Taggeld 1 1/4% (1 1/2%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.65 (483.55), Cable Transfers 487.05 (487.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517 1/2 (517 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95), Silber Bullion 55 1/2 (55 1/2), Northern Pacific 3% Bond, 70 (70 1/2), Atchinson Topela and Santa Fe Com 68 1/4 (68 1/4), Baltimore & Ohio Com. 79 1/4 (78 3/4), Canada Pacific 143 1/4 (142 3/4), Chesapeake and Ohio 26 1/2 (26 3/4), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 109 1/2 (109 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 14 1/2 (14 1/4), Erie Common Shares 12 1/4 (12 1/4), Illinois Central 124 (124), Louisville & Nashville 89 1/4 (89), Missouri Kansas and Texas Common 17 (17 1/4), Missouri Pacific 31 1/2 (31 1/2), Newyork Central Railway 94 (94 1/4), Newyork Ontario and Western 29 1/2 (29 1/2), Norfolk and Western Common Shares 59 1/4 (59 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 1/2 (112 1/2), Philadelphia and Reading Com. 95 1/4 (95 1/2), Modisland Company 11 1/2 (11), Southern Pacific 68 1/2 (68 1/2), Southern Railway Com. 9 1/2 (9 1/4), Union Pacific 111 1/2 (112 1/2), Wabash Preference 13 (14 1/4), Amalgamated Copper Com. 50 1/4 (51 1/2), American Sugar Ref. Com. 114 (113 1/2 ex), Anaconda Mining Comp. 32 1/2 (33 1/4), United States Steel Corp. 28 1/2 (28 1/2), United States Steel Pref. 92 (92 1/2). Umsatz 520,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. März.

(Der Geldmarkt.) Die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkte nehmen eine immer freundlichere Gestaltung an. In London ist der Privatdiskont heute auf 3 1/4 Prozent gesunken, und als interessantes Moment muß, wie uns aus London telegraphirt wird, hervorgehoben werden, daß dort sechsmonatliche Wechsel mit 3 1/4 Prozent gesucht werden, was als Beweis gelten kann, daß man in England die Sachlage bis in den Herbst hinein als günstig betrachtet. Auch der Umstand, daß vom Kapwöchentlich bedeutende Goldsendungen in England einlangen, die Unterkunft suchen, läßt auf eine weitere Besserung der Sachlage schließen. In Berlin beginnen die Verhältnisse ebenfalls ein freundlicheres Bild anzunehmen. In Paris bleibt Geld andauernd flüchtig und lagen heute in Budapest französische Pensionsofferten ziemlich ausgiebig vor, von welchen auch in einigen Fällen Gebrauch gemacht wurde. Auf dem hiesigen Geldmarkte herrscht übrigens ziemlich Ruhe, der Bedarf ist ein geringer und betragen die Einreichungen bei der Bank im Ganzen anderthalb Millionen Kronen. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Gewinnsteuer der Reichsbank beträgt 40 Millionen Mark, der Geschäftsgewinn der Bank 82 Millionen Mark. Da der letzte Bankausweis ungünstiger war als man erwartete, glaubt man, daß eine Herabsetzung des Zinsfußes erst nach Ablauf des Geschäftsquartals erfolgen werde. Andererseits ist man jedoch der Ansicht, daß eine Herabsetzung um ein halbes Prozent erfolgen dürfte, falls am Donnerstag die Bank von England mit einer Zinsfußermäßigung vorgehen sollte.

(Die Wahlen für den Börsenrath) sind für den 20. d. anberaumt. Es gelangen mehrere durch Ableben und Rücktritte erledigte Stellen im Börsenrath zur Besetzung. In interessirten Kreisen macht sich schon jetzt eine sehr lebhaft Agitation für einzelne Kandidaten bemerkbar.

(Wiener Bankverein.) In der heutigen Sitzung des Administrationsrathes des Wiener Bankvereins wurde die Bilanz für das Jahr 1907 vorgelegt. Dieselbe ergibt inklusive des Gewinnvortrags aus dem Vorjahre per 1.499,531 K. 2 H. bei einem Bruttogewinn von 22.292,741 K. 39 H. ein Reinertrag von 12.985,514 K. 16 H. gegen 13.383,013 K. 78 H. im Vorjahre. Ueber Antrag der Direktion hat der Administrationsrath beschlossen, der auf den 6. April d. J. einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen: Den Reservefonds mit der statutarisch festgesetzten Quote von 10 Prozent, d. i. 498,598 K. 31 H. zu dotiren und nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen, sowie nach Zurechnung von 200,000 K. an die Reserve für den Bau eines Bankgebäudes eine Gesamtdividende von 30 K. per Aktie = 7 1/2 Prozent zu bezahlen und den Betrag von 1.502,033 K. 81 H. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Gegen die Steuerreform.) Der Landesverein ungarischer Eisenwerke und Maschinenfabriken hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher auf Grund des Antrages der zum Studium des Steuerreformentwurfes entsendeten Kommission beschlossen wurde, mit Rücksicht darauf, daß die abzuschlitzigen Steuern den Industrieunternehmungen neue und noch größere Lasten auferlegen würden, als dies in Oesterreich der Fall ist, ferner in Anbetracht dessen, daß der Entwurf die Lage der gewerblichen Arbeiter noch ungünstiger gestalten würde, der Verein eine Repräsentation an den Finanzminister richte, in welcher sich derselbe dem Beschlusse des Landesverbandes ungarischer Fabriksindustrieller anschließt.

(Erste Ungarische Allgemeine Affekanz-Gesellschaft.) Der Aufsichtsrath der Gesellschaft überprüfte die Bilanz des Geschäftsjahres 1907, welche für alle Branchen mit einem Reingewinn von 4.102,018 K. 98 H. schließt, und werden die Direktion und der Aufsichtsrath der für den 13. d. anberaumten Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 500 K. (gegen 400 K. im Vorjahre) nach jeder ganzen Aktie in Vorschlag bringen. Ueberdies wird, wie wir bereits meldeten, die Gesellschaft ihren Aktionären aus Anlaß der 50jährigen Jubiläumsfeier ihres Bestandes eine Jubiläumssdividende von 250 K. nach jeder Aktie bieten.

Die Prämienreserve der Elementarbranchen erhöht sich von 7.319,287 K. 86 H. auf 7.998,355 K. 1 H., die Spezialreserve von 3.387,199 K. 39 H. auf 3.797,739 K. 33 H. In der Lebensversicherungsbz wurde die Gesellschaft auch im verflohenen Jahre eine besonders erfolgreiche Thätigkeit und erreichte die vorwiegend in Ungarn erzielte Neuproduktion die Höhe von 80.850,344 K.

59 H. gegen 69.707,671 K. 57 H. im Jahre 1906. Der Lebensversicherungsfond vermehrte sich, unter Anbetrachtung der für Todesfälle und fällige Kapitalien ausbezahlten Summen, sowie nach Abzug der Storni von 886.637,776 K. 9 H. auf 418.736,333 K. 94 H. und steht für diesen Betrag die Reserve von 111.471,258 K. 45 H. gegen 104.391,287 K. 70 H. des Vorjahres zur Verfügung.

Die Fonds der Gesellschaft, welche sich pro 1906 mit 130.606,015 K. 52 H. beiferten, betragen mit 31. Dezember 1907 135.338,327 K. 58 H. und waren in folgenden Werthen placirt:

Table with 2 columns: Asset type and amount. Includes Baareinlagen bei Sparkassen und Banken (4,387,504 K. 55 H.), Pfandbriefe (93,801,196 K. 50 H.), Ungarische Renten (1,813,672 K.), Staatlich garantierte Eisenbahn-Obligationen (10,313,605 K.), Italienische Renten und sonstige Werthpapiere (4,572,744 K. 10 H.), Wechsel im Portefeuille (4,595,803 K. 17 H.), Hypothekendarlehen (301,645 K. 26 H.), Darlehen auf Lebensversicherungs-Polizzen (12,072,097 K.), Käufer der Gesellschaft (3,480,000 K.). Total: 135,338,327 K. 58 H.

Aus Anlaß des Jubiläums der Gesellschaft, das gleichzeitig das 50jährige Jubiläum des Generaldirektors Magnatenhausmitgliedes Wilhelm v. Dródy ist, wird die Direktion der Generalversammlung vorschlagen, für kulturelle und humanitäre Zwecke 500,000 Kronen zu stiften.

(Preisermäßigung der Futewaren.) Die vereinigten österreichisch-ungarischen Futefabriken haben eine weitere Preisermäßigung für Gewebe, Säcke und Garne um circa 4 Prozent eintreten lassen. Die Ermäßigung für Gewebe und Säcke tritt von heute ab, die für Garne vom 6. d. ab in Wirksamkeit.

(Die Lage in Amerika.) Aus Washingtton wird telegraphirt: Die Staatseinnahmen betrugen im Februar 48.324,899 Dollars, die Ausgaben 56,886,999 Dollars. — Im Repräsentantenhause wurde gestern ein Gesetz über die Besteuerung des Verkaufes und der Uebertragung von Aktien eingebracht.

(Die Ungarische allgemeine Sparkassen-Aktiengesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Direktionsmitgliedes Herrn Mag. v. Beck ihre ordentliche Generalversammlung.

Der vom Direktor-Stellvertreter Dr. Leopold Horváth vorgetragene Jahresbericht bringt zur Kenntniß, daß die in der Generalversammlung vom 1. März vorigen Jahres beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Millionen Kronen auf 16 Millionen Kronen durch Ausgabe von 8000 Stück Aktien à 500 Kronen Nominal vollständig durchgeführt wurde, und daß das nach Abzug der Emissionskosten erzielte Aufgeld dem Reservefonds gutgeschrieben wurde, wodurch derselbe eine Erhöhung auf 1.965,028 K. 2 H. erfahren hat. Der Bericht hebt sodann hervor, daß die im abgelaufenen Jahre vorherrschend gewesenen Verhältnisse diese Vermehrung der Betriebsmittel als besonders zeitgemäß erscheinen ließen, da es der Gesellschaft ermöglicht wurde, durch Beistellung ausreichender Kredite größere Erschütterungen hintanzuhalten. Der gesteigerte Werth der Geldes ermöglichte es, die Zinsenerträge erheblich zu steigern und weist die Bilanz entsprechend höhere Umsatzziffern, sowie Gewinne aus; es gereicht der Direktion daher zur besonderen Befriedigung, in der angenehmen Lage zu sein, eine gegen das Vorjahr erhöhte Dividende in Vorschlag bringen zu können. Aus den in dem Berichte enthaltenen vergleichenden Ziffern geht hervor, daß 127 Millionen Kronen Wechsel (gegen 107 Millionen Kronen im Vorjahre) eskomptirt wurden, die Vorschüsse auf Werthpapiere 13 1/2 Millionen Kronen (gegen 13 1/2 Millionen Kronen), die Kautionskredite 8 1/2 Millionen Kronen (gegen 8 1/2 Millionen Kronen), der Einlagestand 20 Millionen Kronen (gegen 16 Millionen Kronen), der Kassamatz

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Edeskuly, Budapest, Erzsébet-tér 8.

30 Büklge. Von tägl. Raug! täglich frisch geräucherter ff. Danerwaare! 100 ff. Sprödt, 2 defikate Handale, 1/2 Kilo ff Rauglach und 1 Kilo Sardell-f. All. zuf. mit Berg. nur 5 Kr. franko g. Rechn. Zoll nur 30 Heller. E. DEGENER, Ofteffischeri, Zwinemünde 28. AB. Jeder Besteller erhält ein Fischbuch gratis.



bis 5 Uhr Nachmittags auch im Fahrkarten-Stadtbureau (Vigadó-tér 1) in Budapest erhältlich.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Alexander Belle, Kaufmann in Nagypárad; Rosalie Landemann, Geschäftsfrau in Pöhlitz.

Paris, 3. März. (Fonds Börse.) Die Börse verkehrte im Allgemeinen lebhaft. Französische Renten wurden begehrt und gleich den russischen im Kurse erhöht.

London, 3. März. (Fonds Börse.) In heimischen Renten trat heute theilweise starker Rückgang ein, der durch die Meldungen vom Geldmarkte verursacht wurde.

London, 3. März. (Schluss.) Englische Consols 87 1/2, 4prozentige Kupien 63 3/4, Japanische Rente 80 1/2, Spanier 93, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2.

London, 3. März. (Privat-Telegramm.) [Metall Börse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 57 1/2 per Kasse.

Newyork, 3. März. (Schluss.) Baumwolle: in Newyork loco 11.65 (11.65), per April 11.72 (11.77), per Juni 11.66 (11.65).

Chicago, 3. März. (Schluss.) Weizen per Mai 100.— (97 3/8), per Juli 95 3/4 (93 1/2); Mais per Mai 62 3/8 (61.25).

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursveröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Lazar Siegelmann in Paks. Konkurskommissär Gerichtsrath Sigmund Bán.

Konkursaufhebung in Budapest. Des Emil M. Fria. Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Stephan Behner in Ujvidék.

Budapester Todtenliste.

Vom 3. März. Frau Adolf Reichensfeld, 54 J., VII., Eszengerygasse 3. Frau Ludwig Decker, 25 J., IX., Te-

lepigasse 24. Lorenz Willinger, 63 J., III., Bécsi-straße 61. Emerich Bognár, 33 J., III., Zichygasse 10.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

Der Westen Europas wird von einer lang ausgedehnten Depression bedeckt, während sich der hohe Luftdruck im Osten aufhält.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 70, das Minimum hingegen 10 Celsius.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, Datum, Wasserstand. Lists water levels for various locations like Danube, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; \* unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Warum wird DIANA Franzbranntwein?

in jedem Hause in der Früh so gerne benützt

Erstens: In jedem Hause ist es Gewohnheit, vor dem Aufstehen den ganzen Körper oder dessen einzelne Theile aus verschiedenen Gründen zu massiren oder einzureiben.

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

macht. Wer Morgens seinen Körper mit Diana-Franzbranntwein massirt, überwältigt gleich die Müdigkeit des ganzen Tages.

Zweitens: Deren Gesicht glänzt, schmilzt oder die an Hand, Fuß- oder Achselhöhlen leiden, müssen jeden Morgen unbedingt Diana-Franzbranntwein benützen.

Drittens: Wer in der Früh Diana-Franzbranntwein im Waschwasser benützt, für den wird der Gebrauch der verschiedenen ausländischen Toilettenwässer (Waschwässer) überflüssig.

Viertens: Dessen Haar bricht, trocken, glanzlos ist, ob, wer an Ausfallen der Haare oder Schuppen leidet, der reibe sich die

Kopfhaut

während, vor oder nach dem Waschen mit Diana-Franzbranntwein ein, die wirkt erfrischend und kühlend auf den ganzen Kopf.

Fünftens: Durch seinen angenehmen Geruch und desinifizierende Wirkung ist der Diana-Franzbranntwein als ausgezeichnetes Mundwasser und Gurgelwasser anerkannt.

Sechstens: Wer Diana-Franzbranntwein benützt oder in das Mundwasser tröpfelt und Morgens damit seinen Mund und seine Gurgel spült, der wird in seinem Munde keinen üblen Geschmack, keine schlechten Zähne und Zahnschmerzen haben und auch nicht schwer athmen, denn der Diana-Franzbranntwein löst sehr gut den Schleim.

Siebtens: Ueberhaupt bei Kindern ist es sehr wichtig, den Diana-Franzbranntwein jeden Morgen zu benützen, da er durch seine desinifizierende Wirkung vor häufigem Halsleiden und Mandelentzündung beschützt.

Achtens: Wer seine Zähne mit einer in Diana-Franzbranntwein getauchten Zahnbürste putzt, der wird blendende Zähne haben. Durch das Ausspülen fallen die zwischen den Zähnen befindlichen und die die Ursache des üblen Geruches und der häufigen Zahnschmerzen bildenden Speisereste heraus.

Neuntens: Allmorgendlich leiden Viele in Folge

Verstopfens der Nase.

Dieses Nebel wird durch einmaliges Schnupfen sofort behoben und man wird von diesem unangenehmen Gefühl befreit. Dadurch vergeht der heftigste Schnupfen innerhalb 24 Stunden.

Wirkung: Kräftigend, stärlend, schmerzstillend und desinifizierend. Der Geruch ist sehr angenehm und verbreitet sich im ganzen Zimmer. Beim Einkauf soll Jeder fordern

Diana-Franzbranntwein,

da sehr viele Nachahmungen im Verkehr sind. Im ganzen Lande überall erhältlich.

Ausschliesslicher Erzeuger:

BÉLA ERÉNYI,

Apotheker, Budapest, Márcy-Lóránt S.

Mit Postnachnahme werden mindestens 6 Flaschen gesendet.

Jede Flasche muss plombirt sein.

Advertisement for Diana-Franzbranntwein showing three bottle sizes: 40 Heller, 1.00 Krone, and 2.00 Kronen.

Achten wir darauf, daß auf jeder Flasche auffallend gedruckt zu sehen sind die zwei Worte: Diana-Franzbranntwein.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Augufte werden erheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anzeigen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einshaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola.** Díjtalan gépirás oktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akademiális tanárok által oktatott szaktananyag. Az Orsz. Nagy Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állásközvetítés! Hivonta új tanfolyamok. Nyitva szep. 1-1. július 1-ig. **Tájékoztató küld a Gabelsberger szakkiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! A szakkiskola irógépezéseketől és más utánzóktól nem tanfolyamoktól független. Telefon 64-88. Beiratások egész nap. 97559

**A „Markovits“ gyorsíró és gépiró iskola.** V. Bank-utca 4, márczius 2-án új magyar és német gyorsíró tanfolyamot nyit. Gépirás és állásközvetítés díjtalan. Telefon 101-44. 97534

**Überbuchhalter**, einer Wirtschaftsprüfung ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. Hegedűs Sándor-utca 24, II. 16. (Kemnitzer-utca 30) 97643

**Tanítónőm** Amerikába vándorolt, keresek azonnali belépésre egy vallásos családból származó nevelőnőt, ki három elemista gyermekemet tovább tanítja és júniusban sikeres vizsgáztatja, kik német nyelvet alaposan tanítják, előnyben részesülnek. Ajánlatok igények és bizonyítványmásokkal együtt, melyek vissza nem küldetnek. Ungár Sándor, Nagy-Csakány címére küldendők. 33479

**Deutsches Fräulein** zu drei Kindern wird gesucht von Dr. Spitzer, VII., Thököly-ut 9. 21242

**Tanerők** állandóan kerestek. Ingven mutatványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 33271

**Stenographia.** Inentgeltliche Maschinenschreibkurse, unentgeltliche und sichere Stellenvermittlung. Jeden Monat beginnen neue ungarische u. deutsche Stenographiekurse in der „Stenographia“, Gabelsberger Landes-Stenographie- u. Schreibmaschinenfabrik. Buchhaltung, kaufm. Korrespondenz u. kaufm. Rechnen, Rechn. u. Schönheitsreben. Vervielfältigungs-Bureau, Copying Office. Unterricht von 7 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. **Váci-körut 33** 97863

**Buchführung.** Erwachsene die sich eine Existenz gründen wollen, können sich bei mir mündlich oder brieflich in kürzester Zeit bei möglichem Honorar vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung, französische, italienische und amerikanische Art, Schön- u. Rechtschreiben ausbilden. Brieflicher Unterricht in der Buchführung gegen mögliches Honorar. **S. Bloch**, okl. tan. és gyakorló könyvelő, Budapest, Erzsébet-körut 58. 97892

**Erzieherinnen in Sprachen** und Musik tüchtig, für Oesterreich in gräfliche Familien, **Budapest, Provinz Genth- und bürgerlichen Familien.** Gehalt 100-130 Kronen sucht **Nietschné Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 33475

**Nevelőnőket**, magyar okl. tanítókat, zene, nyelvismerttel, sürgősen keresek, német bonneokat óvónőket lelkiismeretes ajánlok. **Szegheóné S. Lujza**, Budapest, VI., Dessewffy-u. 22. 33229

**Deutsche Bonne**, im häuslichen thätig, zu einem Kinde wird aufgenommen. **Dr. Szende**, Teréz-körut 26. 21256

**Deutsche Bonne** zu zwei Kindern wird aufgenommen. **Szántó**, Király-utca 89. 21254

**Junger Franzose**, Pariser, 20 Jahre, mit guten Referenzen, sucht Stelle als Lehrer od. Gesellschafter zu erwachsenen Knaben durch **Nitschné Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 33476

**Junge Französin** mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu größeren Kindern **Budapest, Pariserin**, sowie **2 Genferinnen**, kinderlieb, Schweizerin, 18-20 Jahre, und eine **Gezielin**, 15 Jahre, suchen Stelle, bescheidene Ansprüche. **Reisevergütung ab Heimath**, durch **Nitschné Gerson Anna, Budapest, Elisabethring 52.** 33477

**Deutsches Fräulein** wird zu einem 6jährigen Mädchen sofort aufgenommen. **Damjanich-utca 38, 4. Stod, Thür 2.** 97858

**English Lady** (high references) has some hours free. (Unterricht in und ausser dem Hause). **Philipp**, Felső erdősor 4, Thür 12. 97794

**Für Nachmittage** wird eine tüchtige Erzieherin mit Schulkenntnisse gesucht. Erforderlich: ungarisch, deutsch, französische Sprachkenntnisse sowie perfekt im Klavierunterricht. Adresse in der Exp. 97861

**Suche Fräulein** zu einem 12jährigen Mädchen für den Nachmittag, das auch französisch unterrichtet. **Vorprechen von 3-4, IV., Kaplony-u. 5, III. 14.** 21261

**Fräulein**, intelligent, deutsch, zu zwei Kindern, 3 u. 6 Jahre, ins Haus oder tagsüber gesucht. **V., Perczel Mór-u. 2, ajtó 12.** 97899

**Instruktor**, Jsr., der gut deutsch spricht, wird für die Nachmittage zu Gymn. und Realschüler gesucht. **Sziv-u. 69, II. 2.** 97897

**Deutsche Kindergärtnerin**, Christ., wird sofort aufgenommen. **Damjanich-utca 39, II. 9.** 97911

Von einer jungen Dame möchte ich deutsche Lektionen nehmen. **Dringende Anträge unter „Deutsch“** an **Tenger Gyula**, Annoncen-Expedition, Szervita-ter 8. 33641

**Jeune française** diplômée désire leçons chez elle deux fois la semaine à partir de 7 heures soir. **Ecrire sous „Adrienne Lecouvreur 333“** „Hermes“ Annoncen-Expedition, Budapest, Nagymező-utca 48. 97909

**Required an English Lady**, perfect pianist, for the afternoons. Please to write sub „English Pianist 882“ to this paper. 97882

**Magyar-német** bonne, középkorú, hosszú bizonyítványokkal, 2 nagyobb gyermekhez felvétetik. **Ajánlatok „Házias 874“** jellege alatt a kiadóba. 97874

**Deutsche Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen wird engagirt. **Eskü-ter 6, II. 5.** Zu melden Vormittag. 33628

**Ich suche ein ordentliches deutsches Mädchen** zu meinen Kindern, die auch im Hause behilflich ist. **Jakob Bender**, Eijenhändler, Jászberény. 33620

**Möbel.** Herrschaftsmöbel. Kauf u. Verkauf Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Perler und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 33501

**Möbel**, sehr fein, von Herrschaften benötigt, sowohl neue Möbel zu Partypreisen, Perler und alle anderen Gattungen Teppiche billig zu bekommen. **Dob-utca 22 (Holló-utca sarok).** 33595

**Bronzeluster** staunend billig im größten „Gelegenheits-Behausungseinrichtungsbureau“ **Warenhaus“**, Szargasse 3. 33507

**Möbel**, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarranguren in reifer Auswahl. **Szargasse 3. Telephon 18-22.** 33506

**Herrenzimmer**, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreibtisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. **Szargasse 3.** 33510

**Teppiche**, gebrauchte Perler, Speise- und Salonteppeiche Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. **Szargasse 3, Nagy Zsigmond.** 33508

**Butor-udvar** liefert komplette Wohnungs-Einrichtungen per Kassa und günstige Katenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapezierermeister und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselényi-utca (Thoreingang). Telephon 103-84. 33275

**Möbelkredit** neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder auf bei Bankinstütut zahlbaren Raten, im Möbellager **Valázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3.** Der Werth der gekauften Möbel wird von Bankinstütute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilgleichzeitung noch zu sonstigen Ausgaben. 97876

**30% Ersparnis! Régi butorszalon**, Budapest, Ferenciek-tere 3, felemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. **Telephon 82-13.** 97877

**Gargonzimmer**-Einrichtung. Italienisches figuraltich geschmücktes Bett mit Hochbaumstränge, Kasten, 2 Nachtkästchen, ferner eine hochfeine polirte Salonarranguren mit Seidenüberzug sofort billigst zu verkaufen. **Városház-utca 3/5, III. 6.** 97875

## Realitäten.

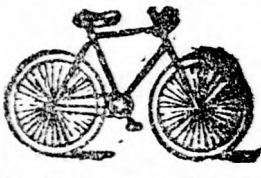
**Gelegenheitskauf.** Dreifloß, 14 Jahre steuerfrei, im Centrum der Stadt, 70,000 Gulden Amortisation, billiges Geld, 10,000 Gulden Ertrag, steigerungsfähig, um 105,000 Gulden zu verkaufen. **Briefe unter „Baumeister“** an **Györi és Nagy**, Magyar-utca 8. 33647

**Rózsadombon** villatellek, legszebb fekvésűek, jutányos árt er eladók. **Ertesítés a tulajdonosnál.** 11., Zárda-utca 47. 33629

**Urtház**, kétemeletes, Budán, Krisztinavárosban, a körut közelében, 60,000 forintért eladó. **Törlesztéses teher 23,000 forintért.** **Az első emeleten nagy őr lakás, mely ez évi május hó 1-én már elfoglalható.** E nagy lakáson kívül 7 kisebb őr lakás. **Igen csinos árnyas kert villanyvilágítással.** Bövebbet csak vevőknek **V. K., I. ker., Gellérthegy-utca 57.** Található csak **2-4 ig.** 97900

## Bücher.

**Reichbibliothek!** Die neuesten Erscheinungen der Weltliteratur (ungarische, deutsche, französische und englische Bücher) werden den Abonnenten in Budapest ins Haus gestellt, in die Provinz per Post versendet. **Telephon 82-24.** **Modern könyvtár**, Budapest, Király-utca 70. 33615



Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Helical Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelglockenlager und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisverhöhung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12-15 Kr. **Fahrradbestandtheile** zu sämtlichen Fahrradern per Welt (innere und äußere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Schiffe und Schalen etc.) in Folge unserer Referenzsumme zu tief reduzierten Fabrikpreisen, mit **30 Prozent Preisermäßigung** auch in die Provinz und wohin immer.

**JAKOB LANG & SOHN**  
Fahrräder-Engros-Geschäft. — Größtes und verlässlichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. **BUDAPEST, VII., József-körut 41. sz.** Filiale: VII., Baross-ter 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.  
Grosse Preisliste gratis und franko.

**SEIFE** פודם פודם  
in 5 Kilo-Pack mit orth.  
לפתר ליער פרנטו ומ  
4 Kronen  
**Samuel Rebenwurz**,  
Budapest, Laudon-utca 4/B.

**Zeugnis und Stellenvermittlung.**  
Prospecte gratis durch briefl. Unterr. in  
**BUCHHALTUNG**  
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet  
**Prof. E. LÖW, WIEN, VIII. 12**

# Tischler- und Tapezierer- Möbel

ben größten Anforderungen entsprechend, elegant und modern (Spezialitäten), einfache Speise-, Schlaf-, Salon-, Mädchen- und Herrenzimmer-Einrichtungen guter Qualität, so auch einzelne Gegenstände sind bei uns in großer Auswahl **billiger als anderswo zu haben.** Verschieber Provinz-Verandt. Gegen Einzahlung von Kr. 1.- senden wir unser Möbel-Album franko.

**SZABÓ FERENCZ és TÁRSA,**  
Tischler und Tapezierer,  
**Budapest, VII., Rákóczi-ut 12 (Ecke Sip-utca).**

Med. univ. **Dr. FABINYI**  
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt  
Wird in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung **geheime Krankheiten**  
u. zw.: **Schmerzrennen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenschmerzen** in Folge von Jugendjahren. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Mannschwäche)**, auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.  
Briefe werden diskret beantwortet. — Reklamante bejort.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.  
**Budapest, Rákóczi-ut 8/A.**  
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Pannonia)  
Eingang vom Treppenhause. Separate Wartezimmer.

# GRATIS

diskret und frankirt senden wir den anseherndlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

**Gummi-Fischblasen** 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. **Pesar. Oculi. Damen-Schutzmittel** 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

**„Nakira“** gos. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche 12 K. **Heh. Ein Dutzend** . . . . .

**MUSTERKOLLEKTION** 12 Stück feinste Präservativa **4 Kronen.**

**UTERUS-SPRAY** originale gesetzlich gesch. Damen-Spezialität . . . . . **14 K.**

**Universale Bruchbänder** unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. **Einseltig 5-12 K. Zweiseltig 12-24 K.**

**Kunstfüsse**, Kunsthande, Geradhalter für Parate etc. **Bauchbinden, Gummistrümpfe** etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

**Magyar-Orvosi-Müszertár** Budapest **VII., Rákóczi-ut 32.**  
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

**MOUSON'S**  
**Savon Violette, Carmen Sylva**  
Feinste **Toilette-Seife.**  
Überall erhältlich.  
**J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.**

**Gummi und Fischblasen**  
in Original franz., engl. und amerif. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Molnár Vilmos,**  
IV., Károly-körut 28,  
Spezialist in Bandagen, Gummivararen u. Mitteln zur Krankenpflege  
Preise:  
Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. **K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.**  
Gummi-Roules, echt amerif. per Dtz. **K. 8, 10, 12.**  
Capottes amerif. per Dtz. **K. 4, 6, 8, 10.**  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. **K. 4, 6, 8, 10, 12.**  
„Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schutz) per **K. 3, 4, 6.**  
Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens **K. 20 20% Rabatt.**  
Gegründet im Jahre 1888.



# Blindheit!

Eine Warnung ist es, wenn man zu Augen-  
gläsern greifen muß.

Wie Natur hat dem Menschen Augen verliehen, damit er  
hell und scharf sehen kann, es lag aber nicht in ihrer Ab-  
sicht, daß er sich dazu der Augenläser bedienen solle. Wer  
aber solcher künstlichen Hilfsmittel bedarf, hat in 97 von 100  
Fällen selbst schuld daran, weil er seine Augen nicht richtig  
gepflegt hat. Die Sehnerve und Augenmuskeln bedürfen  
einer gewissen Stärkung, und diese wird durch eine von einem  
Gelehrten erdachte Methode leicht und bequem erreicht. Die  
Regeln sind so einfach, daß ein Kind sie befolgen kann. Keine  
Salbe, keine Medizin, nichts Schädigendes und dabei von  
vielen Ärzten warm empfohlen.

Fort mit den Augengläsern!

Die Methode besteht in einer Massage der Augen.  
Der folgende Brief eines Herrn ist ein Beispiel von den  
zahlreichen Anerkennungen, die täglich eingeht.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Dreißig Jahre lang trug ich Augengläser, und  
meine Augen wurden dennoch immer schlechter. Immer  
wieder mußte ich stärkere Gläser nehmen. Ich litt viel an  
heftigem Kopfschmerz und Nervosität, aber keine Medizin  
konnte mir helfen. Schon am dritten Tage nach Beginn  
Ihrer Behandlung fühlten sich meine Augen bedeutend  
besser. Ich konnte schon ein Paar schwächere Brillen be-  
nutzen, die ich vor einige Jahren fortgelegt hatte. Nachdem  
ich alsbald einige Wochen lang Ihre Massage-Methode fort-  
gesetzt hatte, konnte ich meine Brillen ganz entbehren und  
gebrauche sie jetzt nur noch, wenn ich ganz kleinen Druck  
lesen muß. Selbst dann sind sie eigentlich gar nicht not-  
wendig, und ich bin überzeugt, in einem Monat werde ich  
auch dies nicht mehr thun. Außerdem hat sich mein Kopf-  
schmerz und meine Nervosität gelegt. Mein Arzt ist für  
Ihre Methode ganz begeistert und gibt unumwunden zu,  
daß meine Schmerzen sicher durch den schlechten Zustand  
meiner Augen verursacht waren. Ich bin ganz glücklich,  
Ihre Methode angewendet zu haben; sie hat mir bereits  
manche glückliche Stunden verschafft, denn nicht nur die  
Kopfschmerzen usw. waren es, sondern ich hatte eine be-  
ständige Furcht, noch einmal blind zu werden.

Ihr dankbarer

Josef Sattler



Der Feind der Augengläser!

Jeder, der Augengläser oder eine Brille trägt oder  
dessen Augen nicht ganz tadellos sind, sollte sich sogleich das  
interessante Büchlein kommen lassen, das die Gesellschaft, deren  
Direktor ich bin, soeben veröffentlicht hat und das gratis ver-  
sandt wird. Es bereitet denen wahren Sonnenschein, die  
früher den Werth einer richtigen Augenmassage nicht kannten.  
Es ist dies keine Kurpfuscherei. Die Methode ist auf vernunft-  
gemäßen Lehren basirt und entspricht den neuesten Forschun-  
gen. Der Erfinder kann wahrlich als Feind der Augengläser  
bezeichnet werden. Er sagt, Augengläser sind nichts als Krücken  
für die Augen. Man braucht diese ebenso wenig, wie ein  
fauler, schwacher oder müder Mann gleich Krücken zu tragen  
braucht. Er behauptet ferner, daß fast ein Jeder, der eine  
Brille trägt, sie müßte entbehren können, und erklärt den  
Grund hierfür in eben genannte Büchlein.

Ein werthvolles Buch gratis.

Dieses lehrreiche Buch, das sehr populär geschrieben  
ist, wird gratis und franko an Jeden verschickt, der auf einer  
Postkarte darum bittet. Zuschriften zu richten an:

Direktor A. Haering,

Abtheilung 558, Berlin S., Luisenfer II.

**BRÜNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK**

szivó Gáz  
Benzin  
Motorok  
Lokomo-  
Bilok.

= EGYED = ABELES EMIL BUDAPEST  
ARUSITÓ V. VÁCI-UT 14.

TELEFON 98-32 SÜRGÖNYI-M. BARSEL

Videki képviselők kerestetnek.

**JAVOL ERHÄLT IHR HAAR**

Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch aus-  
reichend K 4.— und ist in  
Apotheken, Drogerien,  
feinere Parfümerien und  
Coiffeurgeschäften erhältlich.

Javol-Kopfwasch-Pulver  
(zum Shampooieren)  
30 Heller per Paket.  
Vollkommen unschädlich!  
Besonders ausgiebig!  
Hüten Sie sich vor schäd-  
lichen Kopfwaschpulvern!  
General-Representant:  
Maximilian Fessler, Wien III/2  
Hintere Zollamtsstrasse 3.

**Geld**

auf Lose u. Wert-  
papiere auch in  
kleinen beliebigem  
Raten rückzahlbar gibt in jeder  
Höhe kündigt die  
Bank- und Wechselbank  
**Kóváry Armin,**  
Bpest, IV., Ferenzelek-tore 9.  
Gegründet 1873.  
Haupt-Kollektur der k. ung.  
priv. Klassenlotterie.

**Schöne Büste.**  
Nippiger Busen in zwei Monaten  
durch die **Pilules Orientales**  
(Oriental-  
ische Pflanz-  
liche ein-  
gen, welche  
die Büste  
entwikkeln,  
schönen,  
weiche her-  
stellen und  
der Frauen-  
büste eine  
ganz neue  
Gülle ver-  
leihen, ohne  
die Gelunde-  
heit zu je-  
den. Ca-  
varitirt frei-  
lich zu sein.)

Von den ärztlichen Berühm-  
theiten anerkannt. Absolute Dis-  
cretion. Schachtel mit Gebrauch-  
anweisung gegen Verschreibung  
von Kr. 6.45 od. gegen Nachnahme  
von Kr. 6.75. J. Baid, Apotheker,  
Bois, Denis: Wien, R. Her-  
bier, Apotheker, Singerstr. 15,  
Budapest J. v. Török, Apo-  
theker, Király-utca 12.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und ver-  
alteten Hautdrehlässe,  
syphilitische Geschwüre, die  
üblen Folgen der Syphilis,  
Manneschwäche durch  
Electro-Massage oder Phy-  
siotherapie, Fluss bei Frauen  
ohne Einwirkung, Ner-  
ven- und Rückenmarks-  
leiden, die heftigsten  
Hautkrankheiten heilt rasch  
und gründlich ohne Berufs-  
störung

**Dr. Kajdacsy**  
k. k. u. k. Regiments- u.  
Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:  
Budapest, VIII.,  
József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr,  
und von 7 bis 8 Uhr Abends.  
Briefe werden beantwortet.  
Sicherer Erfolgsgang auf  
brüchlichem Wege. Medika-  
mente bereit.

**CSIZ.**  
Kräftigste Jod-Brom-Heil-  
quelle des Kontinents.

Bei den erstellten überraschenden  
Heilerfolgen spielt die durch neueste  
Untersuchungen Professor Len-  
ghel's festgestellte bedeutende  
Radioaktivität der Quelle eine  
wichtige Rolle.

Eröffnung der Badeaison 1. Mai.  
Zahlreiche moderne Mietbhäuser,  
Sanatorium, Kneipe, Klarier,  
Kaffeehaus, Lawn-Tennis, Aus-  
tabelle, Kaffee, Boie und Tele-  
graphenamt. — Remes u. Staats-  
beamten in Vor- und Nachstation  
10% Begünstigung. — Prospekte  
sendet die Badeleitung. — Dis-  
tinguierter Arzt Dr. Eugen Kallós.  
— Mineralwasser liefert die Bade-  
leitung. Hauptdepot bei V. Ged-  
lich, Budapest.

**Möbel**  
gegen Ratenzahlung wie auch fixe  
Zeit zu soliden Preisen und vor-  
theilhaften Zahlungsmodalitäten.  
Mit Ratenzahlung dient

**STEFAN LISZT,**  
Budapest, IV., Korona-  
herzog-utca 2, Ecke  
Kigyóter, in der Möbel  
niederlage.

Unser neuestes Möbelkatalog mit  
mehr als 500 Abbildungen verfen-  
den wir gegen 60 Heller franko.

**Intelligente Witwe,** allein-  
stehend, in mittleren Jahren,  
empfiehlt sich zur Führung des  
Haushaltes an Ritterselle,  
Gesellschafterin. J. Sch.,  
Váci-utca 71, I. 9. 97845

**Vertreter.**  
Offerten unter „S. 288  
P.H.“ an Rudolf Wisse,  
Mannheim. 16239

**Brustleidenden**  
und Bluthustenden gibt ein  
geheiler Brustkranker  
Auskunft über sichere Heil-  
lung. K. Funke, Berlin,  
Königsgrünerstr. 49.

**Modern olcsó BUTOR**  
Bpest, VI., Eötvös-u. 17  
(Andrássy-ut sarok.)  
Butoralbum 50 filler.

**Gummi**  
Original Pariser  
Gummi und Fisch-  
blasen, den höchsten An-  
forderungen entsprechend,  
per Duzend Kr. 4, 5, 6,  
8, 10. Capots amer.  
(kurz) Kr. 4, 6, feinste  
Suspensorien  
u. — Ausführliche Preis-  
courante gratis und franko  
in verschlossenem Couvert.  
Verhandt diskret.

**Ludwig Fischer**  
Gummimanufaktur,  
Teplitz - Schönan  
(Böhmen).

Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.

**Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser**  
zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums.  
Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die  
Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.  
Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikwerk  
Abtheilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

**NIGRIN**  
BESTE SCHUHCREME

gibt schönsten Glanz und er-  
hält das Leder dauerhaft. Nigrin ist vom gesundheit-  
lichen Standpunkte  
bestens zu empfehlen, da NIGRIN das Leder selbst bei fort-  
währendem Gebrauche nicht luftdicht abhüllt, somit die  
Aundunstung des Fußes nicht behindert.

**St. Fernolendt, Wien, k. u. k. Hoflieferant.**

**HAARLEIDENDE! ACHTUNG!**  
„LORELYN“ erregte kolossale Sensation!  
In der menschlichen Kopfhaut, selbst in den oberflächlich  
sichtbar erscheinenden Stellen, finden sich erwiesenermaßen  
Tausende von Haarkeimen in embryonalem Zustande, wie  
dies die nebenstehende Abbildung zeigt, welche einen Quer-  
schnitt durch ein Stückchen der menschlichen Kopfhaut mehr-  
fach vergrößert darstellt.

Diese **Haarkeime** nun zur Entwicklung und zum  
Durchbruch zu bringen, ist das glückliche Resultat der jah-  
zehntelangen Erprobungen des **Lorelyn**.

**Kahlköpfigkeit ist  
unschön, ist hindernd  
im Fortkommen.**  
Es gibt drei verschiedene  
Grade von Haarleiden:  
**Primäres Stadium:**  
Schuppenbildung und  
Lockwerden der Haar-  
wurzel.  
**Sekundäres Stadium:**  
Beginn Fortschreiten  
des Haarausfalles un-  
ter Zurücklassung eines  
schwach, Haarflaumes.  
**Tertiäres Stadium:**  
Vollständige Haarlosig-  
keit der äußeren Kopf-  
haut.

„LORELYN“  
wirkt in allen Fällen.  
Selbst nach jahrelanger  
Kahlköpfigkeit wächst das  
Haar von neuem.  
**Lorelyn** wirkt näh-  
rend u. stärkend auf das  
frühe Haar. **Lorelyn** wirkt stimulierend auf die  
Entwicklung der Haarkeime.

Gratis und franko werden wie eine „Probedose Lorelyn“  
allen zugesendet, die uns 20 Heller in Brief-  
marken für Porto und Verpackung senden. Wer uns 50 Heller zugesendet,  
erhält eine grössere „Versuchsdose Lorelyn“ portofrei  
zugesendet. Man adressire:

**Picstinger chem. Fabrik Bureau Wien, I 91, Kai 19.**



**Buchhalter,**  
in der doppelten Buchhaltung vollkommen  
firm und bilanzsicher, durchaus verlässliche  
und tüchtige Kraft, wird für Oesterr.-Schle-  
sien aufzunehmen gesucht. Bewerber mit Kenntniss  
der ungarischen Sprache werden bevorzugt. Ausführliche Of-  
ferte mit Angabe des bisherigen Lebenslaufes und der Ge-  
haltsansprüche sind unter „S. 4906“ an **Hassenstein  
& Vogler, A.-G., Wien K.,** zu richten,

**2000 Kronen derjenigen Dame,**  
welche nach Gebrauch meiner  
**Sommersprossen-Creme**  
sowohl die Sommersprossen wie Leberflecke  
und Sonnenbrand, als auch jede den Teint  
entstellende Färbung nicht verloren.

**Preis Kr. 4, per Postnachnahme Kr. 4.65.**  
**ROBERT FISCHER,** Doktor der Chemie u. Kosmetiker  
Wien, X., Salvatorgasse 11.  
Depots: J. v. Török, Apotheker, Király-utca 12 u. Andrássy-  
ut 26. Egger's Apoth. zum „Reichspalatin“, VI., Váci-körut 17.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 4. März 1908.

Beilage des „Neues Vester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 47.  
**Robespierre.**  
 Dráma 5 felvonásban. (8 kép.)  
 Írta: Sardou Victor. Fordította: Ábrányi Emil.  
 Robespierre Ivánfi  
 Aug. Robespierre Harsányi  
 Caotier Gyenes  
 Amar Bartos  
 Jagot Hajdu  
 Voulland Balassa  
 Fhuriot Mátrai  
 Foucher Peibes  
 Legendre Pálffy  
 Robert Lindet Hetényi  
 Ruth Mészáros  
 Lecointre Garamszeghy  
 Blaud-Varonesz Gál  
 Tallien Bakó  
 Lebas, Jakobinus Mihályfi  
 Héron Molnár  
 Duplay apó Kovács  
 Duplay anyó Demjén  
 Maurice Duplay Gálosi  
 Simon Duplay Latabár  
 Frzsebet Paulányé  
 Kornelia Pavlov  
 Viktória V. Molnár  
 Vaughan Szecsvay  
 Claisse Jászay  
 Olivier, a fia Mészáros  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Nepszínház-Vigopera.

**A nagymama.**  
 Négyes vígjáték 3 felvonásban.  
 Zenéjét szerette: Mader R.  
 Kezdeté 8 órakor.

## Uránia Színház.

**A szerelem története.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**Tatárjárás.**  
 Operett 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor verselre szerette Kalmán Imre.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag, 5. März, „Az aranyember“ (Ab. susp.) Freitag, 6. März, „Robespierre“ (Ab. susp.) Samstag, 7. März, zum ersten Male „Artanok“ (3. Ab. 48.) Sonntag, 8. März, Nachm. „A kaméliás hölgy“, Abends „Artanok“ (Ab. susp.)

## Repertoire der kön. ung. Oper.

Donnerstag, 5. März, „A bolgár hollandi“ (3. Ab. 39.) Freitag, 6. März, „A bíró vadása“ (Ab. susp.) Samstag, 7. März, „Tannhäuser“ (3. Ab. 40.) Sonntag, 8. März, (3. Ab. 40.)

## Repertoire des Hofopertheaters.

Donnerstag, 5. März, „Az örök küzdelem“ (3. Ab. 51, 2. Ab. 1.) Freitag, 7. März, „Közönyt közhínnnyel“ (3. Ab. 52, 2. Ab. 2.)

## Repertoire des Lustspieltheaters.

Donnerstag, 5. März, „Tatárjárás“ Freitag, 6. März, „Az ördög“ Samstag, 7. März, „Tatárjárás“ Sonntag, 8. März, Nachm. „Sámson“, Abends „Tatárjárás“.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.  
**MERIAN'S HUNDETHEATER,**  
 und das vollständig neue Programm!  
 Vorverkauf von 10-1 u. 3-6 Uhr. Beginn 8 Uhr.  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

**Budapesti CABARET** Teréz-körút 28.  
 Telefon 52-88.  
**A márciusi új műsor.**  
 Uj bohózatok: A publikát fényképezik. — Az új tavaszi kalap. — Tingli-langli a Cabaretben. (Öt részben.)  
 Uj színpadi tréfák: A cseledek. — A fogorvos előszobájában. — A Vajda az udvari tanácsosokról. — Reklam-karikaturák. (Uj változat.)  
 Huszonöt új cabaretszám felépnek: Nagy Endre, László Órosi, Perenczy Károly, Balogh Böske, Szécsi Magda, Fábán Kornélia, Kepl. Jo. Án, Huszár, Sajó, Gabányi, Máhr, Kóváry.  
 Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrassy-ut; Zipsereál, Andrassy-ut és a Cabaret pénztáránál, Teréz-körút 28.

**TÁTRA-Mulató**  
 VII., Király-utca 77.  
 Direktion: WABITSCH & GRÜNER.  
 Heute, den 4. März 1908, Debut von 20 Attraktionen.  
**Marie Fröhlich-Rühling** die Königin der Boheme.  
**Angela Nadella** Vortragmeisterin.  
**LA ROSALDA** auf allen europäischen Schönheitskongressen mit dem ersten Preis ausgezeichnet.  
**The 3 Seymor's** Engl. Song et Dances.  
 Zum ersten Male!  
**Tarnow bei Nacht.**  
 Originalschwan von B. Schmetd.  
 Saftzeröffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

## Király Színház.

**Varázskeringő.**  
 Operett 3 felvonásban. Írták: Dörmann és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerette Straus Oszkár.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**A császár katonái.**  
 Dráma 3 felvonásban. Írta: Földes Imre.  
 Karády István Vágó  
 Karády Zoltán, fia Garas  
 Karády Erzsébet Borostyán  
 Schneller ezredes Z. Molnár  
 Marjay István Réthey J.  
 Szilassy Ernő Törzs  
 Joász Géza Csontos  
 Sárossy Agost Vándory  
 dr. Fűredy Antal Fenyvesi  
 Keller Gyula Rátkay  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Modernszínház Cabaret

**Andrássy-ut 69.**  
 Telefon 93-16.

## A harisnyakérdés.

Tréfa, Írta: Bereczik Árpád. Szerzők: Kardos, Póór Lili, Urai M.

## A betörők iskolája.

Borzó, írták: Dracon és Montignac. Szereplők: Boros, Bárony, Nyárai, Kabók, Vörös I.

## All right.

Turfdráma, írta: I. P. Lategue. Szereplők: Kardos, Kabók, Szentirmay, Bárony, Nyárai, Medgyaszay, Kókény, Urai M., Palásthy.

## Pajkos grizettek.


Operette, írta: I. Vilhelm, zenéjét: I. Reinhardt. Fordította: Heitai Jenő. Szereplők: Nyárai, Boros, Bárony, Keleti I., Rózsa Lili, Vörös II.

## Több kabaretszám.

Sulamit Rahu, marokkói táncosnő fellépte.  
 Kezdeté 9 óra 15 perccor.  
 A konferenciér tisztjét Palásthy Marcell tölti be.

## FOLIES CAPRICE

**Révay-utca 18.**  
 Direktion: Leitner & Kolsti. Oberregisseur: Alex. Rott.  
 Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.  
 Heute! 1/10 Uhr!  
 Az aczelkirály vad alatt. **Was Männer fesselt?**  
 Biróságí karczolat, írta Pitaval. Schwant von Sathr.  
 Rendező Rott Sándor. Regie H. Trebitsch.  
 Trebitsch Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új sz. társulatban.  
 Tageskasse Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.  
 Casino de Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Muslk u. Tanz.

**FEINSTER SECT.**  
  
 WOHL BE- ANERKENNUNG  
 KÖMMLICH GEDIEGENER  
 FACHLEUTE.  
 FRANZÖSISCHE FEINSTE SELTEN  
 METHODE BLUME KLEINE PERLEN.  
 SORGFÄLTIG EIGENE  
 AUERLESENE WEINE FACHMÄNNISCHE BEHANDLUNG GEWISSENHAFTE PFLEGE MUSTER-WEINGÄRTEN

**Ueberzeugen Sie sich**  
 von der großen Auswahl und den billigen Preisen im grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus.  
 Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel  
**Alle Perser Teppiche**  
**Salon-Möbel**  
**Bronze-Luster**  
**Lázár-utca 3** im eigenen Hause (nächst der Basilika).  
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22

**Dr. Hönig Izsó's** Elektrotherapeutisches und Röntgen-Institut.  
 Elektromagnetismus, Hochfrequenzstrom, Blaulichtbehandlung, elektrische Heilstrahlübertr.  
 Bemährt bei Nervenwunden, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Neuralgien, Rückenmarkschwindel, Krämpfe, Gefäßverengungen, Rheuma, Gicht, Verletzung, Herz-, Magen-, Darm- und Hautleiden, Hautausschlag, Entzündung, Leukämie, Wundheilung, Säureverhinderung, Gefäßverengung.  
 Ordination Vorm. von 8-11, Nachm. von 2-6 Uhr.  
 Budapest, IV., Karlsring 24, I. St., Lift. Telefon 102-39.

**„GESCHÄFTSLOKAL“**  
 nebst grossem Magazin per  
**1. August zu vermieten**  
 Rákóczi-ut 80.

  
**KALOGÉN**  
 BRAZAY SÖSBORSZESZ  
 FOGKREME-SZÁRVIZ

Provinz-Bestellungen werden prompt teit eiferturt.  
**Spottbillig**  
**HOCHZEITS-GESCHENKE**  
**u. BRAUTAUSSTATTUNG**  
 in der Hauptniederlage  
**ORTNER REZSÓ és Tsa**  
 Budapest, Teréz-körút 32.  
**Karlsbader Porzellan**  
 12 Personen Rococo-Speiseservice  
 reich bemalt, stark vergolbet, eingebraunt.  
 Zusammen **86 Stück**, bestehend:  
 2 oval Suppenteller 2 Salottschüssel  
 2 große Bratenschüssel 2 Saucechüssel  
 2 kleine Bratenschüssel 2 große Teller  
 2 gr. Milchschüssel 2 Salzbehälter  
 2 st. Milchschüssel 12 tiefe Teller  
 2 Gemüschüssel 36 flache Teller  
 12 kleine Teller  
**6 Personen Speise-Service.**  
 Reich vergolbet, reizende Malerei. Smal gebrannt.  
 Speiseservice, komplet, i. 6 Pers., bemalt mit Goldrand, 5.95  
 Speiseservice, Rococo, reich verg., wunderh. Malerei, 6.50  
 Speiseservice, Barock, feines Holz, wunderh. Malerei, 8.75  
 Speiseservice mit eingebrauntem Monogram in Gold, 10.75  
 Speiseservice, außerordentlich fein, herrlich schön, 13.50  
 6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrande  
 sehr geschliffen oder gravirten Blumen.  
 6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.  
 6 Wein „ 1 Wasserkrug 6.50  
 6 Cognac „ 1 Weinflasche 6 fl.  
 6 Bier „ 1 Weinbouteille  
 6 Weingl. u. Fuß 1 Cognacflasche  
 Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt „ 3.-  
 Thee- u. Kaffee-Service, Rococo „ 3.50  
 Waich-Service engl. bemalt mit Blume „ 3.75  
 Waich- „ ganz aus „ 3.95  
 Waich- „ reich bemalt mit Majolika „ 4.65

**Schmidt Dr.**  
 szilgyári, nyerges és bőrrendő,  
 Epest, VIII., Rákóczi-ut 25  
 Ajánlja saját gyártmányú csiszó és lovasgő-szerszámjait mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettás stb. társzát.  
 Árjegyzék bérmentve

**GRÜNDE**  
 in Hübösvölgy, 40 Parzellen, 500 Klaster, per 2 u 3 Kronen der Klaster sammt lebenden Bäumen gegen 5jährige Ratenzahlung zu verkaufen. Näheres  
**VÁRADY, Rákóczi-ut 86. sz.**  
**NEUE**  
 Methode auf dem Gebiete der Gesichtsmassage  
 nach der Methode des Prof. Dr. Woodroff, für Gesicht- und Handpflege, übernehme als Spezialität. Gefällige Anträge an „Amerikai kozmetika“ orvos  
**Ács Drogueria**  
 Telefon 67-01. Budapest. Telefon 67-01.

Das geheimnisvolle Duell.

Aus Paris wird geschrieben: Das Gerücht von einem Familiendrama hat dieser Tage die Bewohner von Newington in den Vereinigten Staaten alarmiert. Frau Glacia Calla, eine amerikanische Schauspielerin, beschuldigte ganz plötzlich ihren Mann, einen Franzosen Paul Roy, den Schwager in einem heimlichen Duell getötet zu haben. Glacia Calla, die mit ihrem bürgerlichen Namen Estian Carins heißt, machte aber keinerlei nähere Angaben über dieses Duell, dem ihr Bruder A. Carins zum Opfer gefallen sein soll. Und ein Schimmer des Geheimnisvollen schwebt auch über der romantischen Liebesgeschichte zwischen der schönen Schauspielerin und Paul Roy. Vor zwölf Jahren kam die Calla nach Paris, angeblich, um bei berühmten Meistern Gesangunterricht zu nehmen. Sie bewohnte zusammen mit einer Baronin Drensdorff, die sie als ihre Tante bezeichnete, ein luxuriös ausgestattetes Quartier in der Rue Hamelin. Inzwischen, trotz aller Eleganz der Zimmereinrichtung und der Toiletten, blühte die schöne Calla anfänglich in der französischen Hauptstadt wie ein Veilchen im Verborgenen. Da malte nun ein in Paris lebender amerikanischer Maler ihr Bild und stellte es im „Salon“ aus. Jetzt war die Miß mit einem Schlage „lanciert“ und berühmt. Die Herrenwelt wetteiferte in dem Bemühen um ihre Gunst. Ein Baron verliebte sich derart, daß er die Schauspielerin heirathen wollte. Allein aus der Partie wurde nichts, und die böse Pariser Jama will wissen, daß die Calla aus Verzweiflung nach Contrereville reiste, wo damals der Schah von Persien zur Kur weilte, um nun einfach den erotischen Herrscher zu fragen, wie sie ihm gefalle. Ein anderes Gerücht will wissen, daß die kapriziöse Schönheit in ihrer Heimath bereits verheirathet war, aber geschieden worden sei, weil die Treue nicht zu ihren Tugenden gehörte.

Auch Paul Roy, der Sohn sehr achtbarer und reicher Eltern aus Neuilly, versing sich in die Nege der Mondaine und entfloß mit ihr nach Boston, weil seine Eltern von der Liaison nichts wissen wollten. Nach einigen Monaten ließ er sich in aller Stille mit der Angebeteten trennen und bewohnte mit ihr und ihrer Mutter eine Villa in Newington, bis dann das Verhängnis, eben das geheimnisvolle Duell, den heiteren Himmel der Verliebten so arg trübte. Paul Roy hat bereits eine Erklärung des Duells gegeben, aber trotz seiner Aufklärung steht man nach wie vor vor einem Räthsel. „Meine Frau und ich“, so erzählt der beschuldigte Gatte, „wollten ausfahren. Meine Frau hatte einen Hut von geradem, „monumentalen Formen“ aufgesetzt, und ich hat sie, eine andere Kopfbedeckung zu wählen, da sie mit diesem Ungethüm von Hut im Automobil nicht werde sitzen können. Aus dieser nichtigen Ursache entstand zwischen uns ein Streit, in den sich auch mein Schwager A. Carins mischte, der meiner Frau beistand und mich schwer beschimpfte. Die Szene zwischen Carins und mir wurde immer leidenschaftlicher. Schließlich zog Carins einen Revolver aus der Tasche, ich auch, und während

meine Frau ruhig zuschaute, wechselten wir wie bei einem regelrechten Duell mehrere Schüsse miteinander, ohne zu treffen. Ich hatte nur noch eine Patrone in der Trommel, die ihr Ziel nicht verfehlte. Mein Schwager fiel getroffen zu Boden, und meine Frau lief laut schreiend nach einem Arzt. Doch seine Kunst war vergeblich. Mein Schwager war todt.“

Bleibt schon bei dieser Darstellung genug Dunkles und Unerklärliches übrig, so wird das Geheimniß noch seltsamer, wenn man weiter erfährt, daß in einem darauf abgehaltenen Familienrath einfach beschlossen wurde, das Gerücht zu verbreiten. Carins habe durch Selbstmord geendet. Der Todte wurde begraben mit allem Pomp und allen Ehren, und bald gingen die Calla, ihre Mutter und ihr Mann über das blutige Intermezzo zur Tagesordnung. Niemand weiß und keiner der Beteiligten verrieth es, warum die Calla jetzt mit einem Male ihren Mann als Mörder bei den Behörden denunziert hat.

Das Gericht und die Polizei in Paris, wohin sich Roy begeben hat, wissen vorläufig ebenfalls keinen Ausweg aus diesem Labyrinth und haben Paul Roy darum auf freiem Fuß belassen.

Karo als Erbe.

Wien, 2. März.

Ein seltsamer Erbschaftsfall wurde dieser Tage beim Civillandesgericht unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrathes Dr. Kah n durch einen Ausgleich beendet. Ein alter, kränklicher, gegenwärtig in der Pflege des Thierarznei-Instituts befindlicher Hund war Gegenstand des Prozesses und die Beklagten ließen es sich nicht weniger als 4500 K. kosten, um im Vergleichswege in den unbestrittenen Besitz des kostbaren Thieres zu gelangen. Der merkwürdige Rechtsfall, über dessen Anfangsstadium wir schon seinerzeit berichteten, hat folgende Vorgeschichte: Im Jahre 1901 starb in Dornbach Frau Theresia Grauaug-Slotta, eine in der Wiener Lebewelt ehemals sehr bekannte Dame, die auf dem tiefen Graben einen „Salon“ innegehabt hatte. Sie hinterließ ein Testament, in dem sie ihre gesetzlichen Erben zu Universalerben ernannte, ihrem Dienstmädchen Franziska Pöpel aber 12,000 K. hinterließ mit dem Auftrage, den Hund Karo der Erblasserin bis an sein Lebensende zu betreuen. Von den 12,000 K. sollte die Pöpel nur 3000 sofort erhalten, die restlichen 9000 K. sollten festgelegt und von den Zinsen der Hund verpflegt werden. Nach dem Tode des Hundes sollten dessen letzten Besitzer die 9000 K. zufallen. Franziska Pöpel, die den Hund bis zum Jahre 1904 selbst verpflegte und ihn wegen seiner zunehmenden Bosartigkeit mit Zustimmung der Erben und des Verlassenschaftsgerichtes dem Thierarznei-Institut übergab, kontrahirte im Hinblick auf die 9000 K., die ihr ja nach dem Ableben des Hundes zufallen mußten, ziemlich bedeutende Schulden. Der Hund war aber so böshaft, auch seine zweite Herrin die am 2. Juni 1907 gestorben ist, zu überleben. Nun erhoben die Erben der Frau Grauaug-Slotta Anspruch auf Ausfolgung des Hundes.

Die Gläubiger der Franziska Pöpel, durch Dr. Victor Rosenfeld vertreten, traten diesem Begehren entgegen. Das Bezirksgericht Landstraße bestellte den Advokaten Dr. Reichsfeld zum Verlassenschaftskurator für den Nachlaß der Pöpel, zu dem sich bisher keine Erben gemeldet haben. Dr. Reichsfeld klagte nun die Erben der Frau Grauaug-Slotta auf Ausfolgung des Hundes und machte geltend, der Pöpel sei der Hund Karo und der ganze Betrag von 12,000 Kronen vermacht worden, und nur, falls sie den Hund verstoße, sollte dessen letzter Besitzer nach dem Willen der Erblasserin 9000 Kronen erhalten. Dagegen stellten sich die Erben der Frau Grauaug-Slotta, durch Dr. Joseph Stern vertreten, auf den Standpunkt, der Hund sei der Pöpel nicht vermacht, sondern nur zur Pflege übergeben worden und sei nach dem Tode der Pflegerin sammt den 9000 Kronen dem Universalerben auszufolgen. Der Prozeß, dem sich als Nebenintervenienten die Gläubiger der verstorbenen Pöpel angeschlossen hatten, wurde nun durch einen Ausgleich beigelegt. Die Erben der Frau Grauaug-Slotta erhielten ihr Eigenthumsrecht an dem Hunde anerkannt und verpflichteten sich, einen Betrag von 4500 Kronen zur Verchtigung der Kuratellsgebühren und Befriedigung der Gläubiger des Pöpel'schen Nachlasses auszufolgen.

Allerlei.

(Ponson du Terrail.) Vor einigen Tagen starb in Paris die Witwe des einst vielgenannten Roman-dichters Ponson du Terrail, der zu den größten Vielschreibern der französischen Literatur gehörte. Der Tod dieser Frau gibt dem bliffigen Henri Rochefort, der Ponson du Terrail persönlich gekannt hat, Veranlassung, eine Anzahl heiterer Geschichten über diesen fruchtbarsten aller Zeitungsreform-Fabrikanten zu erzählen. Obwohl er ein echt spießbürgerliches Leben führte und wie ein armer Subalternbeamter aussah, prahlte er doch gern mit Heldenthaten, wie er sie in seinen Romanfeuilletons darzustellen pflegte. Nur um sagen zu können „mein Wagen“, kaufte sich Ponson eines Tages eine Art Victoria, die er mit zwei winzigen Pferden bespannte; diese Pferdchen sahen aus wie Maulesel. Ponson aber lenkte sein Wögelchen mit den Muren eines Mitgliedes des Jockeyklubs. In seinen Romanen schrieb Ponson oft das thörichte Zeug, und der witzige Schriftsteller Lambert-Thiboust machte sich das Vergnügen, ihn jeden „lapsus calami“ zu Gemüth zu führen. Einmal phantasierte er: „Der Reiter band sein Roß an den Stamm einer Zwergpalme.“ „Aber, lieber Ponson“, sagte Lambert-Thiboust, „eine Zwergpalme ist doch nur ein Farnkraut, das ein Roß durch eine einzige Bewegung des Kopfes mit der Wurzel ausreißen würde. An eine so zarte Pflanze könnte man höchstens Deine beiden Nöhren binden.“ Eine ganz besonders lustige Szene, deren unfreiwilliger Held der arme Ponson war, spielte sich einmal im Theater ab. Man gab zum ersten Male die von Lambert-Thiboust nach einem Roman von Ponson verfaßte Pöffe „Les Mémoires de Mimi-

Die Tochter des Nabobs.

Roman von Koloman Mikszáth. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Das Gespräch, das ja nicht recht ernst zu nehmen war und eher einem scherzhaften Redeturnier gleich, wurde hier durch das Erscheinen der Frau Tóth unterbrochen, die von ihrer Tochter erfahren wollte, ob man schon nachhause fahre oder nicht.

— Papa will noch nicht gehen, berichtete Marie, sichtlich ungehalten, daß sie gestört wurde.

— Aber weshalb meldest Du mir das nicht? fragte die Mutter.

— Wir waren von einem sehr interessanten Thema vollständig in Anspruch genommen, suchte sich das junge Mädchen lächelnd zu entschuldigen. Herr Nosty erzählt mir von Jemandem, der mir sehr ähnlich sieht.

— Ach was, das ist ein Unsinn, erklärte Frau Tóth. Wir bleiben also noch?

— Ja, Mama.

Frau Tóth kehrte zu den übrigen Damen zurück, während sich Marie mit den Worten zu dem träumerisch dastehenden Nosty wendete:

— Sagen Sie, sah sie mir wirklich so sehr ähnlich?

Er gab sich den Anschein, als hätte er den Faden schon fallen gelassen, als wäre sein Geist nicht mehr zugegen, sondern weilte bei jener Anderen.

— Wie beliebt? Sie? Jawohl. Sie sah Ihnen wirklich ähnlich, sprechend ähnlich sogar, denn selbst die Stimme war die gleiche.

Diese Mittheilung schien das junge Geschöpf erst recht zu elektrisiren, und wie ein entseffelter Strom flosser aramemehr die Worte über ihre Lippen.

Sie sprach allerlei tolles und doch allerliebtestes Zeug durch einander, und während Nosty voll Entzücken dem köstlichen Geplauder lauschte, durch ein paar eingestreute Bemerkungen ihm immer neuen Anlaß zur Bethätigung gebend, begann das bessere Gefühl in ihm die Oberhand zu gewinnen. Das Bedauern regte sich in ihm, daß er diesem unschuldigen, liebreizenden jungen Geschöpf da eine solche Falle gelegt, und möglicherweise hätte er noch im letzten Augenblick innegehalten, wenn er sich nicht damit getrübt hätte, daß ja Marie eigentlich auch eine Komödie spiele. In diesem Falle war sein Verhalten kein heimtückisch ausgeworfenes Netz, sondern ein Duell mit regelrechtem Verlauf. Wochte sich die Sache nur ruhig weiter entwickeln. Immerhin bestand ein gewisser Unterschied zwischen dem Spiel der beiden Parteien, denn Marie konnte Nosty's falsches Spiel nicht durchblicken, während ihm sozusagen jede ihrer Karten offen vor Augen lag. Jetzt sprach die junge Dame:

— Was hätten Sie wohl gesagt, sehr geehrter Herr Kammerer, wenn ich Ihnen vorhin auf Ihre Mittheilungen erwidert hätte, daß Sie mich nur genau anblicken mögen, denn Ihre schöne Unbekannte vom Somlyóberg sei eigentlich niemand anders als meine Benigkeit?

— Ich hätte einfach gelacht, weil Sie sich in so scherzhafter Stimmung befinden.

— Und hätten mir nicht geglaubt?

— Natürlich nicht. Denn man hat nicht bloß Augen, sondern auch etwas Grüze im Kopf. Wollte ich schon mit den Augen glauben, so würde sich mein Verstand dagegen auflehnen, denn wie wäre ein so vornehmes Fräulein wie Sie auf den Ball der Gewerbetreibenden gerathen?

Marie hatte sich erhoben. Sie stellte sich vor

Nosty hin und die Hände in die Hüften gestemmt, sprach sie mit einer ceremoniellen Verbeugung:

— Genau so wie Seine Hochgeboren der k. u. k. Herr Kammerer.

— Oho, das ist etwas ganz Anderes. Das Unkraut gedeiht überall, im Park so gut wie in Feld und Flur, die Palme aber nur in der für sie passenden Luft und Erde.

— Und wenn ich es nicht nur behaupten würde, sondern thatsächlich das Mädchen vom Somlyóberg wäre? fragte sie mit zitternder Stimme und blickte starr auf Nosty, der mit keiner Wimper zuckte, als er ruhig sagte:

— Das möge Gott verhüten!

— Sie würden sich nicht darüber freuen? fragte Marie sichtlich enttäuscht.

— Ganz im Gegentheil! versicherte er.

— Weshalb? fragte sie leise, setzte sich wieder und schloß die Augen.

— Weil sie, wenn ich sie in diesen Kreisen fände, besser und gründlicher für mich verloren wäre wie damals, da ich noch nicht wußte, wo sie sei und ich wenigstens an sie denken durfte.

— Ich verstehe Sie nicht, stammelte das Mädchen heiser und ihr Köpfchen glitt zur Seite, wie ein in der Mitte entzweigebrochener Blütenstengel.

— Und doch ist die Sache klar und einfach genug. Sie sind eine Millionärstochter, ich bin ein armer Teufel, und Sie sind für mich so unerreichbar, als bewohnten Sie einen anderen Planeten. Zum Glück ist das aber nicht der Fall.

— Nun gut, dann sind wir fertig miteinander, sprach Marie und hob das Köpfchen voll unnachahmlicher Anmuth; aber so groß der Unterschied auch zwischen Arm und Reich sein mag, mein Herr, eine Bemerkung werden Sie mir noch gestatten müssen.

Bamboche"; in dem Stücke sagte der unvergleichliche Komiker Gil Pères zu seiner Frau, die ihm wegen seines langen Ausbleibens Vorwürfe machte: „Ich gebe Dir die Versicherung, daß ich nur ausgegangen war, um den „Constitutionnel“ zu kaufen, weil ich die letzte Romanfortsetzung von Tronson du Poitrail lesen wollte.“ Bonson, der in einer Loge saß, sprang entzückt auf, was aber, da er sehr klein war, von keinem Menschen bemerkt wurde; er wollte gegen die „Verunglimpfung“ seines Namens laut protestieren, und Hochefort, der neben ihm saß, hatte große Mühe, ihm begreiflich zu machen, daß das Publikum, das sich ohnehin schon vor Lachen krümmte, nur noch mehr lachen würde. Er beruhigte sich ein wenig, sagte aber immer wieder: „Ich werde nicht gestatten, daß man so in meiner Person die ganze französische Literatur beleidigt.“ Am nächsten Morgen erwirkte er in der That einen Gerichtsbeschluss, der dem Schauspieler Gil Pères Hund und zu wissen that, daß er „die Antwort, die den bekannten Romandichter lächerlich zu machen suchte, zu unterdrücken habe“. Gil Pères mußte sich fügen: am nächsten Abend aber sagte er unter ungeheurem Jubel des Publikums: „Aber, liebe Frau, ich schwöre Dir, daß ich nur ausgegangen war, um das letzte Feuilleton des Herrn Bonbon du Serrail zu kaufen.“ Der unglückselige Bonson hatte die Kosten für den Gerichtsbeschluss umsonst herausgeworfen.

**(Das chinesische Gesetzbuch.)** China besitzt einen uralten und vollständig ausgearbeiteten Kodex geschriebener Gesetze. Nächst dem Dekalog und dem Gesetzbuch des Hammurabi ist das chinesische Gesetzbuch sicher das älteste der Welt. Es war schon alt, als das berühmte Gesetzbuch Justinian's das Licht der Welt erblickte. Der chinesische Kodex besteht aus vierundzwanzig in der Gelehrtensprache geschriebenen Büchern und enthält eine große Anzahl Gesetze, die nicht nur, wie unsere Gesetze, rein gesetzliche Gegenstände behandeln, sondern auch in das Gebiet der Ethik hinübergreifen und sogar die Regeln der Etikette umfassen. Sie enthalten z. B. zahlreiche Verfügungen und Gebote über die Pflichten der Kindesliebe und eine große Anzahl Regeln über die Feier von Verlobungen und Hochzeiten. Im chinesischen Kodex — so lesen wir in einem Artikel der „American Review of Reviews“ — spielen eine Hauptrolle die Präzedenzfälle und die Autorität der bereits ergangenen Urtheile. Die Macht und der Einfluß dessen, was schwarz auf weiß da steht, ist ungeheurer groß. Heute noch bestimmt irgend ein Ausspruch des Confucius das Urtheil in einem Rechtsstreit, wie bei uns das modernste und klarste der Gesetze. Die Advokaten in China heißen „Sucher“, weil ihre ganze Beschäftigung darin besteht, daß sie den Präzedenzfall auffuchen, der die That oder den Vorfall ihres Klienten zu rechtfertigen oder zu entschuldigen geeignet ist. Obwohl nun China durchaus nicht daran denkt, seinen Kodex — wie es z. B. Japan gethan hat — durch Entlehnungen aus der europäischen Jurisprudenz zu verewässern oder zu trüben, trägt es doch nach einem Strafgesetzbuch Verlangen; ein eigentliches Strafgesetzbuch besitzt es nämlich nicht, und hier soll daher die so oft angekündigte Reform der chinesischen Gesetzgebung einsehen. Bis jetzt hat das große Reich einen besonderen Richterstand nicht gehabt. Die Stadt-, Provinz- und Bezirksverwaltungen „verwalten“ neben vielen anderen Dingen auch die Justiz, und Be-

zungen gehen von einer Verwaltung niedriger Ordnung zu einer Verwaltung höherer Ordnung, bis sie schließlich nach Peking gelangen; das ganze Verfahren ist sehr umständlich, langsam und im höchsten Grade konfus.

**(Was Alles in Wien verloren wird.)** Wiederum liegt eine polizeiliche Liste der im Januar dieses Jahres in Wien gefundenen und bisher nicht reklamirten Gegenstände vor, weiters ein Spezialverzeichnis über jene Gegenstände, die im vierten Quartal vorigen Jahres in den Waggons der städtischen Straßenbahnen gefunden wurden. Die Zahl der verlorenen Gegenstände wird (in früheren Zeiten ein Hauptkontingent in der Verlustliste) immer kleiner und kleiner. Im Januar wurden 18 Ringe (davon 5 Eheringe) verloren. Dafür wurde aber (die Besitzerin mag darob nicht wenig in Schrecken geraten sein!) ein Harzopf, verloren. Und in unmittelbarer Nähe dieses schönen Requirits prangen folgende Verlustgegenstände: 1 Huhn, 1 Gitarzither und 2 Talonsbogen mit 12 Coupons der allgemeinen Staatsschuld. Und unmittelbar neben den Talons ein anderer Mantel, der neuen Zeit entsprechend selbstverständlich ein Automobilmantel. Ferner finden wir in der Liste der „Verlorenen“ die folgenden Gegenstände: 9 Boas, 36 Hunde und — einen Spieltisch. Einen Spieltisch zu verlieren — das muß man wirklich Pech im Spiel nennen! . . . In den Straßenbahnwagen läßt man natürlich ganz andere Dinge liegen. Kinder fahren in die Schule, studiren und lesen, und da sie plötzlich aussteigen müssen, lassen sie wohl ihre Bücher liegen. Nur so kann man die Zahl von 175 Büchern im letzten Quartal des vorigen Jahres erklären; ferner 61 Augengläser, 2 Fächer, 120 Handschuhe, 367 Gelbbörjen, zwei Korallencolliers, 48 Muffs, 13 goldene Ohrgehänge — man sieht, daß auch die Waggons der Straßenbahnen zum „Vergessen“ einladen. Bemerkenswerth scheinen auch die 22 Paar vergessenen Schuhe, die den Weg vom Straßenbahnwagen zum polizeilichen Fundbüro antreten mußten. Dann aber wieder die wichtigste Post: noch einmal die Ringe. Im letzten Quartal wurden in den Waggons 23 goldene Ringe gefunden.

**(Ein Tagesbefehl gegen Liebesgram.)** Von verbotener Liebe handeln viele Gedichte und Romane aller Zeiten; Liebesgramfreiheit aber, sollte man meinen, hat immer bestanden. Ein historisches Dokument — ein Tagesbefehl aus der Zeit des aufsteigenden Ruhms Napoleons — beweist das Gegenteil. Der Grenadier Gerdan hatte sich aus Verzweiflung über die Untreue seiner Frau erschossen. Kurz danach wurde den Soldaten folgender Tagesbefehl verlesen: „St. Cloud, 22. Floral des Jahres IX der Republik. Der Grenadier Gerdan hat sich in Folge eines Liebesverhältnisses den Tod gegeben. Er war im Uebrigen ein guter Soldat. Dies ist das zweite Ereigniß dieser Art, das im Armeekorps in diesem Monat stattgefunden hat. Der Erste Konful befiehlt daher, in den Tagesbefehl der Garde zu setzen: Ein Soldat muß den Schmerz und die Melancholie zu überwinden wissen; denn es liegt ebenso viel wahrer Muth darin, ein Seelenleiden mit Ausdauer zu ertragen, als unter dem Feuer einer Batterie ungerührt zu bleiben. Sich dem Harn ohne Widerstand überlassen, sich den Tod geben, um dem Schmerz zu entgehen, heißt so viel, als das Schlachtfeld zu verlassen, ehe man besiegt worden. Geg.: Bonaparte. Gegenges.: Bessieres.“ — Der Tagesbefehl soll seine Wirkung ge-

than haben, so daß seither kein Selbstmord aus Liebesgram mehr sich unter den Soldaten ereignete.

**(Chinesische Frauentlubs.)** Wiederholt sind Nachrichten von einer beginnenden Emanzipation der Frauen in China zu uns gedrungen. Sogar von einer chinesischen Frauenzeitung hat einer dieser Berichte zu melden gewußt. Nun scheinen die chinesischen Frauen einen zweiten Schritt zur Selbstständigkeit zu thun: Aus Shanghai wird von zwei Klubs chinesischer Frauen berichtet, von denen der eine zum Zwecke der Wiederherstellung der Frauenrechte gegründet wurde. Der andere führt den drohenden Namen „Empörung gegen die Schwiegermutter“ und hat wohl die Verringerung der in den meisten Fällen schwer auf den jungen Frauen lastenden Herrschaft der Schwiegermutter zum Ziel. Auch in anderen Städten sammeln sich christliche und nichtchristliche Chinesinnen in den Häusern besonders aufgeklärter und auf abendländische Art erzogener Frauen, um in diesen kleinen Klubs allerhand aktuelle Fragen, wie die Erziehung der Frauen, die Bewegung gegen das Fußbinden und Aehnliches, zu besprechen. Wenn auch das Wesen dieser Klubs nicht vollständig dem entsprechen mag, was wir unter solchen Vereinigungen verstehen, so ist das Vorhandensein solcher Zusammenkünfte doch ein weiteres Zeichen für das Erwachen der im Banne der Tradition so lange gefangen gewesenen Chinesen.

**(Ein Pfarrer, der zehntausend Paare)** verheirathet hat, ist der Reverend Alfred Harrison Burrough in Bristol (Vereinigte Staaten). Man wird wohl lange suchen können, bis man einen seiner Amtsgenossen findet, der es ebenso weit gebracht hat. Herr Burrough, ein weißbärtiger rüstiger Fünfundsechziger mit einem wohlwollenden Zug um den Mund, der besonders schüchterne Brautleute ermuntert, weiß über die zehntausend Paare, deren Eheband er geschlossen hat, natürlich manche interessante Angaben zu machen. So hatte er das Vergnügen, kürzlich eine Braut zum vierten Male zu trauen; eine andere war dreimal geschieden worden und ein Bräutigam wurde von ihm zum zweiten Male mit derselben Frau, von der er sich hatte scheiden lassen, getraut.

**(Das Heidelberg Rathhaus abgebrannt.)** Aus Heidelberg meldet man vom Gestrigen: In der letzten Nacht legte ein großes Feuer den größten Theil des hiesigen Rathhauses in Asche. Zahlreiches Altmaterial verbrannte. Der Schaden ist bedeutend. Der Brand war an mehreren Stellen zugleich ausgebrochen. Es wird daher auf Brandstiftung geschlossen. Das Rathhaus ist 1702/03 erbaut worden.

**(Moderne Ehen.)** In Petersburg ließ sich dieser Tage eine sehr reiche und gebildete Dame von einfacher Herkunft (ein Fräulein K.) mit dem stark heruntergekommenen Träger eines vornehmen Namens trauen. Die junge Dame kaufte sich den Mann und seinen Namen für 45,000 Mark. Sie stellte dabei die Bedingung, daß der Mann auf alle Gattenrechte verzichte und sich nie um seine Scheinfräulein kümmere. Nach der Trauung reiste die junge Frau ins Ausland, während der junge Gatte sich in ein Restaurant begab, um mit dem Verprassen der ihm so zufällig in die Hände gefallenen 45,000 Mark zu beginnen.

— Und zwar?  
 — Daß Jedermann zu bezahlen verpflichtet ist, was er dem Andern schuldig ist. Verstehen Sie wohl? Gerade stimmte die Zigeunerkapelle die ersten Akkorde einer Quadrille an.  
 — Als Sie bei der jüngsten Weinlese vom Somlhöberg verschwanden, blieben Sie mir eine Quadrille schuldig. Ist's wahr oder nicht? Und sie blickte ihn mit einem höhnischen Lächeln an.  
 — Alara! stammelte Kosty wie betäubt. Allmächtiger Gott, sind Sie es wirklich oder träume ich nur? Und seine Ueberraschung, sein Staunen waren so natürlich, daß jeder erstklassige Schauspieler Ehre damit eingelegt hätte.  
 — Diese Quadrille fordere ich jetzt von Ihnen. Was blieb Kosty Anderes übrig, als seinen Arm dem jungen Mädchen zu reichen und sich mit ihm den übrigen Tänzerpaaren anzuschließen.  
 — Glauben Sie jetzt endlich, daß ich es bin?  
 — Ja, erwiderte Kosty verwirrt, als hätte er sich noch immer nicht hinlänglich gesammelt; die Identität ist festgestellt.  
 — Und so ist es doch wahr, daß nur die Berge nicht zusammenkommen, bemerkte Marie sinnend.  
 — Trotzdem ist mir noch Vieles unverständlich.  
 — Das glaube ich gern, gab das Mädchen gleichsam klagend zu.  
 — Zum Beispiel, wie sind Sie auf jenen Ball gelangt, mein Fräulein?  
 — Still! Verrathen Sie mich ja nicht vor meinen Eltern, denn die haben keine Ahnung von dem Ganzen. Es war ein thörichter, doch schließlich harmloser Einfall von mir, und meine Eltern könnten wer weiß welches Uebel darin erblicken. Seien Sie verschwiegen wie das Grab und vergessen Sie nicht, daß auch Sie gar viel auf dem Kerbholz haben. Deshalb sind Sie mir entflohen?

Kosty wollte gerade antworten, doch der Tanz nahm seinen Anfang und die Quadrille eignet sich am allerwenigsten zur Führung eines Gesprächs. Als die verschiedenen Figuren endlich absolviert waren, begann Marie Löh von neuem:  
 — Haben Sie mich wirklich gesucht?  
 — Das will ich meinen.  
 — Wie? Auf welche Weise?  
 — In Zeitungsinsertaten.  
 — Was Sie sagen!  
 — Haben Sie sie denn nicht gelesen?  
 — Sie wissen ja, daß ich nicht lesen kann!  
 Und dazu lachte sie silberhell auf, so daß er unwillkürlich miteinstimmen mußte. Dann forschte sie weiter: Haben Sie jene Blätter noch?  
 — Ja, ich habe sie aufbewahrt.  
 — Bitte, bringen Sie sie mir einmal, ja?  
 — Was sollen sie Ihnen?  
 — Ich möchte diese Inserate lesen, sprach sie mit möglichster Gleichgiltigkeit. Sie waren ja an mich gerichtet.  
 — Gott weiß, erwiderte Kosty; daß sie eher an die andere, An den Schatten gerichtet waren, der nun für immer verschwunden ist.  
 — Kosty, seien Sie nicht so unverschämt! Und sie drohte ihm mit dem Finger.  
 — Nun gut, ich bringe Ihnen die Blätter. Wann ist's Ihnen genehm?  
 — Sagen wir morgen.  
 — Das geht nicht. Die Blätter befinden sich in meiner Wohnung in Pest, und bis ich die bekomme, vergeht wenigstens eine Woche.  
 — So bringen Sie sie mir in einer Woche.  
 — Gut. Wo wohnen Sie aber?  
 — O, Sie Thor! Nicht einmal das wissen Sie?  
 In Also-Neketyes.  
 Hier fiel ihr Blick zufällig auf ihre Eltern, die

in der Thür standen und sie zu sich winkten. Sie, leiseste dem Rufe Folge und Herr Löh fragte:  
 — Bist Du vom Tanze nicht zu sehr erhitzt, mein Kind?  
 — Nein, Papa.  
 — Dann nimm Hut und Mantel, denn wir fahren nachhause. Mama ist schon sehr müde.  
 Marie zog ein Mäulchen, wie sie es als Kind gethan, wenn ihr etwas nicht genehm war, und in jenem langgedehnten, weinerlichen Tone, mit dem sie jederzeit ihren Willen bei den Eltern durchzusetzen verstanden, erklärte sie:  
 — Ich will noch nicht nachhause gehen.  
 — Was? Du willst nicht? Hörst Du, Christine das Fräulein will noch nicht nachhause gehen! Was fangen wir jetzt nur an? Und er lachte dazu, daß es von den Wänden widerhallte, denn es war wirklich zu komisch, wenn man bedachte, daß diese junge Dame, die man sonst fast mit Gewalt in eine Gesellschaft schleppen mußte, und die gewöhnlich schon beim Nachtessen einzuschlafen drohte, jetzt mit einemmale ganz entgegengesetzten Ansichten huldigte und nicht nachhause wollte.  
 — Dein Lachen hat mir allen Schlaf aus den Augen geschucht, erklärte Frau Löh; und wir können ruhig noch bleiben, wenn Du nichts dagegen hast.  
 — Na, mir ist's recht, bleiben wir noch, sprach der gestrenge Herr Papa. Geh', Du Nachschmetterling und amüsiere Dich weiter. Zu seiner würdigen Ehehälfte aber, die er beiseite zog, sagte Michael Löh kopfschüttelnd: Weißt Du, Christine, das muß einen Grund haben; eine solche Veränderung kommt nicht ohne äußere Veranlassung, und ich glaube nicht fehlzugehen in der Annahme, daß diese Veranlassung — ein hübscher Schnurrbart ist.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Leányoknak** biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponként Glogovskí és Társa Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaiba, Andrassy-ut 12. 32980

**Hilfsbeamter**, deutsch und ungarisch sprechend, für hiesige kleineres industriell. Unternehmen gesucht. Gelehrter Interpolier bevorzugt. Ausführende Anträge unter „Dauernd 681“ an die Exp. erbeten. 97681

**Spirituosen-Reisender**. Wir acceptiren einen tüchtigen, eingeführten Reisenden für Danubium und Erdély gegen Rum und Reichelien. Erste Kräfte aus der Branche mögen schriftliche Offerte an **Singer & Reichsfeld, Spirituosenfabrik, Budapest, VI., Lehel-u. 17.** senden. Den Acceptierten wird ein eingeführter Kundenkreis übergeben. 97725

**35—40 éves** esinos, nyúlank, temperamentumos, intelligens hölgyet üzletben jó fizetéssel alkalmaznánk. Némefül beszélők előnyben. Ajánlatok „Videkre“ ezimen a kiadóba. 97842

**Komis** der Mode-Manufaktur u. Schuhwaarenbranche, der ungar., deutschen u. slowakischen Sprache mächtig, wird per 15. März bei Feuerreisen Märk in Trsztona acceptirt. 32532

**Fényképezet.** Úgyes negatív és pozitív retoucheur, a ki önállóan felvételeket eszközöl, felvételek. Fodor Vilmos, fényképező, Győr. 97815

**Als Stütze der Sanstran.** resp. Hausfrau, wird zu einer älteren Dame ein intelligentes, gebildetes Fräulein oder Witwe, 25—35 Jahre alt, gesucht. Respektiert wird nur auf solche, die auch deutsch sprechen und in ähnlicher Stellung bereits thätig waren. Offerte unter „N. S. Zuerläufig 810“ an die Exp. 97810

**Reisender** der Kolonialwaaren-Branche für ein großes Provinz-Agenten-Bureau gesucht. Nur Herren mit nachweisbar erfolgreicher Thätigkeit mögen Offerte mit Gehaltsanprüchen nebst Photographie unter „S. 13“ an die Exp. einbringen. 33586

**Fényképező**, ügyes kopista, ki a más munkákban, különösen a szababani felvételekben is kellő jártassággal bír, eladás mellett vagy anélkül azonnal felvétetik. Homonnai Nándor, fényk. Makó. 32587

**Technikater** gesucht. In Kraft, der selbstständig arbeiten kann. Vollkommene Vertheilung in der Branche und Referenzen gewünscht. Anträge an Mayer Jakob, Diquenfabrik in Zelyom-Radvány, erbeten. 33583

**Perfekt** magyar-német gyorsírás. A Post 10es gépírásban jártas kisasszony azonnal felvétetik. Csakis kellő gyakorlatú bíró perfekt munkakereső jelentkeznek. Kann és Heller cégénél, V. Váci-körút 62. 97800

**Betöltendő állások.** Ingyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatójának száma. Budapest, Nap-utca 13. 33499

**Komis** der Kurz-, Wirtwaaren- und Nürnberger Branche, der drei Landes-sprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an M. S. Stadl, Trencsen. Samstag und Feiertage geperirt. 33533

**Buchhalter**, tüchtige, selbstständige Kraft, perfecter ungarisch-deutscher Korrespondent, wird für eine Expeditions-Holz- und Baumunternehmung für die Provinz gesucht. Vorzustellen Erzsébet-körút 44. III. 22. Zwischen 1—2 Uhr. 97910

**Eine Aktiengesellschaft** sucht 3 tüchtige schneidende Reisende, welche bei Privat-hauswirtschaft gearbeitet haben, gegen Diäten, Rum u. Provision. Sofortige Offerte in deutscher Sprache an die Exp. unter Chiffre „Schönes Einkommen“. 33646

**Verlässlicher Agent** zum Engros-Verkauf von geerntetem und zerleinertem Brennholz gesucht. Erbitten ausführliche Anträge nebst Referenzen unter Chiffre „Brennholz-Lieferanten 905“ an die Exp. 97905

**Deutsches Mädchen** zu 3 Kindern, die auch aufräumen müssen, aufzunehmen gesucht. Lohn 40 Kronen. Zu erfragen bei Központi Hirdetési Iroda, Király-utca 13. 33640

**Suche ein Fräulein** zu meinem 4-jährigen Söhnchen. Erwünscht perfectes Deutsch, Hilfe im Haushalt, Nähen und Handarbeiten. Zeugnisse nebst Photographie erbeten an Pollak Kázmér, Miskolcz. Anfangsgehalt 30 Kr. per Monat jammt ganzlicher Verpflegung. 33638

**Bulgarischer Stundenfor-**repondent und bulgarischer Reisender gesucht. Offerte u. „S. 894“ an die Exp. 97894

**Komptoirist**, junger Mann, ledig, 30., zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber aus der Spiritusbranche erhält Vorzug. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter Chiffre „Sj. 636“ an die Exp. 33636

**Ügynök**, ki nyomtatványok szerzésében jártassággal bír, magas jutalék mellett felvétetik. Ajánlatok Fischel J., könyvnyomda, Keeskemét, küldendők. 97904

**Szegéd** kalapszakmából felvétetik. Schlesinger, Rákóczi-ut 68. 21268

**Mérlegképes könyvelő**, ki a magyar és német levelezésben jártas, keresetik. Ajánlatok „Allandó állás 859“ jellegével a kiadóhivatálba címzendők. Csakis eisörangu erőre reflektálnak. 97859

**Jó írásu** 18—20 éves katolikus fiatalember állandó alkalmazást nyer. Jelentkezés reggel 10 órakor Városligeti fasor 7. igazgatónál. 97891

**Praktikant** aus gutem Hause mit etwas Bureaupraxis, ungarisch, deutsch, wird in einem Fabrikbureau mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen. Offerte an Josef Fischer, Budapest, Rákóczi-ut 66. 97885

**Tüchtiger Kommiss**, womöglich von der Wäschebranche, wird per sofort acceptirt bei Guttmann Lipót, V. Sas-utca 12. Schürzen- und Wäschefabrik. 97889

**Komptoirista** kerestetik gyári vállalat budapesti irodájában. Ajánlatok „Szorgalom 1000“ jellegére Központi Hirdetés Irodába, Király-utca 13. 33621

**Ügyes segéd**, kizárólagosan a női ruhászövet szakmából, felvétetik. Bemutatók 2 órákor. Fenyes, Király-u. 13. V. épület. 33619

**Tüchtiger Kommiss** der Kurz- und Wirtwaarenbranche, selbstständiger Verkäufer und Auslagearbeiter, mit angenehmem Charakter, der serbisch-ungarisch, deutsch u. ungarischen Sprache mächtig, findet Aufnahme. Nur auf Ia Kraft wird reflektirt. Offerte an M. Fischer, Heggy-Öberradt. 97888

**Fräulein** für Großhandlungsbureau zu baldigem Eintritt als Maschinenführerin gesucht. Bedingung: perfect deutsch-ungarisch und flüssige Stenographie in beiden Sprachen. Offerte unter „N. 871“ an die Exp. 97871

**Praktikant**, nicht unter 14 Jahre alt (Eltern Budapest wohnend), ungarisch, deutsch sprechend, wird für ein hiesiges vieljährig bestehendes Bäckereikommissiongeschäft zu sofortigem Eintritt acceptirt. Offerte unter „S. B. 872“ an die Exp. 97872

**Tüchtiger Kommiss**, Auslagearbeiter, der Manufaktur, möglichst auch Möbelbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Photographien nebst Gehaltsanprüchen sind an Waarenhaus Groß & Kraus, Ujvidék, zu richten. 33635

**Komis** der Manufaktur-Waarenbranche, erste Kraft, der 3 Landes-sprachen mächtig, wird für prompt gesucht. Offerte an Pollak Jakob, Igló. 33623

**Raktárnok**, Intelligens, ügyes fűszerkereskedő-segéd cukorgyáram részére raktárnoknak április 1-ére felvétetik. Olyanok, kik cukorgyárban mint raktárnokok már működtek, előnyben részesülnek. Úgyes és szorgalmas egyének, kik állandó és jól fizetett állásra szert tenni akarnak, küldjék ajánlatukat bizonyítványmásolatokkal, valamint kor és fizetési igényeik megjelölésével Latter M., gőzeukorkagyár, Temesvár, címére. 33634

**Agenten und Reisende**, die Droguisten, Spezerei u. Kolonialwaarenhändler bezeichnen und gut eingeführt sind, können einen leicht abjehbaren Artikel gegen Provision für eine ausländische Firma mitnehmen. Offerte u. Chiffre „Großer Abbas“ befördert die Annoncen-Expedition A. W. Goldberger, Budapest, IV., Molnár-utca 38. 33625

**Kávésoknál** jól bevezetett ügyes ügynök fix és provizóval felvétetik. Ajánlatok „Ügynök 290“ jellegére Blockner hirdetés irodába, Sütő-utca 6. kéretnek. 33630

**Komis** der Manufaktur-, Konfektions- und Gemischtwaarenbranche, geschmackvoller Portalarbeiter, ungar., deutsch, slowakisch, fleißiger Aufseher, für sofort gesucht. Hoffmann Gyula, Ruttká. 33624

## Verpflegung.

**Egy-két** ur izléses polgári ebédkosztot kaphat, hol nem iparszerűen üzik. Löwinger, V. ker., Vadász-u. 27. II. lépcső, II. em. 15. 33446

**Wintorangen**, honigjühe, Originalkorb 50 Stück 2.50, Originalkorb 100 Stück 4.50, Originalkörbe 180 Stück 7.—, Mustatorangen, riesengroße, süßwähe, honigjühe, Originalkörbe 100 St. 7.—, Originalkörbe 200 Stück 12.—, Jünifilo-Korb 2.80, gelbe Drangen, honigjühe, Originalkörbe 300 St. 10.60, Jünifilo-Korb 2.40, Limoni 2.—, Raffiol 2.60, Tafeläpfel, gewählte Batullen, Bonjui u. Szerepke Siebenbürger edelste Sorten gemischt 3.50 per Jünifilo-Korb, eine 25 Kilo-Körbe für 15 Kronen mit Nachnahme frostfrei verpackt versendet Bajay Endre, Südbüden-Engros, Budapest, Waisnergasse 81. 97833

**Älterer Herr** sucht für 15 Tage ganze Verpflegung bei älterer allein. Frau. Unter „Jünifüger 864“ an die Exp. 97864

## Dienst u. Arbeit

**Moderne** Maschinenwerkstatt übernimmt Drechsler-, Hobler-, Metallgießer- und Schloßarbeiten. X. ker., Allomás-utca 11. 97694

**Magas**, tizennyolcz éves, jó bizonyítvánnyal rendelkező urasági inas ajánlatok ur hához, vidékről jött. Röck Szilárd-u. 6, 17. 24267

**Lehrmädchen** für Zeitungs- und Expeditionsarbeiten werden sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 97903

## Gesundheitspflege.

**Manicure** von 2—7 bei intelligenter junger Dame. Eötvös-utca 25a, III., Stiegenhaus. 33580

**Damen verschwindet** tüchtiger Haarruch in 3 Minuten gründlich, schmerzlos, ohne Flecken. Wissenschaftlich erprobtes Mittel. Erfolg garantiert. Provinzverhandt distret. Wäs Raum, Theresienring 17, IV. 28. List gratis. 97846

**Damen** finden Rath u. Hilfe bei Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebammen mit langjähriger Klinik-Praxis **Aulich Elis**, VII. ker. Baross-tér 12, I. St. 12/a. Vis-à-vis dem Centralbahnhof. 97886

**Damen** besseren Standes finden Aufnahme bei uns zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis unter Discretion. **Wime Stern**, Liszt Ferenc-tér 14, III. em., neben der Andrássystrasse. 97880

**Moderne** Massage bei intelligenter, junger, geschickter Massieur. Diplome. Gróf Károlyi-utca 5, II. St. Stiegenhaus. 21264

**Szülészno** 23 évi gyakorlat, masszírozóno, táncossal szolgál, masszírozást elvállal. Izabella-utca 69, földszint 8, lépcsőházban, Andrassy-ut mellett. 97902

**Köhög?** használjon Réthy-féle **czukorkát**, ára 60 fillér gyógyszerárakban és drogeriákban. 31822

**Wienerin**. Moderne Massage bei junger, geschickter, diplomirten Massieur. Maria-gasse 23, Parterre 7, Treppenhause. 21262

## Kompagnon.

**Kompagnon** mit 5—10,000 Kronen gesucht zur Erzeugung zu einem in jedem Haushalte und allgemein verwendbaren Massenartikel. Für großen Konsum garantiert. Offerte unter „Star 856“ an die Exp. 97856

**Kompagnon** gesucht zu einem seit vielen Jahren bestehenden, sehr lukrativen Geschäft (Andrássystrasse) behufs Vergrößerung. Anträge erbeten unter „S. 900“ an die Exp. 97906

**Fabrik**. Arbeit Jahreschiffre geschäft, vorzüglich eingeführt, tüchtig nachweisbarer großer Nutzen, sucht krankheits-halber mit 20,000 Kr. Kompagnon. Anträge unter „Neelle geschickte Zukunft“ an die Exp. 21266

**Társ! Elsőrendű** verseny nélkül álló vidéki iparvállalat budapesti képviselőihez, raktárral egyessíve, mely 20,000 kor. évi jövedelmet hoz óvadékkal bíró **társat keresek**. Ajánlatokat „U. H. 2139“ jellegével továbbit Haasenstein és Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. Kereskedelmileg képzett, jó referenciákkal bíró egyének előnyben részesülnek. 33639

**Társ! Elsőrendű** verseny nélkül álló vidéki iparvállalat budapesti képviselőihez, raktárral egyessíve, mely 20,000 kor. évi jövedelmet hoz óvadékkal bíró **társat keresek**. Ajánlatokat „U. H. 2139“ jellegével továbbit Haasenstein és Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. Kereskedelmileg képzett, jó referenciákkal bíró egyének előnyben részesülnek. 33639

## Bekleidung.

**Férfi-öltöny** mérték után 25 korona. „Angol Férfiszabó”, Budapest, Varseny-utca 2. Videkro-minták bérmentve. 33627

**Költöny** szabónő bluzokat, aljakat olcsón vállal. Eötvös-utca 8, II. 7. 97903

## Allgemeiner Verkehr.

**Die Adresse** wird gebeten aufzubewahren. **Moriz Fischer**, Budapest, Poduaniczky-utca 2, vornehme Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen ver-traulichen, Heiraths-, Erb-schafts- und heftigen Affären; erant verschollene Personen; ermittelt anonyme Briefschreiber. Vertiate Missionen und Reise-Aufträge nach dem In- und Auslande. Ueber-wachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. **Telephon 33—02**. 97860

## Korrespondenz.

**Boldogság**. Édes szívem, miért nem írsz, már 2 hete nem kaptam levelet; a pénzt megkaptam, köszönöm. Csókol a te Czi-ézád. 97865

**2 junge**, intellig., sehr hübsche Mädchen suchen ehrbare Bekanntschaft zweier gut-situirter Herren. Unter „Vebenslüftig 866“ an die Exp. 97866

**Intelligenter** junger Mann in momentaner Geldverlegenheit, sucht die Bekanntschaft einer intell. älteren Dame, die ihm aus der Verlegenheit hilft. Anträge unter „Wiener 855“ an die Exp. 97855

**Hugo** 9. Nicht böse sein, daß ich so spätlich Nachricht geben kann, habe aber viel Unangenehmes erlebt, doch hoffe ich, daß Alles noch gut wird; heute, Montag ist entscheidende Unterredung und werde dann durch Karte nie immer mittheilen. Meine Gedanken sind immer bei Dir, nur ist mir so schwer, wenn ich denke, was ich noch durch-zufämpfen habe. Wie Du wieder ganz gesund bist, so gebe mir sofort Nachricht, denn ich möchte zuerst mit Dir, mein Alles, sprechen, bevor ich zuhause entscheide. War die ganze Zeit über in der denkbare gedrücktesten Stimmung, doch glaube ich, wird Alles gut werden. Hab mich nur weiter lieb, so wie Du mir auch Alles bist und immer sein wirst, so werden wir schon noch glücklich werden, und um dies zu erreichen, müssen wir halt fest zusammenhalten. Pa, mein süßer, süßer Schnipser. Es küßt Dich Deine M. — — — — 33622

## Herrn F. Kolnai

liegt Brief gewünschten Orte. 21260

## Herrn Pittó

sendte heute Brief. 21259

## S. C. Komme

Freitag, 11. 97883

## Noir ma couleur

Brief erhalten. Erwarte Dich Mittwoch Nachmittag ganz bestimmt. Küßend **Rouge**. 97873

## Suche die

interessirte Bekanntschaft einer intelligenten Dame. Hauptwed: deutsche Konversation. Gegenleistung: Theater u. Briefe unter „Junger Advokat 881“ an die Exp. 97881

## Banküyeszi

álláshoz juthat karakteres ügyvéd (30—40 év között) jó családból való, feltétlen tisztességes leányzival házasság által. Követitők kizárva. Anonym papirkosár. Kimeritő leveleket „Sziv és karakter 853“ ezimen a kiadóba kérünk. 97853

## Junge Witwe

27 Jahre alt, leibst in Übungsein ein gutgehendes Geschäft, welches jährlich 15,000 Kr. reinen Ertrags abwirft, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten Kaufmannes, behufs Ehe. Briefe unter „Gute Ehe 471“ an die Exp. 81471

## Fräulein

aus gutem Hause, mit tadellosem Vorleben, wünscht wegen Mangels an Bekanntschaft mit solid. Charaktervollen Herrn in sicherer Staatsanstellung, pensions-fähig, in ehrbare Korrespondenz zu treten. Mitgift 8000 Kronen Bar und bürgerliche Ausstattung. Agenten ausgeschlossen. Unter „B. S. 423“ an die Exp. 81423

## Lehrer

Oesterreicher, jung, mit fester, angelegener Anstellung an höheren Lehranstalt, mit gutem Einkommen, wünscht zwecks baldiger Heirath die Bekanntschaft einer Damen, Witwe oder Witwe bevorzugt. Etwas Barvermögen erwünscht. Vermittler verboten. Anonymes zweckslos. Nur ernste Angebote erbeten unter „Professor 824“ an die Exp. zu schreiben. 81824

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 3. März. In der Vorbörse blieb die Geschäftslage auch heute vorherrschend, da von keiner Seite irgend eine Anregung vorlag. Bei Eröffnung der Börse stagnierte das Geschäft vollständig und kam es erst nach Einlangen der Wiener Notierungen zu einigen Abzügen. Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft etwas lebhafter. Kronenrente lag fest, Rimamurányer und Hypothekbank erzielten einen Vorsprung, die übrigen Werthe behaupteten ihre gestrigen Kurse. Auf dem Lokalmarkt erzielte Straßenbahn eine wesentliche Kurserhöhung. Auch in Salgótarján gab es einiges Geschäft. Das Geschäft hielt sich auch an der Mittagsbörse in bescheidenen Grenzen bei anfangs gut behaupteten Kursen, welche im weiteren Verlaufe abbreckelten. Rimamurányer verloren bis zu K. 250. Auf dem Lokalmarkt erhielten sich Straßenbahnaktien und Salgótarján auf ihrem höchsten Tagesniveau. In anderen Werthen gab es nur wenig Verkehr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 776.25 bis 776.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 643.50 bis 644.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 564.25 bis 568, Rimamurányer Aktien zu 539.25 bis 540.50, Straßenbahn 1908 zu 546 bis 546.50, Salgótarján Aktien (ex Coupon) zu 581 bis 583, Waterländische Bankaktien zu 284.75.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 580 bis 583, Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 589 bis 592, Sanatoriumloose zu 8.30, Ungarische Textilindustrie-Aktien zu 816 bis 821.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 775.50 bis 776.90, Ungarische Hypothekbankaktien zu 427.50 bis 428, Ungarische Estompebankaktien zu 489.50 bis 490.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 537.50 bis 539.50, Straßenbahnaktien zu 566 bis 566.75, Waterländische Bankaktien zu 285.

Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 643.75.

Prämiengehalt: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo März 26 K. bis 28 K.

Die Nachbörse verlief geschäftlos, es kamen nur vereinzelte Schlüsse vor bei unveränderten Kursen. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 644.25, Ungarische Kreditaktien zu 775.75, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 537.50.

Wiener Effektenbörse. 3. März. Nach der lustigen Tendenz des gestrigen Tages hat an der heutigen Börse wieder eine freundlichere Stimmung die Oberhand gewonnen, da von der Erholung, die sich gestern auf dem New Yorker Markte vollzogen hatte, ein befeuchtender Einfluß auf die Haltung des Berliner Platzes erwartet wurde und auch die weitere Ermäßigung des Londoner Privatdiskonts, welche die neuerliche Herabsetzung der englischen Bankrate als wahrscheinlich bevorstehend erscheinen ließ, die zuverlässigere Disposition anregte. Das Interesse des Marktes blieb hierbei gleichwie in den letzten Tagen wieder hauptsächlich der Bewegung der Alpinen Montanaktien zugewendet, in denen anfangs die Realisationen, abgesehen die Bilanz mit Rücksicht auf die Steigerung des Ertragnisses einen im Allgemeinen befriedigenden Eindruck übte, fortbauerten und eine weitere Abschwächung herbeiführten. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 4p. ung. Goldrente, 10p. Kronenrente) and Price (e.g., 112.25, 94.45).

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description (e.g., 1854er Lose, 1860er Lose) and Price (e.g., 130.75, 102.00).

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 644.25, ungarische Kreditaktien 776.50, Anglobankaktien 306.50, Bankverein 539, Unionbank 553, Länderbank 421.50.

Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 673, Lombarden 142.25, Elbthal 424.25, Rima-Murányer 538.50, Tabakaktien 416, Alpine-Aktien 648.25, Naivente 97.80, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente 94.25, Ruffen 91.70, Türkenlose 188, Marknoten 117.65 per Kasse, 117.61 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.13.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 3. März. Auch heute stand die Börse im Großen und Ganzen unter dem Eindruck der zunehmenden Geschäftslage, die durch die unterbliebene Ermäßigung des Bankdiskonts noch gefördert wurde. Die aus Newyork vorliegenden günstigeren Berichte kamen nur dem Amerikanermarkt zu statten, wo die Kurse bei lebhafteren Umsätzen kräftig anzogen. Auf den übrigen Umsätzegebieten waren die Veränderungen ziemlich belanglos. Banken erzielten erst gegen Schluß leichte Besserungen, während von Montanaktien nur Phönix und Gelsenkirchner gefragt waren. Von Fonds schlossen nur Japaner und Ruffen nach anfänglicher Trägheit zu höheren Kursen. Dagegen konnte sich die dreiprozentige Reichsanleihe nicht mehr erholen. Bahnen lagen still. Nur Orientbahn schwach. Die Aktien der Prinz-Heinrich-Bahn gewannen mehr als 1 Prozent. Gegen Schluß setzte die geschäftliche Thätigkeit völlig aus. Die Nachbörse war schwach. Die Industriewerthe des Kassensmarktes verkehrten vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld circa 5 Prozent.

Berlin, 3. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente, 4 1/2prozentige Silberrente, 4prozentige österreichische Goldrente 99.25, 4prozentige ungarische Goldrente 94.25, Elbthalbahn, österreichische Kreditaktien, ungar. Kronenrente, Südbahn 24.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn, Kaschau-Oderberg-Aktien, russische Banknoten 213.95, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozentige neue russische Anleihe, ungarische Investitionsanleihe, italienische Rente, Diskont-Konmandit 174, allg. Elektrik Edison 198, Dynamit-Trust 158.50, Gelsenkirchner 180.30, Harpener 193.60, Laurahütte 209.90, Alpine Montan, Tabakaktien, unifizirte Türken 95.20. — Ruhig.

Berlin, 3. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 202.60, Südbahn 24.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144. — Schwach.

Frankfurt, 3. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.60, österr.-ung. Staatsbahn 144, Südbahn 24.95, Deutsche Bank 237.30, Diskont 174.25, Dresdener Bank 136.75, Berliner Handelsgesellschaft, Gelsenkirchner 180.45, Harpener 192.50, Sibirien, Laurahütte 209.50, Italienische Rente, ungarische Goldrente, ungarische Kronenrente. — Stetig.

Hamburg, 3. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 99.40, österreichische Kreditaktien 202.60, 1860er Lose, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien, Südbahn 25.10, italienische Rente 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 99, vierprozentige ungarische Goldrente 94.40. — Ruhig.

Paris, 3. März. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 99.85, österreichische Goldrente 94.85, ungar. Goldrente, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896, vierprozentige italienische Rente, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 316, fünfprozentige Marokkaner 509, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.20, vierprozentige konf. amort. Rumänen 94.40, vierprozentige amort. Rumänen 1905, fünfprozentige Ruffen 1906, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904, vierperz. Serben 1907, vierprozentige spanische Exteriores, vierprozentige unifizirte Türken, Türkenlose 179.75, türkische Tabakaktien 439, österreichische Bodenkreditanstalt, österreichische Länderbank, ungarische Hypothekbank, Banque de Paris 1460, Banque Ottomane 715, österreichisch-ungarische Staatsbahn, Südbahn 147, Meridionalbahn 661, Orientbahnen, Waggon Bits, Hartmann Maschinen 501, Rio Tinto 15.56, Sucrerie d'Egypte, Tula 288, Thomson Houston, Urkány Kohlen 158, Chartered 1925, De Beers, East Rand 83, Jagersfontein, Transvaal Consoles, Transvaal Vend Company 45.50, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123, Wechsel auf Wien (kurz) 104.56, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/8, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/8, Check auf London 151.90, Privatdiskont 2 1/2. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 3. März. Effektiver Weizen verkehrte auch heute bei schwachem Angebot und besserer Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner anfangs zu 5 Heller, später zu 10 bis 15 Heller höheren Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 5546, Abfuhr 6249 Meterzentner. Roggen ist bei fehlendem Angebot 20 H. höher. Per prompt ist K. 10.45 bis K. 10.55 per Kasse, Parität hier machbar. Futtergerste bleibt matt. Wir notiren per

prompt nominell K. 7.30 bis K. 7.40 per Kasse, Parität hier. Hafer ist 10 H. höher. Als hier ist K. 7.80 bis K. 8.20 per Kasse machbar. Mais tendiert 5 H. höher und notirt per prompt Parität hier circa K. 6.65 per Kasse.

Auf dem Terminmarkt setzte das Geschäft zufolge billiger amerikanischer Notierungen ruhig ein, doch kam rasch eine neuerliche Befestigung zur Geltung, welche sich ziemlich intensiv gestaltete und den ganzen Tag über anhielt. Die Mühlen besorgten bei schwachem Angebot größere effektive Anschaffungen, zahlten flott die ziemlich erhöhten Forderungen und so wurden auch auf dem Terminmarkt umfangreiche Deckungskäufe besorgt, wobei der Aprilweizen von K. 12.16 bis K. 12.42, Aprilroggen von K. 10.72 bis K. 10.94 avancierte, um Abends wohl einige Heller billiger zu schließen. Die Oktoberlichten gingen wohl nur langsam mit, wurden aber allenfalls mitgezogen und schließen ebenso wie Mais und Hafer etwas fester.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 2000 Mtr. 79.5 zu 12.55, per drei Monate. — Oberungarischer: 100 Mtr. 77.5 zu 12.05, per drei Monate. — Galántaer 3100 Mtr. 75.8 zu 12.15, per drei Monate. — Kulaer 1150 Mtr. 75 zu 12.25 per drei Monate. — Becskereker 900 Mtr. 76.5 zu 12.27 1/2, 4920 Mtr. 74.5 zu 12.22 1/2, 3450 Mtr. 74 zu 12.07 1/2, Alles per drei Monate. — Magazinswaare: 2000 Mtr. 78 zu 12.52 1/2, 870 Mtr. 76.3 zu 12.20, 400 Mtr. 74 zu 12.05, Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 10.45, per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mtr. zu 7.20, per Kasse, Parität.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 12.16, 12.29, 12.20, 12.44, 12.42; Weizen per Mai zu 11.93, 11.92, 11.99, 12.01; Weizen per Oktober zu 9.96, 10.03, 9.98, 10.19, 10.17; Roggen per April zu 10.80, 10.81, 10.72, 10.91; Roggen per Oktober zu 8.72, 8.82, 8.77, 8.91; Mais per Mai zu 6.75, 6.74, 6.84; Hafer per April zu 8, 8.05. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kg.): Weizen per April zu 12.40 Geld, 12.41 Waare; Weizen per Oktober zu 10.16 Geld, 10.17 Waare; Roggen per April zu 11.92 Geld, 11.93 Waare; Roggen per Oktober zu 8.89 Geld 8.90 Waare; Mais per Mai zu 6.83 Geld, 6.84 Waare; Hafer per April zu 8.06 Geld, 8.07 Waare, Kohlschops per August zu 16.35 Geld, 16.45 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu 12.36 G., 12.37 W.; Weizen per Oktober zu 10.12 G., 10.13 W.; Roggen per April zu 10.89 G., 10.90 W.; Roggen per Oktober zu 8.87 G., 8.88 W.; Mais per Mai zu 6.82 G., 6.83 W., Hafer per April zu 8.16 G., 8.17 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Quantity (e.g., 74 Kg.), Price (e.g., K. 23.40-23.90), Variety (e.g., Theiß, Weissenburger), and another Price (e.g., 75 Kg. K. 23.80-24.20).

Roggen, Ia, neu, K. 21.10-21.20; Roggen, Mittel, neu, K. 20.90-21.00; Gerste Ia, neu, K. 15.00-15.20; Gerste, Mittel neu, K. 14.80-15.00; Hafer, Ia, neu, K. 16.10-16.40; Hafer, Mittel, K. 15.60-15.80; Mais, ungar, neu, K. 13.25-13.45.

Terminc.

Weizen per April K. 24.80-24.82; Weizen per Oktober K. 20.32-20.34; Roggen per April K. 21.84-21.86; Roggen per Oktober K. 17.78-17.80; Mais per Mai K. 13.66-13.68; Hafer per April K. 16.12-16.14; Kohlschops per August K. 32.70-32.90.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm: Weiß, K. 4.10-4.30; Rosa, K. 4.50-4.70; Gelb, K. 5.10-5.30; Transdanubische, K. 4.30-4.50; Oberungarische, K. 4.50-4.70; K. 5.10-5.30.

DARLEHEN auf WERTPAPIERE (Aktien, Lose etc.) ertheilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Jarteresse Offerte von der NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT. GES. Budapest, IV., Váci-útsza 22.

Wapier . . . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30
Siebenbürger . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30
Banater . . . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30
Pester . . . . . 4.30-4.50 4.50-4.70 5.10-5.30

Schiffsracht auf Grund der vom 24. Februar bis 2. März vorgefallenen Schiffe. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 3. März. (Privat-Telegramm.) Die von den amerikanischen Märkten gemeldete nicht unwesentliche Abschwächung hat hier nicht nur keinen Eindruck gemacht, es sprach sich die Tendenz vielmehr im Hinblick auf das äußerst spärliche Angebot noch eher etwas fester aus.

Berlin, 3. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai 214.75, per Juli 216.—, Roggen per Mai 206.25, per Juli 202.75, Hafer per Mai 167.50, per Juli —, Mais per Mai 148.—, per Juli —, Rübsöl per Mai 70.20, per Oktober 67.70, Spiritus — Am. loco Konsumsteuer —, Weizen, Roggen und Hafer fest, Mais stetig, Del matt. — Wetter: kühl.

Breslau, 3. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.50, Roggen loco 19.50, Hafer loco —, neuer 15.60, Raps loco 28.50, Winter-Mais 16.—, per 100 Kilo.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. März, Abends 6 Uhr, bis 2. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Offensbahn, Schiffe, Zunft, Totale) and Versender (Offensbahn, Schiffe, Zunft, Totale) for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 131 Kronen per hundert Kilogramm gehandelt. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 131 Geld, K. 132 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 104 Geld, K. 105 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 110 G. K. 111 W. — Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. — Geld, K. — Waare, bosnische 100stücker K. — Geld, K. — Waare, bosnische 85stücker K. — Geld, K. — Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. 38.50 Geld, K. 39.25 Waare, serbische 100stücker K. 44.25 Geld, K. 45.— Waare, serbische 85stücker K. 49.50 Geld, K. 50.50 Waare. — Pflanzen: nuss, flavonisches 1907er K. 57.50 Geld, K. 58.— Waare, serbisches 1907er K. 37.50 Geld, 38.50 Waare. — Leeftaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 136.— Geld, 160.— Waare, Rothklee, feinkörniger 1907er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, mittelförniger 1907er K. 160.— Geld, K. 170.— Waare, grobkörniger 1907er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Budapest, 3. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 3. März. (Spiritus.) Bei Mangel an Angebot und Nachfrage notirt prompter Kontingentspirituss unverändert K. 57.80 bis K. 58.80.

Prag, 3. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Luftig zur sofortigen Lieferung 23 K. 10 H. bis 23 K. 20 H. per Oktober-Dezember — K. — H. bis — K. — H. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 3. März. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 35 Pf. bis 20 M. 40 Pf., per Mai 20 M. 55 Pf. bis 20 M. 60 Pf., per August 21 M. — Pf. bis 21 M. 5 Pf. — Tendenz: Behauptet.

Köln, 3. März. (Produktenmarkt) Rübsöl loco Am. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 3. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 136 Stück Schweine, 43 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 825 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 961 Stück Schweine, 43 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 706 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 255 Stück Schweine und 38 St. Frischlinge. Man bezahlte: F e t t s c h w e i n e: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. 92 H. bis — K. 97 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. 84 H. bis — K. 92 H., Auswurf von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 26 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 17 H. bis 1 K. 26 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 16 H. bis 1 K. 26 H., Frischlinge von — H. bis — H., — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländische, von — K. — H. bis — K. — H., ausländische von 1 K. bis 1 K. 4 H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war lebhaft, die Preise unverändert.

Köbánya, 3. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Westviehhändlerhalle in Köbánya. Borrath am 1. März 24,123 Stück. — Am 2. März wurden aufgetrieben 252 Stück, abgetrieben wurden 209 Stück, demnach verblieb am 3. März ein Bestand von 24,166 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 21 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichte von 1 K. 21 H. bis 1 K. 23 H. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — H. bis — H. — Serbische: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — H. — Das Geschäft war unverändert.

Wiener Vorsteviehmarkt vom 3. März. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 13,765 Stück angemeldet und hievon zu Beginn desselben 6821 Stück Jungschweine und 5679 Stück Fetteschweine, zusammen 12,500 Stück, aufgetrieben. Bei erheblich kleinerem Auftrieb war die Tendenz recht fest und haben Jungschweine, namentlich in schweren Sorten, bis 6 Heller in den Preisen angezogen. Es notiren: Prima-Fetteschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 10 H., ausnahmsweise 1 K. 11 H. bis 1 K. 12 H., mittlere Fetteschweine von 1 K. 2 H. bis 1 K. 7 H., alte Fetteschweine von 92 H. bis 97 H., leichte Fetteschweine von 94 H. bis 98 H., Jungschweine von 76 H. bis 1 K. 2 H., ausnahmsweise 1 K. 4 H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei kleineren Zufuhren war der heutige Wochenmarkt ziemlich lebhaft. Die Preise blieben unverändert. Kalber, Speckschweine, Geflügel, Eier und Milchprodukte können weiter in größerem Quantum abgekauft werden.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 H. bis 80 H., hinteres von 84 H. bis 96 H., Prima von 1 K. bis 1 K. 12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kalber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, von 1 K. bis 1 K. 4 H., Primawaare von 1 K. 10 H. bis 1 K. 12 H. per Kilogramm en gros.

Lämmer per Paar von 10 K. bis 16 K. en gros.

Schafffleisch 70 H. bis 80 H. per Kilogramm. Fleischschweine 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 71 K. bis 72 K., mindere Sorten zu 70 K. bis 71 K., per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 H. bis 2 K. 65 H., Kochbutter von 1 K. 80 H. bis 2 K. Topfen von 24 H. bis 28 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel. Fettgänse 1 K. 50 H. bis 1 K. 60 H. per Kilogramm. Bachhendel 2 K. 80 H. bis 3 K. 40 H., Brathendel 2 K. bis 3 K. 40 H., Suppenhühner 4 K. bis 4 K. 80 H., Zudiane 12 K. bis 14 K. Alles per Paar en gros.

Wild. Girsche 90 H. bis 1 K. 10 H., Wildschweine 80 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm; Kauflust sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht. Kartoffel, Rosen 5 K. bis 5 K. 40 H. per Waggonladung. Zufuhren sehr schwach.

Zwiebel, Matör 13 K. bis 14 K. per 100 Kilogramm.

D. H. Äpfel 32 H. bis 50 H., Nüsse 40 H. bis 50 H. per Kilogramm. Orangen und Citronen wurden etwas billiger.

Gegen Keuchbusten

diesen Schrecken der Kinder, wird SCOTT'S Emulsion in allen Fällen mit Erfolg angewendet. SCOTT'S Emulsion ist eines der besten Mittel für schwächliche, kränkliche Kinder und verschafft ihnen rasch wieder rosige, runde Wangen, SCOTT'S Emulsion erlangt ihre ganz ausserordentliche Nährkraft dadurch, dass sie nur aus den besten, feinsten und wirksamsten Bestandtheilen zusammen gesetzt ist, die durch das eigenartige SCOTT'Sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verbunden werden.



SCOTT'S EMULSION

Echt nur mit dieser Marke — dem Fische — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrens! ist für Erwachsene und Greise ebenso gut und wirksam, wie für Kinder. Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

- Wenn Sie Rheuma od. Gicht haben
Wenn Sie Kopfschmerzen haben
Wenn Sie sich matt fühlen
Wenn Ihr Haar ausfällt
Wenn Sie an Augenschwäche leiden
Wenn Sie an Jucken leiden

Kraft-Franzbranntwein

welcher auch noch bei den hier nicht erwähnten anderen unzähligen Leiden das beste u. sicherste Hausmittel ist Erhältlich überall und bei dem Erzeuger

Kosmos Laboratorium, Győr

in 2 Kr., 1 Kr. und 40 Heller Flaschen 2 grosse, 6 mittel oder 12 Stück 40 Heller Flaschen werden franko mit Nachnahme expedirt. Budapest General-Vertretung u. Central-Niederlage: KERTÉSZ-BENŐ, Kertész-utca 18. Telefon 504. Budapest Hauptniederlage: Josef Török, Apotheke Király-utca 12 und Andrássy-ut 28. Zahlreiche Dankeschreiben v. allen Welttheilen.

AGENTEN

behuft Verkauf von LOSEN gegen Ratenzahlungen werden mit sehr hoher Provision, bei Verwendbarkeit mit FIXUM acceptirt.

FLEISSIG Bankhaus, Budapest, VII., Elisabethring 2.

Ein Fräulein,

womöglich gelesenen Alters, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, geübte Maschinenschreiberin und perfekte deutsche Stenographin, geübt in den Registraturarbeiten, wird für eine chemische Fabrik Nordungarns für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter „B. B. 1747“ an Rudolf Wölfe, Wien, I., Seilerstätte 2, erbeten.

Veredelte Reben



die schon seit Jahren als erste und solideste Firma bekannte:

Kokethaler Erste Rebenveredelungsanlage

Eigenthümer: FR. CASPARI, Mediasch, Nr. 8. (Siebenbürgen)

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen. Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Theilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei genannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.